

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
Deutsche Geophysikalische Gesellschaft
Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften
Deutsche Mineralogische Gesellschaft
Deutsche Quartärvereinigung
Geologische Vereinigung
Paläontologische Gesellschaft

GMIT Nr. 50 · Dez. 2012

ISSN: 1616-3931

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen



■ **Im Fokus:**
Sind die Geowissenschaften im
Anthropozän angekommen?

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen
Heft Nr. 50 (Dezember 2012)

Das gemeinsame Nachrichtenheft von



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG)



Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG)



Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG)



Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG)



Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA)



Geologische Vereinigung (GV)



Paläontologische Gesellschaft

ISSN 1616-3931

Redaktion:

Klaus-Dieter Grevel (*kdg.*, Deutsche Mineralogische Gesellschaft)

Michael Grinat (*mg.*, Deutsche Geophysikalische Gesellschaft)

Sabine Heim (*sh.*, Geologische Vereinigung)

Christian Hoselmann (*ch.*, Deutsche Quartärvereinigung)

Hermann Rudolf Kudraß (*hrk.*, Geologische Vereinigung)

Jan-Michael Lange (*jml.*, Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften)

Martin Nose (*mn.*, Paläontologische Gesellschaft)

Birgit Terhorst (*bt.*, Deutsche Quartärvereinigung)

Hans-Jürgen Weyer (*hju.*, Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler)

Titelseite: **Pleistozän-Holozän-Anthropozäne Zeitstapel:** Der Teufelssee im Grunewald, heute im Norden Naturschutzgebiet, am Südufer Badesees der Berliner, ist einer der vielen Toteisseen der Region. Im Hintergrund der Schornstein des ältesten noch erhaltenen, 1872/73 erbauten Pumpwasserwerks im Raum Berlin, welches 1969 stillgelegt wurde. Zum Antrieb der Dampfmaschinen wurden tertiäre Braunkohlen verwendet. Der Ziegel ist aus Geschiebemergel gebrannt. Ebenfalls im Hintergrund zu sehen ist die Kuppel der ehemaligen US-Abhörstation auf dem Teufelsberg. Er ist die höchste Erhebung Berlins und besteht v.a. aus dem Trümmerschutt des Zweiten Weltkriegs. Der Grunewald wurde unterschiedlich genutzt, von Jagd, über Bienenzucht, Pechgewinnung, Weidegebiet, Holzschlag, Sandgewinnung bis Erholung. Heute gibt es auch künstliche „Dünen“ mit Magerrasenwiesen, die sich auf aufgegebenen und mit Sand und Lehm überschütteten US-Munitionslagern und Bunkern bildeten. Wegen anthropozänen Grundwassersenkung muss dem Toteissee heute wieder Wasser zugepumpt werden, um die Funktion als Naturschutzgebiet zu erhalten.

Liebe Leserinnen und Leser,
 Sie halten die 50. Ausgabe unserer Geowissenschaftlichen Mitteilungen in Händen. Seit dem Jahre 2000, als GMT an den Start ging, schlägt das Heft eine Brücke zwischen den großen geowissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland. Damit verbindet es alle Teilbereiche der Geowissenschaften von der Geophysik über die Mineralogie und Geologie bis hin zu Paläontologie und Quartärforschung sowie den beruflichen Belangen. Mit GMT besitzt die Geo-Community eine Plattform, die es jedem Mitglied ermöglicht, sich rasch und in komprimierter Form über Entwicklungen und Projekte, v. a. auch jenseits der eigenen Fachdisziplin, zu informieren. Andererseits lassen sich Informationen aus den einzelnen Fachbereichen auch innerhalb der gesamten Geo-Community sehr gut streuen (Auflage bis 9.000!).
 In nicht ganz einfachen Zeiten für die verschiedenen universitären und außeruniversitären Standorte der Geowissenschaften bin ich der Meinung, dass übergeordnete, gemeinschaftlich organisierte Strukturen und Verbände wichtig sind, um die Geowissenschaften und ihre Teildisziplinen bei Entscheidungsträgern und in der Öffentlichkeit stark und einflussreich vertreten zu können. Die Geowissenschaftlichen Mitteilungen zeigen seit nunmehr 12 Jahren, dass dies – auf der Ebene eines Nachrichtenorgans – sehr gut gelingen kann.
 Der Geofokus widmet sich diesmal einem aktuellen Thema, das in den letzten Jahren in den

Blickpunkt der Geowissenschaften gerückt ist und nach dem jetzt gar eine Fachzeitschrift benannt wurde: das Anthropozän. Der vom Chemie-nobelpreisträger Paul Crutzen im Jahr 2000 geprägte Begriff betont, dass die klassische dualistische Betrachtungsweise von Natur und Kultur nicht mehr greift und dass es nicht sinnvoll ist, zwischen Natur und Zivilisation zu unterscheiden angesichts der gesellschaftlichen Eingriffe ins Klima, in die Pflanzen- und Tierwelt, die Meere und Landschaften. Das Anthropozän-Konzept könnte die Grundlage für neue ganzheitliche Ansätze sein, die den Menschen als Klima-, Umwelt- und Geofaktor mehr in den Vordergrund stellt und damit in der universitären Forschung neue Lösungen für die drängenden Klima- und Umweltprobleme erarbeiten und anbieten kann. Reinhold Leinfelder, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, stellt uns dieses Konzept, das unter Geowissenschaftlern durchaus kontrovers diskutiert wird, in seinem Leitartikel vor. Ich scheidet zum Jahresende aus der GMT-Redaktion aus und gebe den Redaktions-Stab für die Paläontologische Gesellschaft an Alexander Nützel weiter. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich bei allen, die GMT in all den Jahren mit Interesse verfolgt haben, aber auch bei allen Autoren, die GMT mit ihren Beiträgen erfüllt haben, auf das Herzlichste bedanken. Ich wünsche GMT weiterhin viel Erfolg in der Zukunft.
 Ihr Martin Nose



GMT-Redaktion im November 2011

*v.l.n.r.: Martin Nose, Michael Grinat, Christian Hoselmann, Hans-Jürgen Weyer, Klaus-Dieter Grevel, Ulrich Wutzke, Jan-Michael Lange, Sabine Heim, Birgit Terhorst, Hermann Rudolf Kudraß
 Foto: Kerstin Wutzke (Ahrensfelde)*

Inhalt	Seite
Editorial	2
Geofokus	5
Sind die Geowissenschaften im Anthropozän angekommen?	6
Geoaktiv – Wirtschaft, Beruf, Forschung und Lehre	17
Gefahren des Online-Publishing	18
Die NTH Graduiertenschule GeoFluxes stellt sich vor	18
Neues aus Kolumbien	19
Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen	23
BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler	26
DGG Deutsche Geophysikalische Gesellschaft	34
DGG Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften	38
DMG Deutsche Mineralogische Gesellschaft	45
DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung	57
GV Geologische Vereinigung	65
Paläontologische Gesellschaft	74
Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit	89
Fossiles Afrika – Aus der Vergangenheit eines alten Kontinents	89
TU Bergakademie Freiberg zeigt „Schönste Minerale Deutschlands“	90
Workshop zur Geoöffentlichkeitsarbeit erfolgreich	90
Erdgeschichte wird an neuen Ufern lebendig	91
Jedes Ding hat seine Form	92
Georeport	93
Neue Bücher	94
Personalia	100
Nachrufe	101
Tagungsberichte	104
Geologenkeller Greifswald – Eine Legende wird 50	104
Geokalender	107
Ankündigungen	108
18. Petrefakta	108

Diagenese klastischer Sedimente, 25.2.–3.3.2013, Jena	108
Bohrdatenbanken, ihre GIS-gestützte Verarbeitung und 3D-Visualisierung – GeODin und die 3D-Anwendungen innerhalb von ArcGIS 10.1	109
Internationaler Geokalender	110
Impressum	16
Adressen	112



Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“

Der Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG hat den Titel „Beratender Geowissenschaftler BDG“ markenrechtlich eintragen und schützen lassen.

Die Kriterien zur Erlangung des Titels lehnen sich eng an diejenigen an, die die Ingenieurkammern für den Titel „Beratender Ingenieur“ fordern.

Der „Beratende Geowissenschaftler BDG“ wird mit Urkunde und Stempel für einen Zeitraum von zehn Jahren verliehen. Er ist kostenpflichtig und mit der Eintragung in eine entsprechende Liste des Berufsverbandes verbunden.

Auskünfte erteilt die BDG-Geschäftsstelle, wo auch die Antragsunterlagen bestellt werden können



GEOFOKUS



Sind die Geowissenschaften im Anthropozän angekommen?

Von Reinhold Leinfelder¹ und Christian Schwägerl²

Wir leben im Anthropozän – eine wissenschaftliche Hypothese

Die alten Grenzziehungen zwischen Natur und Kultur verlieren seit mehreren Jahrzehnten ihre Bedeutung. Vom Klimawandel bis zur synthetischen Biologie ist die Erde heute von Phänomenen geprägt, die es schwer machen, klare Grenzen zwischen Natur und Kultur zu erkennen. Eine Projektion aktueller Trends in die Zukunft führt zu dem Ergebnis, dass die Erde künftig noch deutlich stärker vom Menschen geprägt sein wird, als es ohnehin schon der Fall ist. Wenn die Zahl der Menschen von heute sieben Milliarden bis zum Jahr 2100 auf neun oder zehn Milliarden steigt und diese Menschen die Ressourcen der Erde immer weiter auf die derzeitige Art und Weise nutzen, entsteht eine „Menschen-Erde“, auf der menschliche Bedürfnisse, die menschliche Infrastruktur sowie menschliche Wirkung auf die Natursphären eine dominante Stellung im Erdsystem einnehmen (Abb. 1). Dies kommt im relativ neuen Begriff des „Anthropozän“ zum Ausdruck, der auf den Atmosphärenchemiker und Nobelpreisträger Paul J. Crutzen zurückgeht (Crutzen & Stoermer 2000, Crutzen 2002).

Die Anthropozän-Idee ist zuallererst eine wissenschaftliche Hypothese. Sie besagt, dass die vom Menschen initiierten Veränderungen sich bereits in geologisch sichtbarer Form niederschlagen und von ausreichend langfristiger Natur sind, um sie auf der Zeitskala der Erdgeschichte zu verorten. Sie impliziert zugleich, dass aktuelle und zukünftige geologische Prozesse und Dynamiken, wie Sedimentation, Meeresspiegelverlauf, Wasserhaushalt oder geobiologische Kreisläufe zum Teil anders verlaufen, als dies noch im Holozän der Fall war. Zugleich lässt sich das Anthropozän als Beginn einer neuen Gesamtsicht von der Rolle des Menschen auf der Erde interpretieren, einer Gesamt-

sicht, die in einem offenen kollektiven Prozess erst noch zu entwickeln ist.

Der Mensch hat das Erdsystem schon seit seinem Entstehen als biologische Art vor rund 200.000 Jahren genutzt und verändert. Während diverser Eis- und Zwischeneiszeiten des Pleistozäns war *Homo sapiens* als Jäger so effektiv, dass er mehrere Arten ausrottete. Im nacheiszeitlichen Holozän schaffte der Mensch einen steilen Aufstieg zu einer wichtigen Kraft im Erdsystem. Er entwickelte Ackerbau, Viehzucht, Städtebau, Handel und Verkehr. Er begann dabei, Stoffströme zu verändern und seine Umwelt regional grundlegend umzugestalten, etwa durch die Abholzung im Mittelmeerraum und die Kultivierung weiter Landstriche für seine Ernährung. Seit Beginn der Industrialisierung, also in den vergangenen rund 250 Jahren, haben sich die Effekte menschlichen Tuns in doppeltem Sinn globalisiert. Sie treten zum einen auf der ganzen Welt auf und zum anderen erreichen sie, wie etwa der anthropogene Klimawandel, eine globale Skala.

Aktuelle Zahlen illustrieren, wie realistisch die Anthropozän-Hypothese ist. So ist bereits heute nur noch ein Viertel der eisfreien Landoberfläche in einem menschlich eher unbeeinflussten Zustand. Statt in Biomen, also natürlichen Lebensräumen, leben wir heute hauptsächlich in „Anthromen“ (Ellis & Ramankutty 2008), also menschengemachten Kulturlandschaften (Abb. 2). Der Mensch lagert durch Landwirtschaft und Bautätigkeit fast dreißig Mal mehr Sediment und Gestein um, als es im Schnitt der letzten 500 Millionen Jahre ohne sein Zutun der Fall gewesen ist (Wilkinson 2005; Abb. 3). Er gestaltet ganze Wassersysteme um und trocknet Binnenmeere wie den Aralsee aus. Die Sedimentfracht der Flüsse wird von zehntausenden menschengemachten Staudämmen abgefangen und gelangt nur noch zu einem geringen Teil in die Meere. Dort ziehen sich die Flussdeltas mangels

Abb. 1: Anthropozän-Exkursion mit Studierenden am Teufelsberg, dem höchsten Berg Berlins, der einen anthropozänen Schuttberg darstellt.

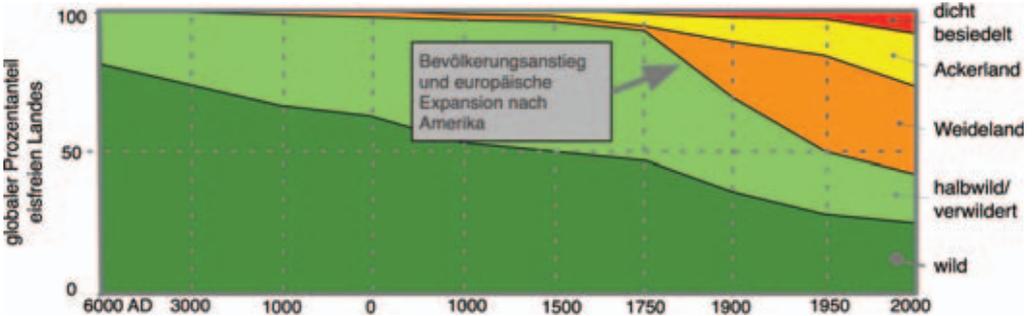


Abb. 2: Die Auswirkungen menschlicher Eingriffe sind mittlerweile auf etwa 75 Prozent der eisfreien Erdoberfläche deutlich sichtbar. Statt aus Biomen besteht die Welt heute überwiegend aus Anthromen (nach Ellis 2011, Jones 2011).

Sedimenten zurück, was an vielen Orten den Meeresspiegel lokal stark steigen lässt (Syvitski & Kettner 2011). Plastikpartikel werden zum neuen Sedimenttyp. In manchen Regionen des Pazifiks kommen heute auf ein natürliches Planktonteilchen 50 Plastikteilchen, die von Fischen mit Plankton verwechselt und gefressen werden (Fentis 2008).

Die Hälfte des kontinuierlich verfügbaren Süßwassers wird inzwischen in der einen oder anderen Form vom Menschen genutzt, was massive Änderungen in Fließmustern zur Folge hat (Merrits et al. 2011). Eine weitere geologische

Umgestaltung stellt der menschliche Umgang mit Rohstoffen für die Industrieproduktion dar. Aluminium, seltene Erden, Phosphat und viele andere Stoffe werden aus konzentrierten Lagern extrahiert und über die Entsorgung von Elektroschrott und Abraum global neu verteilt. Mengemäßig noch mehr ins Gewicht fallen die Abgase aus der Gewinnung und Verbrennung fossiler Energieträger und aus der industrialisierten Landwirtschaft: Der Gehalt von Kohlendioxid und Methan in der Atmosphäre war seit 400.000 Jahren nicht höher, der menschengemachte Stickoxid- und Schwefeldioxidausstoß über-

das menschliche Wirken im „Anthropozän“ zu fassen. Was als Idee begann, hat nun weltweit einen breiten und vielfältigen Forschungsprozess initiiert. Die Weiterentwicklung des Konzepts wird durch eine internationale Gruppe von Geologen vorangetrieben und formalisiert, aber auch Geografen, Historiker, Literatur-, Sozial-, Kultur- und Wirtschafts-, Rechts-, Ingenieurwissenschaftler und andere greifen das Konzept nutzbringend auf (siehe z.B. William et al. 2011). Im Unterschied zu klassischen Ansätzen der Umweltvorsorge, die entweder auf Vermeidung setzen, um die Welt im bisher so stabilen Holozän zu belassen oder technikbasierte Adaptation vorantreiben wollen, um der menschenveränderten Umwelt Rechnung zu tragen, stärkt das Anthropozän-Konzept den systemischen Bezug, berücksichtigt unterschiedliche Zeitskalen und generiert Zukunftsverantwortung, indem der Mensch und sein industrieller Metabolismus in das Natursystem mit einbezogen werden. Insgesamt soll dadurch eine verträgliche und nachhaltige Gestaltung der zukünftigen Welt erreicht werden. Hierzu müssen allerdings Skalierungen, Systeme, Entwicklungen und Dynamiken der Natur hervorragend bekannt sein bzw. genauer erforscht werden.

Eine Arbeitsgruppe der Internationalen Kommission für Stratigraphie (ICS) hat eine offizielle Prüfung begonnen und will 2017 ein erstes Votum vorlegen. Zugleich beginnt eine Reihe von Institutionen mit dem Nachdenken über die Weiterungen des Anthropozän-Konzepts für die menschliche Selbstwahrnehmung und das menschliche Handeln. Bereits im frühen 20. Jahrhundert hatten der katholische Philosoph Teilhard de Chardin sowie der russische Geologe Wernadski ähnliche Überlegungen angestellt. De Chardin und Wernadski sprachen von der „Noosphäre“, der Sphäre der Kommunikation und des Wissens (kürzlich von New-York-Times-Journalist Andrew Rewkins als „Knowosphere“ wieder eingeführt), als neuem und gleichbedeutendem Element zusätzlich zu Geosphäre und Biosphäre. Sie hoben die enorme Gestaltungskraft hervor, die dem Menschen seit dem 20. Jahrhundert für die Erde der Zukunft zuwächst.

Das wirft die Frage auf, was es bedeutet, das Holozän zu verlassen und künftig im Zeitalter des Menschen zu leben. So diskutieren prominente Historiker wie John McNeill und Dipesh Chakrabarty darüber, wann der Beginn der „Unswelt“ (Leinfelder 2011) sinnvoll angesetzt werden kann: bei der sogenannten Neolithischen Revolution vor rund 10.000 Jahren, als die Menschen zu Ackerbau und Viehzucht übergingen; bei der Industriellen Revolution vor rund 250 Jahren, die u.a. den Wandel von einer auf solarer Energie zu einer auf fossiler Energie beruhenden Wirtschaft brachte; oder in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Konsum vor allem in der westlichen Welt geradezu explodierte. Welches dieser Epochen-schemata man auch immer als besonders sinnvoll erachtet, in jedem Fall verändert die Perspektive des Anthropozäns die Einschätzung der maßgeblichen Triebkräfte und Weichenstellungen der Menschheitsgeschichte. Das Anthropozän-Konzept könnte also auch dazu beitragen, neue Werte und Verantwortungsmuster, neue gesellschaftliche Vorgehensweisen und neue Wege der Interdisziplinarität und Partizipation in Wissenschaft, Technik und Gesellschaft zu finden (vgl. Leinfelder 2012b).

Herausforderungen für das Anthropozän-Konzept

Falsch angewandt könnte das Anthropozän-Konzept missverstanden und damit kontraproduktiv werden. Zwar geht es maßgeblich auch um eine Bestandsaufnahme und ein Monitoring des menschlichen Einflusses auf das Erdsystem, dennoch meint das Konzept nicht die Auflistung aller Übel, die der Mensch mit der Natur angestellt hat. Kultur-, Sozial-, Geisteswissenschaften bis hin zur Kunst rezipieren das Konzept in aller Regel positiv, wobei konstruktivistische Strömungen gerne generell die wissenschaftliche Vorhersagbarkeit von Zukunftsszenarien in Frage stellen und damit dem gestalterischen Gedanken des Anthropozäns kritisch gegenüber stehen. Gefährlich könnte es werden, wenn aus der Notwendigkeit des verantwortlichen Gestaltens des Anthropozäns ein Freibrief für Techno-

logiegläubigkeit und zu kurz gedachte globale Ingenieurlösungen abgeleitet werden könnte. Möglicherweise könnte man sich dabei sogar auf den Vater des Anthropozäns, Paul Crutzen berufen, der ein globales Geoengineering, etwa das Einblasen von Aerosolen in die Atmosphäre zur Reduzierung der Sonneneinstrahlung, nicht grundsätzlich ausschließen will, jedoch ausschließlich als allerletzten Notanker sehen möchte. Religiöse Gruppen sind bisher vom Anthropozän angetan, da Intergenerationengerechtigkeit, sowie verantwortliche Pflege der Schöpfung mit dem Anthropozän-Konzept vereinbar sind, dennoch könnte eine Anmaßung konstruiert werden, dass der Mensch nun Gott als Schöpfer ablösen möchte (Leinfelder 2012b). Weitere Einwände stammen von manchen Akteuren der Geowissenschaften selbst. Zu hören ist, dass es ja bereits Quartärgeologie gebe (was jedoch verkennt, dass Anthropozän-Forschung keinesfalls nur die heutige Situation beschreiben möchte) oder dass es sich eher um ein Verwässerungskonzept handle, manchmal von Geologen und Paläontologen mit dem unschönen Ausdruck „Geographisierung der geologischen Wissenschaften“ belegt. Tatsächlich greifen Teile der Geographie das Konzept sehr aktiv und gewinnbringend auf, so schrieb E. Ehlers im Jahr 2008 das bemerkenswerte Buch „Das Anthropozän – Die Erde im Zeitalter des Menschen“, was unter anderem eine Disziplin-geschichte der Geographie mit beinhaltet. Dennoch scheinen längst nicht alle Geographen vom Mehrwert des Anthropozän-Gedankens überzeugt zu sein, erfordert er doch einen Weg von der ebenfalls starken Sektoralisierung der Geographie hin zu einem eher systemischen Ansatz, welches von Ehlers mit „Geographie als tragfähiges Kontinuum“ charakterisiert wird. Wieder andere scheinen zu unterstellen, dass das Anthropozän nichts weiter als ein Versuch der Geologie sei, eine angeblich versäumte Gesellschaftsrelevanz der geologischen Wissenschaften nun unter dem Deckmantel des Anthropozäns einführen zu wollen.

Tatsächlich erfordert der Anthropozän-Gedanke insbesondere inter- und transdisziplinäre For-

schung. Es geht dabei auch um das Durchdringen aller möglichen Auswirkungen unseres derzeitigen und zukünftigen Handelns. Die Forschungslandschaft erscheint hierfür allerdings bislang oft ungeeignet. Gerade in Deutschland ist die Versäulung innerhalb der fachlich häufig eng definierten Fakultäten immer noch sehr hoch. Geeignete inter- und transdisziplinäre, regional und international verknüpfende Strukturen wie Center, Colleges, Schools nehmen zwar zu, sind aber immer noch zu wenig entwickelt. Viele Universitätsleitungen, Fakultäten, Wissenschaftler und Studierende sind häufig eher gegen die Einrichtung neuartiger inter- oder transdisziplinärer Schools und Colleges. Sie neigen einer erweiterten interdisziplinären Kombination von Bachelor- und Masterstudiengängen oft nur sehr eingeschränkt zu und führen gerne fehlende Berufsfelder für interdisziplinär ausgebildete Absolventen an, obwohl gerade dies neue Berufschancen ermöglichen könnte. In der Regel müssen interdisziplinär arbeitende Forscher heute schon eine geglückte disziplinäre Karriere sozusagen als Absicherung hinter sich haben. Entsprechend schlagen nur wenige junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von vornherein den interdisziplinären Weg ein. Notwendig wären Kriterien für leistungsbezogene Zuweisungen, die auch Inter- und Transdisziplinarität honorieren. Auch könnten verbesserte Laufbahnchancen für interdisziplinär arbeitende Nachwuchswissenschaftler angeboten werden (nach Leinfelder 2011, WBGU 2011)

Ein Missverständnis wäre auch die Unterstellung, dass das Anthropozän eine Methode zur Generierung von nachträglicher Akzeptanz all dessen sei, was die Wissenschaft und Technik leisten könne. Statt dessen geht es um eine echte Legitimierung der Wissensbasiertheit unseres Vorgehens und um echte Partizipation der Bevölkerung an der Gestaltung des Anthropozäns. Technik basiert zwar auf wissenschaftlicher Erkenntnis, ist jedoch menschengemacht und erfordert deshalb eine gesellschaftliche Diskussion über Entwicklung, Anwendung und Nutzen in unserer gegenwärtigen und zukünftigen Welt. Um im Anthropozän die richtigen Entscheidun-

gen zu treffen, ist es wichtig, dass die Menschen Gelegenheit bekommen, über ihr Verhältnis zur Technik, Natur und Kultur nachzudenken. Dazu benötigen wir sowohl ein Verständnis von Naturwissenschaft und Technik, Geschichte und Gesellschaft als auch die Fähigkeit zum kritischen Hinterfragen wissenschaftlicher Daten und Positionen. Um auf die Frage, was wir wollen, eine Antwort zu finden, müssen Szenarien und alternative Visionen entwickelt werden, die reflektiert und ausprobiert werden müssen. Hier mündet Forschung für das Anthropozän in Bildung für das Anthropozän, eine Herausforderung, die ebenfalls fachübergreifend angegangen werden muss.

Anthropozänes Arbeiten – was bedeutet das für die geowissenschaftlichen Fächer?

Geowissenschaftliche Forschung umfasste seit jeher sowohl Grundlagenforschung als auch angewandte, gesellschaftsrelevante Forschung. Dinosaurierforschung mag für viele das Grundlagen-Ende, Ingenieurgeologie das angewandte Ende des Spektrums repräsentiert haben. Schon lange ist jedoch Grundlagenforschung immer mehr auch zu grundlagenbasierter Anwendungsforschung geworden. Dies gilt für die geowissenschaftlichen Erkenntnisse zu Biodiversitätsmustern und Selektionsfaktoren genauso wie für weite Teile geochemischer, sedimentologischer, mineralogischer, geophysikalischer, tektonischer, vulkanologischer, geobiologischer oder erdgeschichtlicher Forschung. Damit bietet sich die umfassende Beteiligung der geologischen Wissenschaften an den Anthropozän-Wissenschaften zwingend an. Anthropozän-Wissenschaften müssen interdisziplinär, systemisch und raum-zeitbezogen sein. Zur wissenschaftlichen Gestaltung des Anthropozäns muss sowohl aus der Zukunft (Zukunftsszenarien unterschiedlicher Handlungspfade) als auch der Vergangenheit (natürliche Fallbeispiele) gelernt werden. Die Paläontologie, Geobiologie und Stratigraphie sollt sich schon allein deshalb aktiv an Anthropozän-Forschungen beteiligen, da die Erdgeschichte hervorragende Fallbeispiele für unterschiedliche

Skalierungen, für Dynamiken und *Tipping-Points* sowie für Klassifikations- und Korrelationsmöglichkeiten bietet. Beispiele mit Anthropozän-Bezug gibt es zuhauf in der Erdgeschichte, etwa die Reaktivität und Evolution mariner Ökosysteme auf Umweltveränderungen, die Rekonstruktion „teleskopierter“ rascher Umweltereignisse insbesondere in kondensierten Schichten, Meeresversauerungen, Fluktuationen der Aragonit-Lysoklinen und Kalzit-Kompensationstiefen in Bezug auf die Plankton-Reaktivität, Sauerstoffzehrung bei Meeresspiegelanstiegen und Eutrophierungen, aber auch Anpassungen und Organismenmigrationen nach geologischen und klimatischen Veränderungen oder neue Adaptations- und Diversifikationsmuster nach lokalen und regionalen Aussterbeereignissen. Auch aktuopaläontologisch-geobiologische Studien sollten in den Kontext der Anthropozänforschung einbezogen werden, wie z.B. „atavistisches“ Adaptationsverhalten von Organismen und Ökosystemen (Leinfelder et al. 2012 b), umweltrelevante geo- und biochemische Stoffflüsse oder die Abhängigkeit biologischer Wirkstoffproduktion von Umweltstressparametern. Die Vorgänge an der Paläozän-Eozän-Grenze oder an der Eem-Basis dienen als repräsentative Szenarien für mögliche zukünftige globale Umweltszenarien. Pharmazierelevante Wirkstoffforschung wird heute bereits häufig von Geobiologen betrieben. Fischereirelevante Sauerstoffmangelzonen in den Meeren können mit geochemischen Methoden historisch analysiert und modellhaft vorhergesagt werden. Bodengeobiologie ist essenziell zum Verständnis der nachhaltigen Bewirtschaftung von Böden. Hydrogeologen erstellen Modelle zur Wasserverfügbarkeit der Zukunft und Sedimentologen werden benötigt, um auch in einem „postfossilen“ Energiezeitalter Speichermöglichkeiten für anthropogenes CO₂ oder für aus Stromüberschüssen generiertes Methan aufzuzeigen und zu bewerten. Die Liste wäre beliebig verlängerbar.

Insbesondere wird es notwendig sein, drei wesentliche Aspekte der Erdsystemforschung auszubauen:

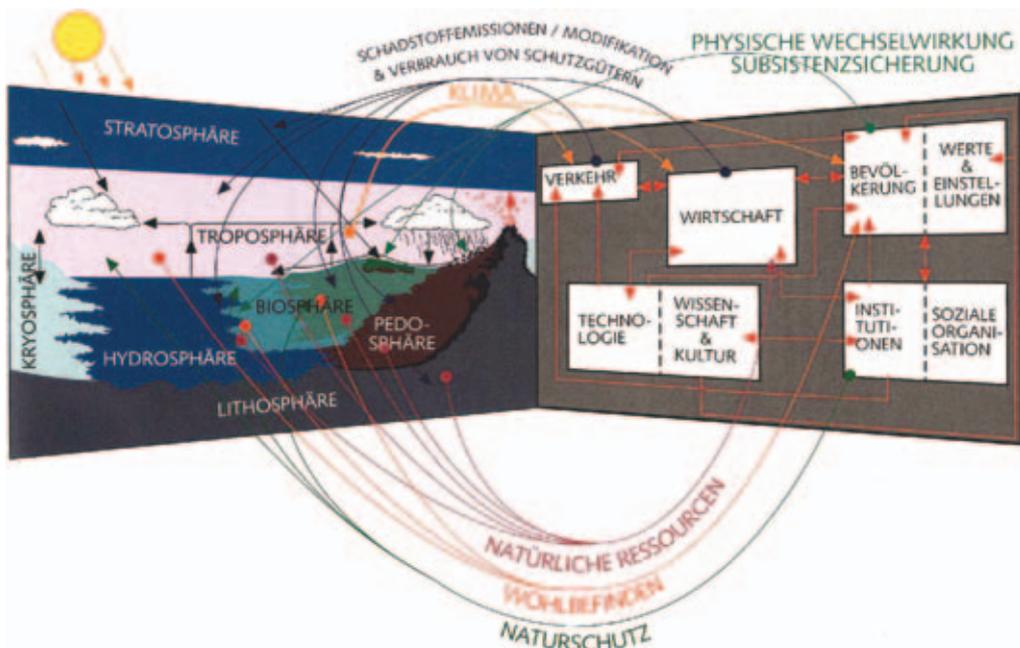
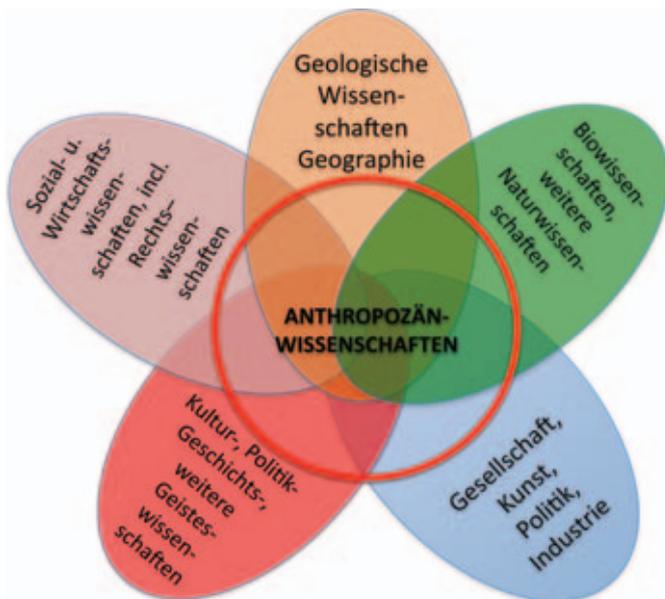


Abb. 4: Wechselwirkungen zwischen Natur- und Anthroposphäre. Der Kerngedanke des Anthropozäns besteht darin, Natur- und Anthroposphäre nicht als duale Gegensätze, sondern als ein interagierendes System zu sehen (aus WBGU 1993).

1) *Verbessertes systemisches Arbeiten:* Geologische Prozesse laufen verschachtelt, selbstverstärkend, sich gegenseitig abschwächend, jedenfalls fast immer in Wechselbeziehungen ab. Damit bieten die Geowissenschaften eine Beispielsammlung für Pufferwirkungen genauso wie systemische Kippunkt-Forschung. Atmosphärische CO₂-Gehalte der Erdgeschichte, die Versauerungsproblematik der Ozeane, Klimaänderung durch natürliche „Landnutzungs“-Änderungen (etwa Entstehung von Regenwäldern, Savannenbildung, Wüstenbildung), regionale und globale Aussterbeereignisse sowie vieles mehr eignen sich als wissenschaftliches Anschauungs- und Beispielmateriale zur Bewertung zukünftiger Umweltveränderungen bzw. gezielter anthropogener Eingriffe in Umweltprozesse.

2) *Verbessertes Denken und Forschen in Zeitskalenbezügen:* Vieles von dem, was wir jetzt tun, hat Auswirkungen in geologischen Zeiträumen. Dies gilt etwa für die anthropozän bedingten Klimaänderungen, massive Änderungen der Sedimentationsmuster, Artenlücken nach Aussterbeereignissen oder nukleare Unfälle. Der Kurzskaligkeit dieser Welt können die Geowissenschaften ihre Verschachtelung mit der Langskaligkeit entgegensetzen. Das „Lange Jetzt“ gilt es in das wissenschaftliche Denken auch anderer Disziplinen einzubauen. Spuren menschlicher Bautätigkeit, invasive Arten, neue Chemo-„fossilien“, die Umverteilung von seltenen Metallen und Erden aus wenigen Lagerstätten der Erde in eine Globallandschaft aus „Gewürzmetallen“, oder der Verbleib terrigener Müllpartikel in pazifischen Ozeanwirbeln können

Abb. 5: *Anthropozänwissenschaften ergeben sich als inter- und transdisziplinäre Schnittmenge bestehender Wissenschafts- und Akteursfelder durch Hinzunahme transformativer Aspekte in den jeweiligen Sektoren (sensu WBGU 2011) sowie durch echte Inter- und Transdisziplinarität (im Unterschied zu reiner Multidisziplinarität).*



erklären helfen, wie Lang- und Kurzfristskalen ineinandergreifen. Auch in der Erdgeschichte müssen dazu Langfrist- und Kurzfristszenarien deutlich differenziert betrachtet werden. Aussagen wie „Tropische Riffe sind schon mehrfach in der Erdgeschichte ausgestorben, aber immer wieder zurückgekommen“ mögen aus geowissenschaftlicher Langskalensicht korrekt sein, eine Anthropozän-Relevanz bekommt dies jedoch nur, wenn gleichzeitig erforscht wird, wie lange die Lückenzeiten nach regionalen oder globalen Aussterbeereignissen tatsächlich waren – sie belaufen sich bekanntermaßen auf Hunderttausende bis Millionen von Jahren, für die Lücke gut ausgebildeter korallenreicher Flachwasserriffe nach dem intraspädevonischen Aussterbeereignis sogar auf etwa 140 Millionen Jahre – kein Trost für die anthropozäne Korallenriffkrise. Insgesamt kann die empirische raumzeitliche Datenbasis der geologischen Überlieferung gewinnbringend als Testmodell für naturwissenschaftliche Zukunftsszenarien und Prozessabläufe verwendet werden. Hierzu müssen jedoch deutlich mehr hoch-

auflösende Fallbeispiele aus der Erdgeschichte als bisher behandelt werden.

3) Das Erdsystem besteht im Anthropozän nicht mehr nur aus den Natursphären, sondern auch aus den Soziosphären, die man als Anthroposphäre zusammenfassen kann (WBGU 1993; Abb. 4). Auswirkungen unseres Verbrauchs an Naturressourcen, unseres Wirtschaftens und unseres Handelns verändern die Natursphären. Ein zukunftsfähiges Erdsystem ist daher nur verfügbar, wenn sich auch die Anthroposphäre entsprechend ändert. Das Konzept des industriellen Metabolismus (z.B. WBGU 2011), aber auch weitere Transformationsbemühungen in eine nachhaltige zukunftsfähige Gesellschaft benötigen die nicht nur multidisziplinäre, sondern tatsächlich interdisziplinäre Zusammenarbeit möglichst vieler Disziplinen aus Natur-, Technik-, Kultur-, Geistes-, Sozial-, Wirtschafts-, Rechts- und Politikwissenschaften. Neben den eher grundlagenbetonten Sektoren der geologischen Wissenschaften wie Allgemeine Geologie, Historische Geologie und Paläontologie sollten sich insbesondere auch die geowissenschaftlichen

Materialwissenschaften, die Wirtschaftsgeologie, Ingenieurgeologie, Quartärgeologie, Geochemie, Geophysik und Geobiologie in Verbände zu systemischer Forschung eingliedern. Nach Ossimitz (2000) geht es beim systemischen Denken darum, sich mit der Gesamtheit einer Situation zu befassen und dabei vernetztes Denken, Denken in Zeitabläufen, Denken in Modellen und systemgerechtes Handeln zu integrieren. Die geologischen Wissenschaften haben hier umfassende Kompetenz zu bieten (Abb. 5).

Die ganze Stärke des Anthropozän-Konzeptes liegt darin, eine Arena für ein wissenschaftliches, zukunftsverantwortliches Gestalten des Erdsystems zu schaffen. Diese Arena verdient es, in Deutschland auch wissenschaftlich ausgebaut zu werden. Hier wurde das Konzept des Anthropozäns erdersonnen, in welchem die Geowissenschaften eine maßgebliche Rolle spielen. Deutschland hat durch zahlreiche wissenschaftliche und technologische Durchbrüche selbst zivilisationsbildend gewirkt. Als dichtbesiedelte Industriegesellschaft hat das Land alle Gründe, sich für diese Art der Zivilisation zu interessieren. Zudem ist Deutschland nicht nur ein herausragender Standort für Geowissenschaften. Deutschland profiliert sich seit einigen Jahren auch als Antreiber der globalen Umweltpolitik, ohne aber bisher eine ideelle Einbettung dieses Handelns anbieten zu können.

Der Imperativ zu wissenschaftlichem und kulturellem Gestalten, der sich aus dem Anthropozän ergibt, könnte größer kaum sein. Oder geologisch gesprochen: Diese Erdepoche hat gerade erst begonnen, es liegt auch in den Händen der Wissenschaften, darunter der Geowissenschaften, sie möglichst lange auszudehnen. Dieser Artikel basiert in Teilen auf Leinfelder et al. (2012a) sowie weiteren u.a. Artikeln der Autoren.

Referenzen und weiterführende Literatur

Crossland, C.J. et al. (2005): *Coastal fluxes in the anthropocene*. - *The Land-Ocean Interactions in the Coastal Zone Project of the International Geosphere-Biosphere Programme*, Springer.

Crutzen, P.J. (2002): *Geology of Mankind*, *Nature* **415**, 23.

Crutzen, P. & Stoermer, E. (2000): *The "anthropocene"*. In: *IGBP Global Change Newsletter of the Royal Swedish Academy of Sciences* **41**, 17–18.

Ehlers, E. (2008): *Das Anthropozän – die Erde im Zeitalter des Menschen*. - *WBG Wissenschaftliche Buchgesellschaft*, Darmstadt.

Ellis, E.C. & Ramankutty, N. (2008): *Putting people in the map: anthropogenic biomes of the world*. *Frontiers in Ecology and the Environment* **6**, 439–447.

Ellis, E.C. (2011): *Anthropogenic transformation of the terrestrial biosphere*. - *Philosophical Transactions of the Royal Society A: Mathematical, Physical and Engineering Sciences* **369**, 1010–1035.

Fentis, J.M. (2008): *Plastics in the oceans. Environmental and water quality impacts of plastic trash*. - *Algalita.org*.

Jones, N. (2011): *Human influence comes of age*. - *Nature* **473**, 133.

Leinfelder, R. (2011): *Von der Umweltforschung zur Unsweltforschung*. - *Frankfurter Allgemeine Zeitung, Forschung und Lehre*, N5, 12.10.2011

Leinfelder, R. (2012a): *Verantwortung für das Anthropozän übernehmen. Ein Auftrag für neuartige Bildungskonzepte*. - *Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung*, Bd. 5., im Druck.

Leinfelder, R. (2012b): *Paul Joseph Crutzen*. - In: *Leggewie, C. et al. (eds), Schlüsselwerke der Kulturwissenschaften*. Transcript-Verlag, Bielefeld, im Druck.

Leinfelder, R., Schwägerl, C., Möllers, N. & Trischler, H. (2012a): *Die menschengemachte Erde. Das Anthropozän sprengt die Grenzen von Natur, Kultur und Technik*. *Kultur & Technik*, 2/2012, 12–17.

Leinfelder, R., Seemann, J., Heiss, G.A. & Struck, U. (2012b): *Could 'ecosystem atavisms' help reefs to adapt to the anthropocene?* *Proceedings of the 12th International Coral Reef Symposium, Cairns, Australia, 9–13 July 2012*, Open Access: www.reefbase.org/download/download.aspx?type=1&docid=64916

Merritts, D. et al. (2011): *Anthropocene streams and base-level controls from historic dams in*

- the unglaciated mid-Atlantic region, USA.* - *Philosophical Transactions of the Royal Society A: Mathematical, Physical and Engineering Sciences* **369**, 976–1009.
- Ossimitz, G. (2000): *Entwicklung systemischen Denkens*, München.
- Rockstrom, J. et al. (2009): *A safe operating space for humanity.* *Nature* **461**, 472–475.
- Schwägerl, C. (2010): *Menschenzeit. Zerstören oder Gestalten? Die entscheidende Epoche unseres Planeten.* Riemann-Verlag, München.
- Syvitski, J.P.M. & Kettner, A. (2011): *Sediment flux and the anthropocene.* - *Philosophical Transactions of the Royal Society A: Mathematical, Physical and Engineering Sciences* **369**, 957–975.
- Stager, C. (2011): *Deep future: The next 100,000 years of life on Earth.* Thomas Dunne Books, New York.
- WBGU (1993): *Welt im Wandel. Grundstruktur globaler Mensch-Umwelt-Beziehungen, Jahresgutachten. Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, Economica, Bonn.*
- WBGU (2011): *Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation, Hauptgutachten. Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen.*
- Wilkinson, B.H. (2005): *Humans as geologic agents: A deep-time perspective.* *Geology* **33**, 161.
- William, M., Zalasiewicz, J., Haywood, A. & Ellis, M. (eds) (2011): *Theme Issue 'The Anthropocene: a new epoch of geological time?' - Philosophical Transactions of the Royal Society A: Mathematical, Physical and Engineering Sciences* **369**, 835–1111.
- Zalasiewicz, J. (2010): *Die Erde nach uns: Der Mensch als Fossil der fernen Zukunft*, Spektrum Akad. Verl., Heidelberg.

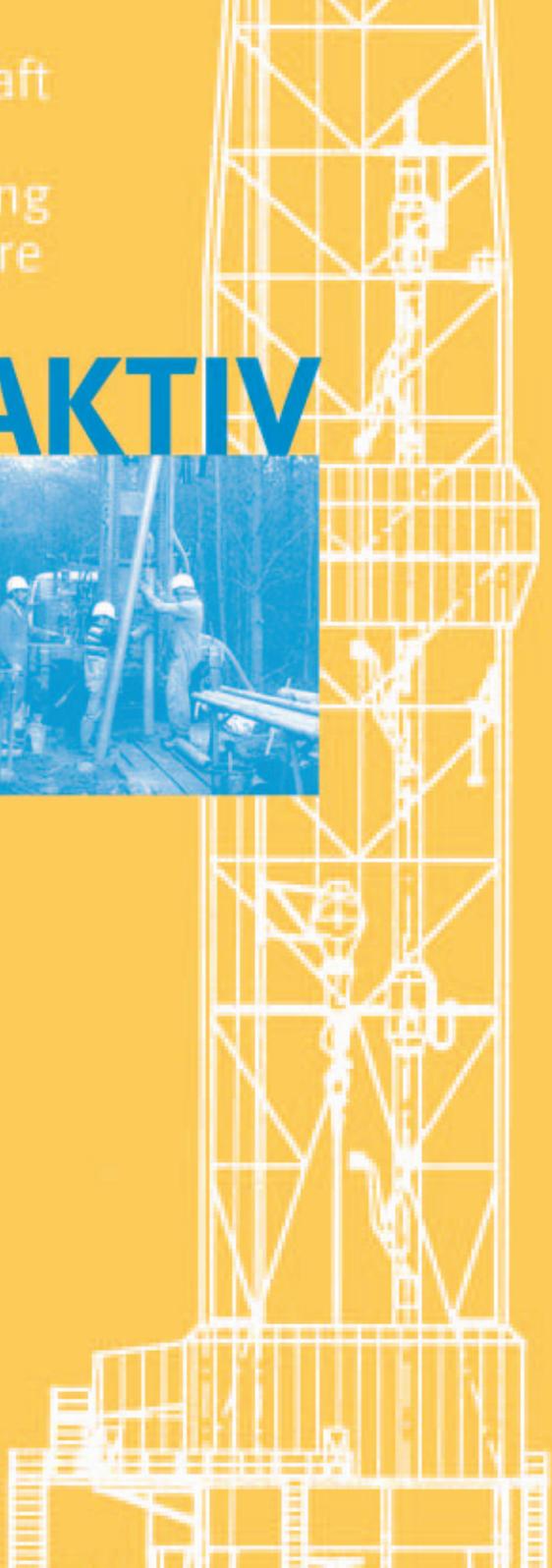
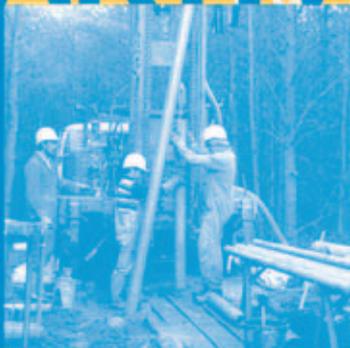
Autoren:

¹ Prof. Dr. Reinhold Leinfelder (Geologe, Paläontologe), Institut für Geologische Wissenschaften, Freie Universität Berlin

² Christian Schwägerl (Biologe, Autor, Journalist), Aßmannshäuser Str. 17, 14197 Berlin

Wirtschaft
Beruf
Forschung
und Lehre

GEOAKTIV



Gefahren des Online-Publishing

In der Ausgabe der Zeitschrift Nature vom 13. September geht es in einem interessanten Editorial um die Gefahren des boomenden Online-Publishing. Obwohl natürlich generell zu begrüßen, hat der zunehmende Trend, Open-Access-Journals zu nutzen, auch seine Gefahren. Es entstehen immer mehr unseriöse Zeitschriften, die schnelle und unbürokratische Publikation versprechen, aber in Wirklichkeit nur auf die Publikations-Gebühren aus sind, die bei Open Access ja vom Autor getragen werden müssen. Viele dieser Journals, die auf ihrer oft professionell gestalteten Homepage vorgeben, in USA, England oder vergleichbaren Ländern lokalisiert zu sein, sitzen in Wirklichkeit in anderen Ländern (häufig Indien, Pakistan und Nigeria) und sind daher auch schwer zu belangen. Obwohl letztendlich auch entsprechende PDF-Publikationen produziert werden, sind diese meist von

niedriger Qualität; es fehlt ein Review-Prozess, eine Qualitätssicherung findet praktisch nicht statt, Plagiate sind häufig und meist ist selbst das *Copy Editing* sehr armselig. Viele Kolleginnen/Kollegen haben vermutlich auch schon E-Mails von neuen Journals mit einem „Call for Papers“ erhalten, oder mit einer Einladung, einem Editorial Board anzugehören. Diese E-Mails stammen offenbar sehr häufig von solchen unseriösen Herausgebern. Der Autor des Editorials in Nature hat auf seine Webseite eine Liste solcher Herausgeber gestellt, die im Zweifelsfall sicher hilfreich sein dürfte: <http://scholarlyoa.com/publishers/>. Es wäre zu hoffen, dass sich diese zweifelhaften Praktiken so schnell wie möglich herumsprechen, damit man diesem Gebaren Einhalt gebieten kann!

Oliver Rauhut (München)

Die NTH Graduiertenschule *GeoFluxes* stellt sich vor



Die NTH ist eine Allianz der Technischen Universität Braunschweig, der Technischen Universität Clausthal und der Leibniz Universität Hannover. Nach dem Motto „Kooperation statt Konkurrenz“ stimmen die drei Universitäten ihre Entwicklungsplanung in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern aufeinander ab, um die vorhandenen Kräfte zu bündeln und so die Effizienz in Forschung und Lehre zu verstärken. Am 10. April 2012 fand dazu die offizielle Eröffnung der Graduiertenschule *GeoFluxes* ([www.](http://www.nth-geofluxes.de)

[nth-geofluxes.de](http://www.nth-geofluxes.de)) mit Redebeiträgen von Prof. J. Wanka (niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur) und Prof. H.-J. Kämpel (Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, BGR, Hannover) sowie einem Festvortrag von Prof. F. von Blanckenburg (Deutsches GeoForschungsZentrum, GFZ, Potsdam) in Hannover statt.

Die Graduiertenschule *GeoFluxes* erforscht die Rolle von Fluidaustausch- und Fluidtransportprozessen im System Erde mit besonderem

Fokus auf die Bildung und Entwicklung der Geo-Ressourcen Böden und Metalle. GEOFluxes soll die Forschung der NTH auf dem Gebiet der Geowissenschaften maßgeblich fördern und vorantreiben und profitiert dabei von der Expertise an den NTH-Standorten sowie der BGR. Die Forschung und Lehre innerhalb der Graduiertenschule wird sich vornehmlich mit der Bildung und Entwicklung von Geo-Ressourcen befassen und ist bestens geeignet, um das Forschungsgebiet der Angewandten Geowissenschaften zu ergänzen und einen „umgestalteten“, „neuen“ Forschungsschwerpunkt zu entwickeln, der die ganze Breite der grundlagenorientierten bis zu den Angewandten Geowissenschaften verknüpft.

GEOFluxes verbindet die traditionellen Disziplinen der Erdwissenschaften miteinander und verknüpft dabei abiotische Prozesse im Erdinnern (metallische Lagerstätten, aktive Störungszonen, Fluidtransport) mit biogeochemischen und physikalischen Prozessen innerhalb der kritischen Zone der Erde (z.B. Transport von organischem Material und Metallen in Böden). Die Graduiertenschule ist fokussiert auf die kritischen Zonen der Erdkruste, z.B. nahe der Erdoberfläche, da hier anthropogene und globale Veränderungen besondere sozio-ökonomische Konsequenzen in Zukunft haben werden.

Die Graduiertenschule GEOFluxes baut auf ein klar strukturiertes Credit-Point-System, welches

seinen Schwerpunkt in der fachspezifischen und berufsrelevanten Ausbildung der Studenten hat und dabei die unterschiedlichen Vorgehensweisen in unterschiedlichen Forschungsbereichen vermitteln soll. Verschiedene wissenschaftliche Workshops/Seminare, Vorlesungen und Exkursionen werden den Promovierenden angeboten, welche sich mit einem breiten Spektrum von Disziplinen (von Biogeochemie von Böden bis zur Bildung von Erzlagerstätten) befassen, sowie die Anwendung von geochemischen und mikrospektroskopischen Methoden beinhalten. Neben dem Fokus der Lehre und Forschung auf Georessourcen wird auf das Erlangen von Soft-Skills, welche den Kontakt zu industriellen und wissenschaftlichen Partnern für eine akademische Karriere fördern sollen, besonderer Wert gelegt.

Der interdisziplinäre Unterricht der Studenten der Graduiertenschule im Bereich der lagerstättenorientierten Fluidaustausch- und Fluidtransportprozesse ist generell von hohem Stellenwert für das Bundesland Niedersachsen. Derzeit umfasst die Graduiertenschule 19 Promotionsprojekte, wobei knapp die Hälfte vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert wird. Die andere Hälfte der Promovierenden ist entweder bei der BGR angestellt oder wird aus Projektmitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert.

Adrian Fiege & André Stechern (Hannover)

Neues aus Kolumbien

In Kolumbien nimmt zur Zeit die Umsetzung eines Gesetzes Gestalt an, dem zufolge 10 % der Einnahmen aus Royalties (Gebühren für Förderung von Erdöl, Gas, Bergbau etc.) für Forschung und Entwicklung verwendet werden müssen. Die (den Bundesländern vergleichbaren) Departments (möglichst mehrere gemeinsam) müssen über Colciencias (der DFG vergleichbar) mit Universitäten u.ä. entwickelte Projekte vorschlagen, die dann nach einem Evaluierungsverfahren finanziert werden.

Ausgehend von unserer kontinuierlichen Arbeit seit 2008 zu „Coltan“-Vorkommen im Osten Kolumbiens hat Colciencias uns nun aufgefordert, einen von vier Departements unterstützten ursprünglich auf ein Jahr vorgesehenen Projektentwurf dahingehend abzuändern, dass die Laufzeit 5–6 Jahre beträgt und bei entsprechender Finanzierung nachhaltige Forschung tatsächlich stattfinden kann. Der Arbeitstitel lautet: „Evaluierung strategischer Mineralien (Ta, Nb, Sn, W, Ti, Fe, Mn, Al, Zr, Hf, U, Au, REE),

Industriemineralien und Edelsteine sowie der sozialen und Umweltauswirkungen ihres Abbaus in der Region Llanos“.

Das impliziert schwerpunktmäßig grundlegende geowissenschaftliche Forschungsarbeit (vielleicht vergleichbar mit dem historischen DFG Sonderforschungsbereich 69 „Geowissenschaftliche Probleme arider Gebiete“) mit dem Aufbau eines „Zentrums Geowissenschaftlicher Tropenforschung“ mit Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten, unter Einbeziehung von Biologen, Chemikern, Ingenieuren, Soziologen etc., aber auch Schulung einfacher mineralogischer, bergbaulicher und umweltrelevanter Kompetenzen in den Regionen (bisher mit einer Fläche der Bundesrepublik Deutschland).

Unter anderem beabsichtigen wir die Installation moderner Labors mit Ketten von Probenaufbereitung, über weiterem Gerät zur Mineralanalyse bis zur fortgeschrittenen Geochemie (LA-ICP-MS, Massenspektrometern für stabile und radioaktive Isotope). Einiges modernes Gerät ist unterdessen in unserem Department einsatzfähig, so modernere Mikroskope, ein Fluid-Inclusion-Gerät, ein Terraspec-IR, ein tragbares Bruker XRF und besonders eine Jeol-Mikrosonde.

Begünstigt wird verstärkte Forschung auch dadurch, dass Ingeominas unterdessen aufgesplittet wurde, einmal in die Agencia Nacional de Minería, der salopp gesagt die Bergwerksaufsicht und Konzessionsvergabe unterliegt, und zum anderen der Servicio Geológico Colombiano, der verstärkt geowissenschaftlich arbeiten soll und dem auch erheblich mehr Geldmittel zur Verfügung gestellt werden, u.a. um das Stammpersonal, das vor einigen Jahren noch unter dem Stichwort der Deregulierung zugunsten kurzfristiger Vertragsverhältnisse brutal ausgedünnt wurde, wieder aufzustocken und damit in die Lage zu versetzen verantwortlicher Forschungsarbeit wieder nachzugehen.

All diese Forschungsarbeit ist allerdings auch dringend geboten, u. a. um zu verhindern (oder zumindest die Konsequenzen abzumildern), dass das Land unter die Räder einer wilden unkontrollierten und besinnungslosen Bergbau-

lokomotive gerät. Die “locomotora minera” als Entwicklungsvehikel ist offizielle Regierungspolitik und versucht, den PIB-Anteil des Bergbaus – einschl. Kohlenwasserstoffe – von momentan 7 % mehr als zu verdoppeln, ein Anliegen das angesichts des bis 20-jährigen geowissenschaftlichen Forschungs- und Erkenntnisrückstands in einem Land, das drei mal so groß ist wie Deutschland, aber nur die Hälfte an Bevölkerung aufweist, und steigender Rohstoffpreise trotz Weltwirtschaftskrise keineswegs als illusorisch anzusehen ist. Und angesichts dessen sind die jetzigen Möglichkeiten zwar sehr schön, aber weit davon entfernt den geowissenschaftlichen Bedarf abzudecken, trotz hervorragender Geologen hier.

Insofern ist mehr denn je Forschungskooperation geboten, und wir würden uns sehr über Anfragen und Angebote insbesondere zu dem obigen Forschungsprojekt freuen. Hierzu gehören sicherlich auch über DFG, DAAD o. ä. finanzierte Kooperationen mit Universitäten einschließlich der Unterzeichnung und Konkretisierung einiger Abkommen. Auf höherer Ebene wurden anlässlich des nun schon 2. Besuchs von Forschungs- und Bildungsministerin Schavan in Kolumbien Anfang Oktober einige Abkommen z. B. zwischen der FU Berlin und der Universidad Nacional de Colombia unterzeichnet; und angesichts des vom DAAD-RISE finanzierten sehr erfolgreichen Aufenthalts einer Geologiestudentin hier in Bogotá stellten wir fest, dass ein offizielles Rahmenabkommen auch mit der Leibniz-Universität Hannover besteht. Übrigens werden wir uns wieder am DAAD-RISE-Programm beteiligen, wohl gleichfalls mit der Coltanproblematik. Falls Sie interessierte B.Sc.-Studierende im Auge haben: vom 3. Dezember bis zum 13. Januar 2013 müssen sie sich bewerben.

Sehr interessant verspricht auch die Untersuchung kolumbianischer Smaragde im Rahmen zweier M.Sc.-Arbeiten zu werden, u. a. mit spektroskopischen Arbeiten in Zusammenarbeit mit Lutz Nasdala von der Uni Wien, insbesondere nachdem wir nun mit dem hiesigen Smaragd-museum eng kooperieren.

Zu guter Letzt ist gerade die Zeitschrift „Geología Colombiana“, deren Leitung ich kurz vor ihrer Liquidierung 2010 übernommen habe, von Colciencias von C auf B hochgestuft worden, und sicherlich wird in einem Jahr auch der

Sprung nach A geschafft werden. Gerne wiederhole ich die Einladung, auch Ihre Manuskripte online über unsere Webpage einzureichen <http://www.revistas.unal.edu.co/index.php/geocol> **Thomas Cramer (Bogota, Kolumbien)**

Anzeigenpreisliste und Mediadaten GMIT für 2013

Erscheinungstermine: März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss: 31. Januar, 30. April, 31. Juli und 31. Oktober

Auflage: 9.000 Exemplare • Heftformat: DIN A 5 • Druckverfahren: Offset

Anzeigen werden nur bei Lieferung einer druckfertigen Vorlage entgegengenommen.

Anzeigenformat	Preis	
Ganze Seite: 13,4 cm breit, 18,1 cm hoch	schwarz-weiß:	450,- €
	mehrfarbig:	650,- €
halbe Seite quer: 13,4 cm breit, 9,0 cm hoch	schwarz-weiß:	300,- €
	mehrfarbig:	450,- €
halbe Seite hoch: 6,45 cm breit, 18,1 cm hoch	schwarz-weiß:	300,- €
	mehrfarbig:	450,- €
viertel Seite quer: 6,45 cm breit, 9,0 cm hoch	schwarz-weiß:	200,- €
	mehrfarbig:	350,- €
viertel Seite hoch: 13,4 cm breit, 4,5 cm hoch	schwarz-weiß:	200,- €
	mehrfarbig:	350,- €
Preis einer Beilage:		600,- €

Die Beilage darf ein Gesamtgewicht von 20 g pro Beilage nicht übersteigen und muß kleiner sein als die äußeren Ausmaße von DIN A 5. Die Beilage wird in der Woche vor Versand in der erforderlichen Auflage vom Auftraggeber in fertigem Zustand an das Versandunternehmen geschickt.

Alle o.g. Preise beziehen sich auf eine Ausgabe und beinhalten noch nicht die gesetzliche Mehrwertsteuer von zur Zeit 19 %. Mitglieder der an GMIT beteiligten Gesellschaften erhalten einen Preisnachlass von 20 %. Nichtmitglieder, die Anzeigen für alle Ausgaben eines Jahres in Auftrag geben, erhalten einen Preisnachlass von 10 %.

Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn
Tel.: 0228/ 696601, Fax: 0228/696603; E-Mail: BDG@geoberuf.de; www.geoberuf.de

Präzisionsinstrumente für die Geophysik



MS3 Mess-System für die Magnetische Suszeptibilität

- Kompaktes und portables Messgerät MS3
- Breite Vielfalt an Sensoren für Labor und Feldeinsatz
- Hohe Auflösung 2×10^{-6} SI



Grad601 Fluxgate Gradiometer

- Einfacher elektronischer Sensorabgleich
- 1m Sensorabstand
- Auflösung wahlweise 0.01 nT oder 0.1 nT



Mag-03 3-achsiges Fluxgate Magnetometer

- Geringer Noise-Pegel von unter 6 pTrms/VHz bei 1 Hz
- Orthogonalitätsfehler von unter 0.1°
- Abgedichtet gegen extreme Umweltbedingungen



www.bartington.com

G

Gesellschaften
Verbände
Institutionen

EO LOBBY



- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
- Deutsche Geophysikalische Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften
- Deutsche Mineralogische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Geologische Vereinigung
- Paläontologische Gesellschaft

Seminarprogramm 2013

- Thema: Beprobung von Boden, Probenahme mit Zertifikat
Termin: 14. März 2013
Ort: Wesseling bei Köln
- Thema: Beprobung von Bodenluft, Probenahme mit Zertifikat und Exkursion
Termin: 15. März 2013
Ort: Wesseling bei Köln
- Thema: Baugrunduntersuchung und geotechnischer Bericht
Termin: 12. April 2013
Ort: Neuwied
- Thema: Abfallprobenahme nach LAGA PN 98 mit Zertifikat und Exkursion
Termin: 19. April 2013
Ort: Bonn
- Thema: Bohrtechnik in der Geothermie und Verhalten des bohrbegleitenden Geologen
Termin: 17. Mai 2013
Ort: Hannover
- Thema: Probenahme von Trinkwasser mit Sachkundenachweis
Termin: 7. Juni 2013
Ort: Bonn
- Thema: Geothermie I – Einführung in das Betätigungsfeld für Geowissenschaftler
Termin: 13. September 2013
Ort: Bonn
- Thema: Lagerstättenbewertung nach internationalen Kriterien
Termin: 27. September 2013
Ort: Essen
- Thema: Geothermie II – Erschließung Geothermischer Energie durch Erdwärmesondenanlagen
Termin: 8. November 2013
Ort: Bonn

Bitte beachten Sie die detaillierten Seminarankündigungen in den BDG-Mitteilungen sowie im Internet unter www.geoberuf.de. Anmeldungen zu den o. g. Seminaren sind jederzeit in der Geschäftsstelle des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler, Bildungsakademie e.V., Lessenicher Str. 1; 53123 Bonn, möglich. Telefon: 0228 69 66 01, Fax: 0228 69 66 03
E-Mail: ba@geoberuf.de; 10 % Frühbucherrabatt bei Anmeldung 2 Monate vor Anmeldeschluss.
Stand 15.11.2012

Seminarankündigungen der BDG-Bildungsakademie

Sachkundelehrgang Boden, Probenahme mit Zertifikat

14. März 2013; Veranstaltungsort: Wesseling

Die Probenahme ist bei der geologischen Bearbeitung beispielsweise von Altlasten ein besonders sensibler Arbeitsschritt, der viele Fehlerquellen beinhalten kann. Daher gibt es genormte Arbeitsschritte, um die Beprobung zu vereinheitlichen und qualitativ abzusichern. Die BDG-Bildungsakademie hat diesen Sachverhalt bereits in ihrem Seminarangebot zur Abfallprobenahme nach LAGA PN 98 aufgegriffen, das auch den Sachkundenachweis mit einschließt. Im vorliegenden Seminar greift die Bildungsakademie nunmehr die nicht minder problematische und anspruchsvolle Beprobung von Boden- und von Oberflächenluft auf. Auch hier gilt es, durch vereinheitlichtes und standardisiertes Vorgehen die Ansprüche an die Beprobungsqualität zu gewährleisten. Dabei werden insbesondere die für den Geowissenschaftler in seiner täglichen Arbeit wichtigen Schritte hervorgehoben und sowohl theoretisch als auch praktisch geübt. Auch die messtechnische Überwachung kommt dabei nicht zu kurz.

Zielgruppe: Mitarbeiter in Ingenieurbüros, Laboratorien, Recyclingunternehmen, Abfallverbänden, Umweltämtern, Vollzugsbehörden und Deponiebetreiber

Referent: Dr. Thorsten Spirgath, Berlin

Teilnehmerbetrag: 248,- ; BDG-Mitglieder: 199,- ; Mitglieder der DGG, GV, Pal. Ges., DMG, DEUQUA, ITVA, VGÖD, DGG(Geophysiker): 224,- . Anmeldeschluss: 15. Februar 2013. 10 % Frühbuchervorteil bis 15. Dezember 2012. PREISVORTEIL von 50,- bei Buchung beider Kurse Boden und Bodenluft am 14. + 15.3.2013

Sachkundelehrgang Bodenluft, Probenahme mit Zertifikat und Exkursion

15. März 2013; Veranstaltungsort: Wesseling

Die Probenahme ist bei der geologischen Bearbeitung beispielsweise von Altlasten ein besonders sensibler Arbeitsschritt, der viele Fehlerquellen beinhaltet. Daher gibt es genormte Arbeitsschritte, um die Beprobung zu vereinheitlichen und qualitativ abzusichern. Diesem Umstand müssen sich auch und gerade Geowissenschaftler stellen, für die die Begutachtung von Altstandorten ein wichtiges Betätigungsfeld darstellt.

Die BDG-Bildungsakademie hat diesen Sachverhalt in ihrem Seminarangebot zur Abfallprobenahme nach LAGA PN 98 aufgegriffen, das auch den Sachkundenachweis mit einschließt.

Im vorliegenden Seminarangebot greift die Bildungsakademie die nicht minder problematische und anspruchsvolle Beprobung von Boden- und von Oberflächenluft auf. Auch hier gilt es, durch vereinheitlichtes und standardisiertes Vorgehen die Ansprüche an die Beprobungsqualität zu gewährleisten. Dabei werden insbesondere die für den Geowissenschaftler in seiner täglichen Arbeit wichtigen Schritte hervorgehoben und sowohl theoretisch als auch praktisch geübt. Auch die messtechnische Überwachung kommt dabei nicht zu kurz.

Zielgruppe: Mitarbeiter in Ingenieurbüros, Laboratorien, Recyclingunternehmen, Abfallverbänden, Umweltämtern, Vollzugsbehörden und Deponiebetreiber

Referent: Dr. Thorsten Spirgath, Berlin

Teilnehmerbetrag: 248,- ; BDG-Mitglieder: 199,- ; Mitglieder der DGG, GV, DMG, DEUQUA, ITVA, Pal. Ges., DGG (Geophys.) oder VGÖD: 224,- . Anmeldeschluss: 15. Februar 2013. 10 % Frühbuchervorteil bis 15. Dezember 2012. PREISVORTEIL von 50,- bei Buchung beider Kurse Boden und Bodenluft am 14. + 15.3.2013

Auf ein Wort

Liebe Mitglieder und Freunde des BDG,

seit einiger Zeit beobachten wir enorme Preissteigerungen für einzelne **mineralische Rohstoffe**. Viele Unternehmen leiden nicht nur unter den hohen Preisen, sie erwarten auch Schwierigkeiten, manche Rohstoffe überhaupt noch zu erhalten. Bekanntestes Beispiel hierfür sind die Seltenen Erden wie Gallium, Indium, Scandium, Yttrium oder Lanthan, ohne die keine Solarzellen oder Elektromotoren für Autos und Windräder produziert werden könnten.

Immer wieder ist in den Medien zu vernehmen, Deutschland sei ein rohstoffarmes Land. Das trifft nicht zu. Wir haben lediglich vor vielen Jahren entschieden, unsere heimischen Rohstoffe nachrangig zu betrachten und auch so zu behandeln – rohstoffgeologische Erkundungsprogramme wurden ausgesetzt und die geologische Kartierung der geologischen Dienste spürbar zurückgefahren. Die hohen Weltmarktpreise und neue Funde machen die Rohstoffförderung in Deutschland aber wieder interessant. So soll im Jahr 2018 in Deutschland das erste Kupferbergwerk seit fast 30 Jahren in Betrieb gehen.

Gerade das Hochtechnologieland Deutschland muss alle Möglichkeiten nutzen, seine Wirtschaft langfristig und stabil mit mineralischen Rohstoffen zu versorgen. Die Bundesregierung hat daher beschlossen, im Rahmen einer „nationalen Rohstoffstrategie“ die Kompetenzen für eine sichere und nachhaltige Rohstoffversorgung entlang der gesamten Wertschöpfungskette in Deutschland zu stärken. Dazu zählt auch die Bündelung wichtiger Forschungsaktivitäten. Ein zentraler Teil der Strategie sind rohstoffbezogene Forschungsprogramme, wie z.B. das Projekt „Wirtschaftsstrategische Roh-

stoffe für den Hightech-Standort Deutschland“. Besonders wichtig ist in diesem Rahmen die Entwicklung neuer Technologien zur effizienten Förderung und Nutzung solcher Ressourcen, aber auch die Themenfelder Recycling und Substitution, zu denen erst vor kurzem Forschungseinrichtungen gegründet wurden.

Hohe Preise und großer Bedarf – bei eingeschränkter technologischer Verfügbarkeit – sorgen für einen weltweiten Wettlauf um wirtschaftsstrategische Ressourcen. Die Gründung eines **Forums Rohstoffgeologen** im BDG kommt hier genau zur rechten Zeit. Neben dem Austausch von Informationen verspreche ich mir vor allem eine intensive Zusammenarbeit und Beratung zu allen relevanten Problemen und – darauf aufbauend – Stellungnahmen zu wichtigen gesellschaftspolitischen Fragen in diesem Kontext, nicht zuletzt um unseren Verband entsprechend in der Wahrnehmung der Entscheidungsträger zu platzieren. Machen Sie mit!

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse wurde am Messestand der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt die neue **BDG-Veröffentlichung „Geowissenschaftler im Beruf“** präsentiert. Das Buch schließt eine lange bestehende Lücke und soll helfen, einen Überblick über die zahlreichen Disziplinen und Berufsfelder in den Geowissenschaften zu schaffen, den Studienanfängern und Studierenden umfassende Informationen über das Studium und die „Zeit danach“ zu vermitteln, aber auch interessierten Dritten einen Überblick über mögliche Einsatzfelder von Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftlern zu geben. Neben spezifischen Anforderungen und möglichen beruflichen Entwicklungen in den unterschiedlichen Einsatzbereichen wird

aufgezeigt, wie sich Chancen durch Zusatzqualifikationen, Netzwerke und Mentoring verbessern lassen. Abgerundet wird die Veröffentlichung durch ein eigenes Kapitel zur Tätigkeit im Ausland, eine ausführliche Darstellung des Arbeitsmarktes für Geowissenschaftler, seine Entwicklungen und Tendenzen sowie zukünftige Herausforderungen.

Diesem Ziel – die Rolle und Bedeutung der Geowissenschaftler für die Gestaltung unserer Zukunft darzustellen – dient auch der **8. Deutsche Geologentag**, der am 17. und 18. Oktober 2013 in Zusammenarbeit mit der Messe Offenburg und anlässlich der neuen Messe G E C Geotechnik – Expo & Congress stattfindet. Im Mittelpunkt des BDG-Themenblockes wird der **Beitrag der Geo-**

wissenschaften zur Energiewende stehen. Schon jetzt dürfen Sie sich auf interessante Vorträge und Erfahrungsaustausch mit vielen Fachkolleginnen und -kollegen freuen. Im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung wird auch unser Preis „**Stein im Brett**“ verliehen – an wen, wird jetzt noch nicht verraten.

Die Bilanz des BDG des zu Ende gehenden Jahres kann sich sehen lassen, und auch das Jahr 2013 bietet neue Herausforderungen. Wie immer wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest, erholsame Feiertage und persönlich viel Erfolg im Neuen Jahr!

Ihre
Ulrike Mattig

Neue Messe zur Geotechnik mit BDG-Mitgliederversammlung und 8. Deutschen Geologentag

h/w. Mit der **G E C - Geotechnik Expo & Congress** ruft die Messe Offenburg eine neue Veranstaltung ins Leben, die sich in Form einer Ausstellermesse und einem begleitenden Kongresses dem vielschichtigen Thema „Geotechnik“ widmet. Das Konzept orientiert sich an dem der im kommenden Jahr zum 7. Male durchgeführten „GeoTherm“.

Das Konzept und die Möglichkeiten der Messe Offenburg wurden dem BDG in mehreren Zusammenkünften vorgestellt. Vorstand und Geschäftsführung waren beeindruckt und haben sich entschlossen, den 8. Deutschen Geologentag in die Messe zu integrieren und die BDG-Mitgliederversammlung mit den zusätzlichen Gremiensitzungen anlässlich der neuen Messe in Offenburg durchzuführen.

Messe und Kongress finden am 17. und 18. Oktober 2013 jeweils von 10–17 Uhr in den Messehallen Offenburg (Baden Arena) statt. Informationen finden sich auf der Homepage www.gec-offenburg.de. Auskunft erteilt die Leiterin der Fachmesse Sandra Kircher, Messe Offenburg-Ortenau GmbH, Schutterwälder Straße 1, 77656 Offenburg; Tel.: 0781/9226-32;

Fax: 0781/9226-77; E-Mail: kircher@messe-offenburg.de.

Folgende Themenbereiche werden aufgenommen:

Erd- und Grundbau, Spezialtiefbau

Verkehrswegebau

Boden- und Felsmechanik

Gründungstechnik

Tunnel- und Bergbau

Rohstoff- und Lagerstättenmanagement, Steine und Erden.

Zusätzlich finden Geophysik, Georisiken sowie Messsysteme Berücksichtigung.

Angesprochen sind Ingenieure und Planer, Geowissenschaftler der unterschiedlichen Disziplinen, Bauunternehmer und Tiefbaubetriebe, Kommunen und Behörden sowie Wissenschaft und Forschung. Die Präsentationen zielen auf Best Practice sowie neueste Technik.

Der **8. Deutsche Geologentag** wird unter dem Motto „Energiewende – Aufgaben für die Geowissenschaftler“ mit einem Vortragsblock in den Kongress integriert.

Die BDG-Mitgliederversammlung ist für den Nachmittag des 17. Oktober 2013 (Donners-

tag) vorgesehen. BDG-Mitglieder erhalten einen Preisnachlass für den Eintritt zur Messe und zum Kongress.

Auf der Eröffnungsveranstaltung verleiht der BDG seinen Preis „Stein im Brett“. Weitere Informationen folgen in den BDG-Mitteilungen, in den Geowissenschaftlichen Mitteilungen und auf der BDG-Homepage. Diese neue Form des Deutschen Geologentages bietet neue Möglichkeiten für eine öffentlichkeitswirksame Präsentation.

Der BDG betrachtet die Zusammenarbeit mit der Messe Offenburg als Chance für die Branche und als Chance, den BDG und seine Anliegen verstärkt nach außen zu positionieren.

Wir bitten die Mitglieder, sich die genannten Termine zu merken und zu prüfen, ob eine Präsentation als Aussteller in Frage kommt. Ebenso möchten wir unseren Mitgliedern schon jetzt einen Besuch der Messe und des Kongresses ans Herz legen.

Gründung des Forums Rohstoffgeologie

Die Eröffnungsveranstaltung zur Gründung des Forums „Rohstoffgeologie“ des BDG Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler am 5.10.2012 erfolgte in der Marienburg (Gästehaus von HDI-Gerling), Parkstraße 55 in 50968 Köln.

Nachdem ein vierköpfiges Team von BDG-Mitgliedern auf Initiative des Geschäftsführers nach zwei vorbereitenden Arbeitstreffen im Sommer den Aufruf zur Mitwirkung am Rohstoff-Forum in den BDG-Mitteilungen 119 und im GMIT 49 (Juli und September 2012) veröffentlicht hatten, erfolgte eine weite Resonanz von über 60 Kolleginnen und Kollegen aus vielen Ländern. 33 Teilnehmer erschienen zur Eröffnungsveranstaltung. Nach Eröffnung der Veranstaltung durch den Geschäftsführer des BDG, Hans-Jürgen Weyer, und einigen Erläuterungen zu den Zielen dieses Treffens richtete die Vorsitzende des BDG, Ulrike Mattig, ein Grußwort an die Anwesenden, in dem sie das derzeitige Zeitfenster als Rahmen für diese notwendigen Aktivitäten eindrucksvoll darstellte.

Passend zum Thema ergab sich anschließend die Gelegenheit, durch einen Vortrag des Botschafters der Mongolei, Seine Exzellenz Baldorj Davaadorj, einen Einblick in die enorme Menge und Vielfalt von mineralischen und energetischen Rohstoffen seines Landes und die Investitionsmöglichkeiten zu erhalten. Ein Investitionsführer für die Mongolei kann über die BDG-Geschäftsstelle bezogen werden. Es wurde deutlich, dass es nun auch des „Ärmelaufkrepelns“ der deutschen Wirtschaft bedarf,

um die vielfältigen Lizenzmöglichkeiten in diesem Lande zu sichten und sich um diese zu bemühen. Der Botschafter ließ durchblicken, dass man in der Mongolei mit gewissem Erstaunen auf die zögerliche Haltung der deutschen Investoren reagiert, da man sich doch sehr um diese bemühe und dies auf politischer Ebene durch die kürzlich erfolgten Besuche der Kanzlerin in der Mongolei und des mongolischen Präsidenten in der Bundesrepublik dokumentiert habe. Nach dem Vortrag bestand eine Stunde Zeit für Diskussion und Fragen, was lebhaft und angeregt genutzt wurde. Dabei kam es auch zu kritischen Anmerkungen, die den Erfassungsgrad der geologischen Landesaufnahme und die Verfügbarkeit solcher Grundlagendaten betrafen. Die Vorgehensweise des mongolischen Staates bei den Ausschreibungen zu Lizenzvergaben wurde nachgefragt und diskutiert. Auf die Informationsmöglichkeiten der Außenstelle der GIZ in Ulan Bator wurde hingewiesen.

Als weiteres Thema wurde u. a. der Entwicklungsstand zu Geothermie-Projekten angesprochen. Dazu gebe es bisher keine staatlichen Aktivitäten, aber es seien einige Pilotprojekte in Vorbereitung.

Als wichtiger Hinweis wurde noch hervorgehoben, dass bei vielen „Tendern“ darauf zu achten sei, dass die Angebote die infrastrukturellen Erfordernisse berücksichtigen müssen. Das heißt, dass zu einem ausgeschriebenen Vorkommen u.U. erst noch die Infrastruktur errichtet werden muss (Straße, Eisenbahn). Des Weiteren wurde

nachgefragt, wie sich die Behörden im Zusammenhang mit notwendigen Probenmaterialtransporten ins europäische Ausland verhalten und ob hier Verbesserungen und Beschleunigungen in den Bearbeitungszeiten der entsprechenden Genehmigungen möglich seien. Weitere Fragen betrafen das Ausbildungssystem und die Verfügbarkeit von deutschsprachenden Arbeitskräften, bestehende Partnerschaften von Universitäten und Hochschulen und den zu erwartenden Zeitpunkt der Verfügbarkeit der zurzeit in diesen Ausbildungswegen vorhandenen Kräfte. In diesem Zusammenhang gab es noch die Information, dass zumindest in Schachtbau-Projekten 60 % des Personals die mongolische Nationalität besitzen muss.

Ein zweiter Sektor der möglichen Aktivitäten wurde noch kurz andiskutiert – der Bereich der landwirtschaftlichen Entwicklungspotentiale. Hier wurde darauf verwiesen, dass die traditionell bedingte Überproduktion der Viehwirtschaft enorme Möglichkeiten zur Fleisch-Konserven-Produktion und zum Export biete. Auch die laufenden Versuche mit dem Testanbau von an die rauen Gegebenheiten des mongolischen Klimas angepassten Getreidesorten bieten Beteiligungsmöglichkeiten. Seitens des Honorarkonsuls Prof. Heinrich Große-Sender wurde noch einmal deutlich gemacht, dass derzeit ein Zeitfenster von ca. 5 Jahren absehbar ist, bis alle zurzeit in Vorbereitung befindlichen Lizenzen vergeben sein könnten. Abschließend wurde in einer kleinen Videodokumentation das derzeitige Leben der dortigen Bevölkerung mit all ihren Veränderungsproblemen dargestellt. Der Botschafter, sein 1. Sekretär und der Honorarkonsul erwiesen sich als beste Kenner der Mongolei und kenntnisreiche Gesprächspartner, die gerne den Kontakt aufrechterhalten. Das neu gegründete Forum wird dies gerne aufgreifen. Nach einer abschließenden Zusammenfassung des Vortrages und der Diskussion verabschiedete der Geschäftsführer die Gäste und lud zur Mittagspause ein.

Um 14 Uhr wurde mit dem internen Teil der Eröffnungssitzung fortgefahren, die entsprechend der Tagesordnung mit der Darstellung der Um-

frageergebnisse zu den von den Mitgliedern gewünschten Inhalten und Zielen eines solchen BDG-Rohstoff-Forums begann. Nach einer kurzen Einleitung durch den Geschäftsführer präsentierte Markus Rosenberg (stv. BDG-Vors.) die von ihm ausgewerteten und in Folien umgesetzten Ergebnisse.

Zu den einzelnen Folien wurden folgende Schlagworte festgelegt und nachfolgend detaillierter diskutiert:

- Ausbildung/Fortbildung
- Vertretung/Information
- Rohstoff-Markt
- Deutsche Kompetenz (Rechtsfragen, Fachthemen)

In der folgenden Diskussion zeigte sich, dass im Kreise der Anwesenden recht unterschiedliche Ideen und Vorstellungen verbreitet sind, was die Zielrichtung und den konkreten Handlungsrahmen dieses „internen“ Rohstoff-Forums betrifft. Ob der Punkt „Ausbildung/Fortbildung“ an den Ausschuss Hochschule „überwiesen“ oder gemeinsam mit dem Rohstoff-Forum bearbeitet werden soll, ob der Bereich Steine und Erden im bestehenden Ausbildungssystem stark unterbewertet sei, ob bestehende Projekte der Bundesregierung noch einmal fachlich neu bewertet werden sollen, ob es notwendig sei, die Bedeutung der Geoleute in der Wertschöpfungskette stärker nach außen zu tragen, wie auch das spezifische, interpretatorische Knowhow als Berufskapital der Geologen, ob man einen Blog einrichten könne zur internen gegenseitigen, schnellen Information und Meinungsbildung, und viele weitere Details wurden angesprochen.

Letztlich ergab sich, dass man die zur Zielfindung anzupeilenden Aufgaben in allgemeine und konkrete Aufgaben einteilen könne, wobei beide gebezogen bleiben müssen. Dabei erscheint jetzt schon klar, dass das Thema Ausbildung für den BDG sehr relevant bleiben wird. Zunächst wünschten sich die Teilnehmer jedoch den gegenseitigen Austausch und eine Möglichkeit zur Kommunikation. Als erstes werden daher eine Plattform auf der BDG-Homepage zum Austausch/gegenseitigen Kennenlernen sowie ein E-Mail-Verteiler eingerichtet.



Hoher Besuch auf dem ersten Treffen im Rahmen des BDG-Forums Rohstoffgeologen.

Das Foto zeigt von links nach rechts: den Botschafter der Mongolei in der Bundesrepublik Deutschland, S.E. B. Davaadorj, den 1. stv. Vorsitzenden des BDG, Markus Rosenberg, den BDG-Geschäftsführer Dr. Hans-Jürgen Weyer, den Sprecher des Forums, Dr. Bernd Schürmann, die BDG-Vorsitzende Dr. Ulrike Mattig, den Honorarkonsul der Mongolei, Prof. H. Groß-Sender

(Foto: D. Tegshjargal)

Als Sprecher des Rohstoff-Forums wurde Bernd Schürmann einstimmig per Akklamation gewählt. Bernd Schürmann war der eigentliche Ideengeber für das jetzt gegründete Forum. Er informierte nachfolgend über die nächsten anstehenden Ereignisse/Termine (nächstes Treffen in Offenburg, 17./18.10.2013). Das Rohstoffkonzept der Bundesregierung wird von zwei Anwesenden zunächst gegengelesen und geprüft, ob es einen Ansatz zur fachlichen Kritik seitens des BDG bietet.

Nachfolgend informierte B. Schürmann noch über

- die Sachstände zur DERA-Eröffnung,
- das Rohstoff-Förderprogramm der Bundesregierung,

- die Gründung der „Rohstoffallianz GmbH RA“
 - und die mögliche Neufassung des Bundesberggesetzes BBergG; hier böte der Punkt „Schäden durch Erdwärmebohrungen“ eine Möglichkeit, die Verpflichtung zur Einschaltung eines Geologen im BBergG zu verankern. In diesem Zusammenhang wurde angeregt, dass der derzeitige Text des zurzeit im Änderungsverfahren befindlichen Gesetzes zur Verfügung gestellt wird.

Gegen 16:15 Uhr konnte der Geschäftsführer die positiv verlaufene Sitzung schließen. Aus der Sicht der Initiatoren war es ein erfolgreiches Treffen, da es doch sehr konstruktiv, zielführend und engagiert von den Anwesenden mitgetragen worden ist.

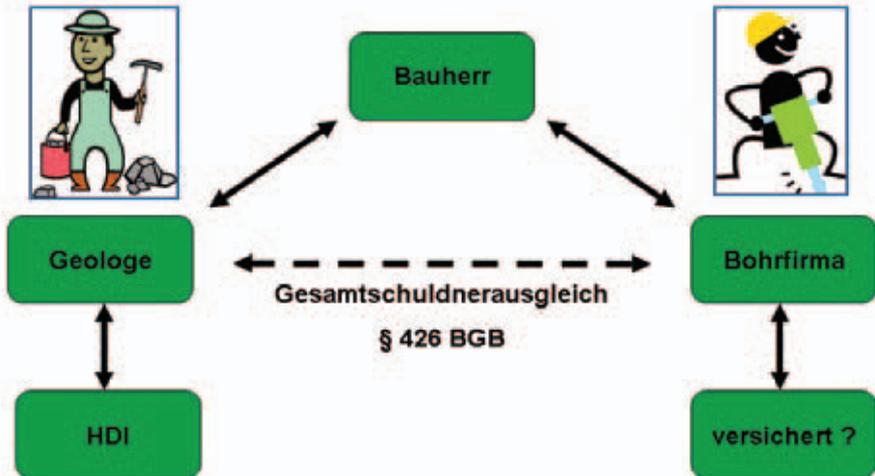
Rolf Dietmar (Köln)

Austausch zwischen HDI-Gerling und dem BDG-Ausschuss Freiberufler und Geobüros fortgesetzt

h/w. Am 12. Oktober 2012 fand der fast schon traditionell zu nennende Austausch zwischen der Rechtsabteilung des BDG-Vericherungspartners HDI-Gerling und dem BDG-Ausschuss Freiberufler und Geobüros statt – wiederum in

den wunderbaren Räumlichkeiten der Kölner Marienburg. Im Vorfeld der Veranstaltung wurden Fragen und Interessensbereiche des Ausschusses an HDI-Gerling, dessen Firmen- und Privatgeschäft ab sofort nur noch unter dem Na-

Gesamtschuld und Gesamtschuldnerausgleich



Rechtsanwältin Indra Tümmers, Kompetenzzentrum Firmen, Planungshaftpflicht Schaden
11/2/2012

men „HDI“ firmiert, formuliert. Rechtsanwältin Indra Tümmers (HDI) konnte so in ihrem Vortrag auf die Belange der BDG-Vertreter, von denen zwei Dutzend anwesend waren, eingehen.

Die Ansprüche an die Haftpflicht sind gestiegen. Eine höhere Schadensquote führt ebenso zu schnelleren Gerichtsverfahren wie die nachlassende Zahlungsmoral und das steigende Anspruchsdenken. Der Vortrag umfasste daher das Verhältnis von Auftraggeber zu Auftragnehmer, den Mangelbegriff, den Gesamtschuldnerausgleich sowie besondere Bedingungen im Haftpflichtbereich. Diese und weitere Problemfelder wurden intensiv diskutiert, so dass auch diesmal der Austausch für beide Seiten sehr fruchtbar war. Gesetzliche Neuerungen sind häufig und oftmals dem einzelnen nicht so recht bekannt. So taucht immer wieder die Frage auf „Was ist nicht mehr versichert?“ oder „Ab

wann ist etwas nicht mehr versichert?“. Ausführlich wurde auf die Möglichkeit einer Enthaftungsvereinbarung (möglich, aber schwierig) sowie die Tatsache, dass eine Vertragserfüllung nicht Gegenstand der Haftpflichtversicherung ist, eingegangen. Anhand einer Präsentation von Schadensfällen aus der Praxis wurde dann noch das Themenfeld „Pauschalvergütungen bei Kosten- und Massenermittlungen“ behandelt. Zum Schluss trug der Unternehmensberater Karl-Heinz Seidel (Meckenheim; Tel.: 02225/7089964; E-Mail: info@seidel-consult.de) über Nachfolgeregelungen in Ingenieurbüros und Aspekte der Wertermittlung vor. Auch dieser Vortrag wurde bestens angenommen, da wohl die meisten Geobüros früher oder später sich diesem Problem stellen müssen. Informationen hierzu erhalten Sie über die BDG-Geschäftsstelle.

Alles in allem war diese Austauschsituation erneut ein gerne wahrgenommener Anlass, den Weg nach Köln zu finden. Der Dank geht an HDI, den Versicherungspartner des BDG, der nicht nur kompetenter Ansprechpartner war, sondern auch sein Gästehaus, die Marienburg, großzügig zur Verfügung stellte. Die Veranstaltung wird ihre Fortsetzung finden.

Tags darauf traf sich der Ausschuss „Freiberufler und Geobüros“ in den Räumlichkeiten der BDG-Geschäftsstelle zu seiner routinemäßigen Sitzung, auf der u.a. der Ausschuss seine Beiträge für die kommende Sitzung von Vorstand und Beirat im November in Regensburg vorbereitete.

BDG-Buch „Geowissenschaftler im Beruf“ auf der Frankfurter Buchmesse präsentiert

Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse präsentierte Dr. Ulrike Mattig, Vorsitzende des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler e.V., am Messestand der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt die neue BDG-Veröffentlichung „Geowissenschaftler im Beruf“. Das Buch schließt eine lange bestehende Lücke und gibt einen Überblick über die zahlreichen Disziplinen und Berufsfelder in den Geowissenschaften.

„Die Autoren – alles aktive Mitglieder des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler BDG e.V. – kommen aus den Fachbereichen Rohstoffsicherung und -versorgung, Wasserversorgung, Geotechnik und Baugrund, Umweltgeo-

logie, Raumordnung, Wissenschaft, Geophysik, Mineralogie, Geothermie bis hin zu Wissenschaftsjournalismus und Geotourismus“, so Mattig. „Sie haben ihre ganz persönlichen Erfahrungen in den Beiträgen dargestellt und tragen damit dazu bei, viele drängende Fragen von Studenten und Berufseinsteigern zu beantworten. Dafür möchte ich noch einmal allen Autorinnen und Autoren ganz herzlich danken.“

Ziel der Veröffentlichung ist es, den Studienanfängern und Studierenden umfassende Informationen über das Studium und die „Zeit danach“ zu vermitteln, aber auch interessierten Dritten einen Überblick über mögliche Einsatzfelder von Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaft-



Ulrike Mattig auf der Frankfurter Buchmesse

lern zu geben. Neben spezifischen Anforderungen und möglichen beruflichen Entwicklungen in den unterschiedlichen Einsatzbereichen wird aufgezeigt, wie sich Chancen durch Zusatzqualifikationen, Netzwerke und Mentoring verbessern lassen. Abgerundet wird die Veröffentli-

chung durch ein eigenes Kapitel zur Tätigkeit im Ausland, eine ausführliche Darstellung des Arbeitsmarktes für Geowissenschaftler, seine Entwicklungen und Tendenzen sowie zukünftige Herausforderungen.

Tamara Fahry-Seelig (Berlin)

Kaolin – Gestein des Jahres 2013 und wichtiger Rohstoff

Das Auswahlgremium von Vertretern des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler (BDG) und der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) für das Gestein des Jahres hat sich für das kommende Jahr für den Kaolin entschieden. Diese Wahl mag sowohl in der Öffentlichkeit wie auch bei vielen Fachleuten eine gewisse Verwunderung hervorrufen. Bringt man doch landläufig mit dem Begriff Gestein eher etwas recht Hartes in Verbindung, das Gebirge oder wenigstens Felsen bildet. Das trifft für die bisherigen „Gesteine des Jahres“ (Granit, Sandstein, Basalt, Kalkstein, Tuff, Quarzit) auch zweifellos zu. Mit dem Kaolin soll die Aufmerksamkeit auf geologische Bildungen gerichtet werden, die wegen ihrer Konsistenz zur Kategorie der Lockergesteine gehören wie Sand, Kies oder Ton. Es sind Produkte von Prozessen wie Verwitterung und Sedimentation, die sich an der Erdoberfläche vollziehen und die auf Grund ihrer geologischen Position keine Verfestigung durch Diagenese oder Metamorphose erfahren haben. Kaoline – benannt nach dem chinesischen Ortsnamen Gao-ling (hoher Berg) – bilden sich unter humid-tropischen bis -subtropischen klimatischen Bedingungen, die in Mitteleuropa etwa zwischen der Oberkreide und dem mittleren Tertiär herrschten, aus feldspatführenden Gesteinen wie Granitoiden, Rhyolithoiden oder auch aus Arkosen oder Grauwacken. Beim Prozess der Kaolinisierung werden hauptsächlich die Alkalien (Kalium, Natrium) weggeführt, wodurch sich Aluminium bis auf Gehalte von ca. 25 bis maximal 40 % (als Al_2O_3) anreichert und sich neben anderen Tonmineralen vor allem Kaolinit bildet. Während Kaoline meist unter Erhaltung der Struktur des Ausgangsgesteins am Ort ihrer Ent-

stehung verbleiben (primäre Kaoline), entstehen bei Umlagerung sekundäre Kaoline und schließlich Tone mit allen Übergängen zwischen beiden.

Kaoline treten in Deutschland in mehreren Bundesländern vor allem im Bereich des Vorlandes der Mittelgebirge auf: Granodioritkaoline in der Oberlausitz (Raum Königswartha-Camminau), Porphyrikaoline in Nordwestsachsen (Kemmlitz bei Oschatz) und im Raum Halle (Salzmünde), Arkosekaoline in der Oberpfalz (Hirschau-Schnaittenbach) und in Thüringen (Kahla) sowie im Westerwald und an anderen Orten. Die traditionellen und aktuellen Standorte der Porzellanindustrie wie Meißen, Selb, Kahla u.a. befinden sich in der Nähe dieser Lagerstätten. Im Bewusstsein der Öffentlichkeit ist Kaolin daher mit der Porzellanherstellung verbunden, worauf auch die Bezeichnung „Porzellanerde“ hinweist. Jedoch wird gegenwärtig die Hauptmenge des in der Bundesrepublik produzierten Kaolins für andere Zwecke eingesetzt, etwa 50 % für die Papierbeschichtung, 35 % als Füllstoff für Papier und Gummi, 8 % für sonstige Füllzwecke und lediglich etwa 6 % für die keramische Industrie. Die weltweite Jahresförderung beträgt etwa 45 Mio. t. Die Bundesrepublik liegt mit ca. 4 Mio. t jährlich weltweit auf dem zweiten Platz.

Aus dieser Gesamtschau wird deutlich, dass es sich bei dem für 2013 ausgewählten Gestein des Jahres um eine geologisch interessante und gleichermaßen wirtschaftlich wichtige Bildung handelt.

*i.A. des Auswahlgremiums
Werner Pälchen (Halsbrücke)*



DEUTSCHE GEOPHYSIKALISCHE GESELLSCHAFT

Gemeinsame Stellungnahme von DGG und FKPE zum Urteil von L'Aquila

Die Mitglieder der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG) und des Forschungskollegiums Physik des Erdkörpers (FKPE) sind betroffen über die Verurteilung von sechs italienischen Wissenschaftlern und einem Behördenmitarbeiter zu Gefängnisstrafen durch ein italienisches Gericht am 22. Oktober 2012. Ihnen wird fahrlässige Tötung wegen einer nicht angemessenen Warnung der Bevölkerung vor dem Erdbeben vom 6. April 2009 in L'Aquila vorgeworfen. Hier wird zum ersten Mal die Meinungsäußerung von Wissenschaftlern in einem beratenden Gremium direkt für den Tod von Menschen bei einem Naturereignis verantwortlich gemacht.

DGG und FKPE befürchten – im Verein mit fast allen führenden Fachgesellschaften weltweit –, dass dieses Urteil künftig zu einer Zurückhaltung der Wissenschaftler bei der Mitwirkung in öffentlichen Beratungsgremien und Risikobewertungen führen wird, und damit die kontinuierliche Entwicklung von Erdbebenvor-

sorge und Gefährdungsanalysen behindert.

Wir rufen dazu auf, die Kommunikation zwischen der Wissenschaft und den politischen und administrativen Entscheidungsträgern zu verbessern. In komplexen Systemen wie der Erde sind wissenschaftliche Prognosen immer mit Unsicherheiten behaftet, die nur in Form von Wahrscheinlichkeiten quantifiziert werden können. Im Fall von Erdbeben werden Opfer und Schäden vor allem durch erdbebensicheres Bauen, Vorsorgemaßnahmen der verantwortlichen öffentlichen Einrichtungen und Gefährdungsbewusstsein der Bevölkerung vermindert.

Für die DGG

Prof. Dr. Michael Korn
(designierter Präsident der DGG)

Prof. Dr. Torsten Dahm
(Mitglied des Vorstands)

Für das FKPE

Prof. Dr. Hans-Jürgen Götze
(Vorsitzender)

73. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft vom 4. bis 7. März 2013 in Leipzig

Die 73. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft findet vom 4.–7. März

2013 an der Universität Leipzig statt. Sie wird gemeinsam vom Institut für Geophysik und Geolo-



gie der Universität und dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) ausgerichtet. Anlässlich der Gründung des Geophysikalischen Institutes an der Universität Leipzig vor 100 Jahren und der Gründung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft 1922, d.h. vor 90 Jahren am selben Ort, fiel die Wahl des nächsten Tagungsortes auf die Messestadt. Am historischen Gründungsort der Gesellschaft wird während der Tagung ein Gedenkstein enthüllt.

Die Tagung mit wissenschaftlichen Vorträgen, Posterausstellung, Firmendarstellung, Festveranstaltung und Mitgliederversammlung findet im neu erbauten Hörsaalgebäude auf dem Hauptcampus der Universität Leipzig statt. Der Campus am Augustusplatz liegt zentral in der Innenstadt in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof und zu den meisten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Schwerpunktthemen der Tagung sind Geotomografie, Umwelt- und Ingenieurgeophysik und Geschichte der Geophysik. Natürlich sind Beiträge zu allen aktuellen geophysikalischen Forschungsthemen willkommen. Ple-

narvorträge namhafter Wissenschaftler aus Deutschland und dem Ausland runden das Tagungsprogramm ab.

Das Begleitprogramm der Tagung bietet unterschiedliche Exkursionen an, u.a. in den Südraum Leipzig (Neuseenland, ehemaliger Braunkohletagebau und Gelände der Völkerschlacht 1813) und eine Besichtigung des BMW-Werks Leipzig. Der Gesellschaftsabend findet in der Eventhalle und dem Oldtimermuseum „Da Capo“ im Stadtteil Plagwitz statt.

Die traditionsreiche Stadt Leipzig im Herzen Mitteldeutschlands ist ein Zentrum für Musik und Kunst, aufstrebende Wissenschaftsstadt und Ort studentischen Lebens und freier Kulturszene.

Informationen zum Tagungsprogramm, zu den Exkursionen, zur Anmeldung und zur Einreichung der Abstracts finden Sie auf der Webseite der DGG-Tagung: <http://dgg-2013.de>. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in Leipzig und Ihre Teilnahme an der DGG-Jahrestagung 2013!

*Für das Organisationsteam
Michael Korn & Peter Dietrich (Leipzig)*

Honorary Lecturer Rick Miller: „Near-surface seismic: More than a problem of scale“ – Die SEG besucht DGG und DGG

Eine Konstruktion, die schon jetzt zukünftig Mögliches in den deutschen wissenschaftlichen Geo-Gesellschaften aufzeigt, war gewiss der Keynote-Vortrag des Honorary Lecturers der Society of Exploration Geophysicists (SEG) Prof. Dr. Richard D. Miller vom Geologischen Dienst von Kansas auf der GeoHannover 2012, der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften.

Auf Einladung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft hin hatte die SEG die Möglichkeit einer Vortragsreise ihres diesjährigen Honorary Lecturers nach Deutschland geschaffen. Die gute Nähe der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG) zur Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG) ermöglichte kurzfristig die prominente Einbindung des Vortrags in den Rahmen der DGG-Jahrestagung GeoHan-

nover 2012, so dass Rick Miller ein vielköpfiges, breit interessiertes Auditorium vorfand. Miller zeigte eine Reihe von Aspekten auf, die eine sehr differenzierte Anwendung der Seismik für die Untersuchung des flachen Untergrunds erfordern. Seine Anwendungsbeispiele betrafen die Unterstützung bei Problemen der Interpretation hydrogeologischer Untersuchungen, die mit Bohrungen allein nicht lösbar waren, es waren Rinnenstrukturen ähnlich denen in Norddeutschland, weiterhin Erdfälle und Tagbrüche. Richard D. Miller arbeitet als „Senior Scientist“ beim Geologischen Dienst von Kansas, der mit seinem Bereich als Forschungs- und Serviceabteilung der Universität von Kansas fungiert. Dort hat er eine außerordentliche Honorarprofessur für Geologie. Seinen Bachelor- und Masterabschluss in Physik (Geophysik) erlangte er am



Keynote zu „Near-surface seismic“ von Rick Miller (SEG) auf der GeoHannover 2012

Benediktinerkolleg in Kansas, er promovierte an der Universität Leoben, Österreich, im Fach Geophysik. Seine wissenschaftliche Ausrichtung fokussiert auf den Einsatz und die Fortentwicklung von flachseismischen hochauflösenden Messverfahren für vielerlei Fragestellungen vom Bereich Energie bis hin zu Umweltthemen. Seine wissenschaftliche Aktivität schlägt sich in 85 begutachteten Fachartikeln und in Editorentätigkeit nieder. Zurzeit ist er zweiter Vizepräsident der SEG.

Über die SEG berichtet Miller, dass sie als „non-profit organisation“ weltweit in 138 Ländern organisiert sei und 33.000 Mitglieder zähle. Ihr Anliegen für Deutschland sei es, mit den einschlägigen wissenschaftlichen Fachgesellschaften konstruktiven Kontakt zu pflegen und wo möglich förderlich mitzuwirken. Er sieht in

diesem von den beiden DGGs ermöglichten fachlichen Austausch eine gute Zukunftsperspektive, besonders für die angewandt und oberflächennah ausgerichtete Geophysik und Geologie. Er begrüßt ausdrücklich die Bestrebungen und Bemühungen der deutschen Geo-Gesellschaften zu einem konzertierten Auftreten. Dies seien wichtige Signale in den politischen und internationalen Raum, die die wachsende Bedeutung der Geowissenschaften gesellschaftlich sichtbar machen.

Der Aufenthalt in Deutschland führte Rick Miller auch an die Freie Universität Berlin zu Prof. Dr. Serge Shapiro und an das Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik (LIAG) zu Prof. Dr. Ugur Yaramanci.

*Franz Binot, Thies Beilecke
& Ugur Yaramanci (Hannover)*

DGG und SEG seit Mai 2012 assoziierte Gesellschaften

Seit Mai dieses Jahres sind die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG) und die Society of Exploration Geophysicists (SEG) assoziierte Gesellschaften.

Diese Assoziation ist kostenfrei und in Teilen zunächst einmal als ideell zu betrachten. Sie bedeutet generell eine bessere internationale Verknüpfung und Sichtbarkeit der Gesellschaften

und der Mitglieder, die auf den entsprechenden Themenfeldern tätig sind. Darüber hinaus gibt sie uns als DGG auch ein Stimmrecht im Vorstand der SEG. Dieses wird in den nächsten Jahren von Serge Shapiro (FU Berlin) wahrgenommen.

Mit dem gemeinsamen Ziel, ein globales Netzwerk zur Förderung der Geophysik aufzubauen und die Ausbildung in der angewandten Geophy-

sik voranzubringen, sind weltweit verteilt aktuell 51 weitere Gesellschaften mit der SEG assoziiert. Diese stellen sich in einer neuen Rubrik in der monatlich erscheinenden Zeitschrift ‚The Leading Edge‘ (TLE) den SEG-Mitgliedern vor. Die DGG hat sich dort bereits im September 2012 präsentiert (TLE, 31, 9: 1098). Darüber hinaus werden wir die SEG mit den „Roten Blättern“ regelmäßig über unsere Aktivitäten informieren. So, wie die wissenschaftliche Zeitschrift „Geophysical Journal International“ von der DGG mitgetragen wird, ermöglicht es die SEG, über ihre Journale ‚The Leading Edge‘ und „Geophysics“ unterschiedliche internationale Wissenschafts- und Interessensgruppen anzusprechen. Weiterführende Links hierzu und zu den Mitgliederseiten der SEG gibt es unter www.seg.org und library.seg.org.

Vorteile der Assoziation mit der SEG schlagen

sich für uns als DGG-Mitglieder bereits in Aktivitäten gemeinsam mit der SEG nieder. So profitieren wir von der Honorary Lecturer Tour 2012, die mit dem Besuch und einem Vortrag von Rick Miller (Kansas Geological Survey) am 1. Oktober 2012 in Berlin und am 3. Oktober 2012 auf der GeoHannover in Hannover Halt in Deutschland macht. Hierbei stehen Themen der oberflächennahen Geophysik im Vordergrund (www.seg.org/education/lectures-courses/honorary-lecturers). Weitere Vorträge sind für das nächste Jahr bereits in Planung.

Sollten sich weitere Veranstaltungen und Angebote ergeben, möchten wir gerne alle DGG-Mitglieder über den E-Mail-Verteiler informieren, um rechtzeitige persönliche Anmeldungen zu ermöglichen.

*Charlotte Krawczyk (Hannover)
für das Komitee Kooperationen der DGG*





Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften

2004 entstanden durch Fusion von Deutscher Geologischer Gesellschaft (DGG, gegründet 1848) und Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW)

Wort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder der DGG, liebe Kolleginnen und Kollegen, schon wieder nähert sich ein Jahr seinem Ende. Was die DGG angeht, so lassen sich beim Rückblick eine Reihe von erfreulichen Entwicklungen feststellen, auf die ich kurz eingehen möchte. Positiv ist zunächst der Anstieg der Zahl unserer Mitglieder um weitere 100 auf nun 2.846, so dass wir nicht mehr weit von der magischen 3.000-Marke entfernt sind.

Erfreulich war auch der Verlauf unserer Jahrestagung in Hannover, die mit mehr als 600 Teilnehmern außerordentlich gut besucht war. Es sei darauf hingewiesen, dass dies die höchste Teilnehmerzahl ist, die wir bisher für eine ausschließlich durch die DGG veranstaltete Tagung zu verzeichnen hatten. Die hohe Anzahl von Teilnehmern ist sicherlich vor allem in dem aktuellen Tagungsthema „Georessourcen“ begründet, das eine breite Palette von Geowissenschaftlern/innen aus Forschung und Industrie in die „Geo-Stadt“ Hannover gelockt hat. Zudem hat auch die gute Organisation der Tagung ihren Beitrag dazu geleistet. Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen Personen herzlich danken, die an der Vorbereitung und Durchführung der Tagung mitgewirkt haben.

Entsprechend der hohen Teilnehmerzahl war auch die DGG-Mitgliederversammlung sehr gut besucht. Mich hat es ganz besonders erfreut, dass die schon im vorigen Jahr erteilten positiven Voten hinsichtlich der beabsichtigten Fusion von DGG und GV zum einen und der Gründung eines Dachverbandes der geowissenschaftli-

chen Gesellschaften zum anderen nochmals einhellig und mit Nachdruck bestärkt worden sind. Erfreulich ist zudem, dass auch die anderen beteiligten Gesellschaften die Gründung des Dachverbandes nach wie vor für notwendig halten und die überwiegende Zahl der Mitglieder dies ebenfalls unterstützt. Dies zeigt, dass wir den richtigen Weg zur Bündelung der Gesellschaften eingeschlagen haben.

Im kommenden Jahr wird es ein wesentliches Ziel sein, die Satzung des neuen Dachverbandes auf den Mitgliederversammlungen von sämtlichen beteiligten Gesellschaften beschließen zu lassen, um so die Gründung des Dachverbandes zu ermöglichen. Gleiches gilt für die Satzung der aus der Fusion von GV und DGG resultierenden Gesellschaft.

Die nächste DGG-Mitgliederversammlung wird voraussichtlich in Pilsen, dem Austragungsort unserer nächsten Jahrestagung, stattfinden. Diese Tagung mit dem Thema *Crustal evolution and geodynamic processes in Central Europe* wird zusammen mit der Tschechischen Geologischen Gesellschaft (CGS) veranstaltet. Wir hoffen auch hier auf rege Teilnahme. Da die DGG auch auf der Jahrestagung in Pilsen Ehrungen vornehmen wird, möchte ich an alle Mitglieder appellieren, schon bald Kandidatinnen und Kandidaten für die Preisvergabe vorzuschlagen. Details zu den Ehrungen finden Sie auf der DGG-Homepage www.dgg.de/cms/front_content.php?idcat=84.

Mit herzlichem Glückauf
Gernold Zulauf

Fachsektion Hydrogeologie der DGG

Fortbildungsveranstaltungen der FH-DGG 2013

Termin	Titel	Ort	Organisation
27.–2.3.	GIS – Werkzeuge für die hydrogeol. Praxis	Hotel Betz Bad Soden-Salmünster	Dr. Johannes Riegger (Inst. f. Wasserbau, Uni Stuttgart)
21.–22.3.	Beschaffenheit des Grundwassers	Hotel Betz Bad Soden-Salmünster	PD. Dr. Traugott Scheytt (TU Berlin)
25.4.–26.4.	Alterung, Regenerierung und Sanierung von Brunnen	Hotel Betz Bad Soden-Salmünster	Dr. Georg Houben (BGR Hannover)
29.5.–1.6.	Angewandte Grundwassermodellierung III	Hotel Betz Bad Soden-Salmünster	Prof. Dr. Christoph Treskatis (Bieske u. Partner GmbH, Lohmar)
12.–13.9.	Hydraulische Methoden	Bochum	Dr. Johannes Riegger (Inst. f. Wasserbau, Uni Stuttgart)
20.–23.11.	Angewandte Grundwassermodellierung I	Hotel Betz Bad Soden-Salmünster	Prof. Dr. Stefan Wohnlich RUB PD. Dr. Traugott Scheytt (TU Berlin)
Herbst 2013	Hydrogeologie der Festgesteine	Münster	Dr. Johannes Riegger (Inst. f. Wasserbau, Uni Stuttgart)
Herbst 2013	Planung und Bemessung von Erdwärmesondenanlagen	Münster	Prof. Dr. Ingrid Stober (Regierungspräsidium Freiburg)
In Planung	Trinkwasserschutzgebiete		Dr. Sven Rumohr (HLUG)
In Planung	Mathematik für Hydrogeologen		Dipl.-Geol. Ingo Schäfer (Geologischer Dienst NRW)
			PD. Dr. W. Gossel (MLU Halle)
			PD. Dr. W. Gossel (MLU Halle)
			Prof. Dr. Maria-Th. Schafmeister Universität Greifswald)

Anmeldungen über die Geschäftsstelle der FH-DGG: Frau Dr. R. Kaufmann-Knoke
Telefon: +49 6321-484-784, Telefax: +49 6321-484-783, E-Mail: geschaeftsstelle@fh-dgg.de

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen der Fachsektion Hydrogeologie entnehmen Sie bitte den Internetseiten der FH-DGG (www.fh-dgg.de).

GIS-Werkzeuge für die hydrogeologische Praxis – Arbeiten mit ArcGIS, 27.2.–2.3.2013, Bad Soden-Salmünster

Die FH-DGG bietet im Frühjahr 2013 wieder einen Intensivkurs zur Nutzung von Datenbank- und GIS-Systemen in der hydrogeologischen Praxis und der Grundwassermodellierung an, der speziell auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten ist. Für einen effizienten Einsatz in der hydrogeologischen Praxis sind nämlich über eine reine Programmbedienung hinaus zusätzlich Kenntnisse und Fähigkeiten in Design und

Nutzung hydrogeologischer Datenbanksysteme bzw. den für den Aufbau von numerischen Grundwassermodellen notwendigen GIS-Operationen und -Berechnungsmethoden notwendig. Behandelt wird der Aufbau und die Nutzung von relationalen Datenbanken, die Erzeugung von geometrischen Grundlagen und räumlichen Datensätzen als Input für Grundwassermodelle (modflow, FEFLOW), GIS-Ansätze zur hydrologi-

schen Modellierung der GW-Neubildung in verschiedenen Näherungen. In diesem Kurs wird das GIS-System ArcGIS von ESRI eingesetzt werden, mit dem ein sehr effizientes Arbeiten möglich ist.

Der Kurs setzt Grundkenntnisse in ArcGIS, jedoch keine Vorkenntnisse in hydrologischer und Grundwasser-Modellierung voraus. Übungen mit Microsoft ACCESS und ArcGIS ermöglichen praktische Erfahrung mit Datenbanken und GIS-Systemen mit spezieller Ausrichtung auf die Erfordernisse der hydrogeologischen Praxis, der Grundwasser- und der hydrologischen Modellierung und auf eine direkte praktische Umsetzbarkeit. Der Kurs ist durch seinen Fokus auf eine effiziente Datenaufbereitung und -integration eine ideale Ergänzung zu reinen GW-Modellierungskursen (wie z. B. Angewandte Grundwassermodellierung I - III). Um auch GIS-Einsteigern bzw ArcView-Umsteigern einen Zugang zu ermöglichen, wird eine spezielle, optionale Vorbereitung (Mittwoch und Donnerstagmorgen) angeboten.

Angesprochen sind Hydrogeologen, Ingenieure in Wasserwirtschaft und Umweltschutz, Ingenieurbüros, Behörden für Umweltschutz und Wasserwirtschaft sowie Wasserversorgungs-

unternehmen. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat. Der Dozent ist Dr. Johannes Riegger (Institut für Wasser- und Umweltsystemmodellierung, Universität Stuttgart).

Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2013. Die Teilnehmerzahl ist auf 14 Personen begrenzt. Die Veranstaltung wird nur durchgeführt, wenn mindestens 8 Anmeldungen vorliegen. Die Teilnahmegebühr beträgt 930,- € (für Mitglieder der FH-DGG 800,- €). Diese Gebühren beinhalten die Kursgebühr einschließlich einer zeitlich befristeten Kurslizenz für ArcGIS, Veranstaltungsunterlagen, Übernachtungen in einem Tagungshotel einschließlich Vollpension in Bad Soden-Salmünster. Beim Vorbereitungsstag, der zusätzlich zur Hauptveranstaltung angeboten wird und gesondert gebucht werden kann, ist die Teilnehmerzahl ebenso auf 14 Personen begrenzt. Diese Veranstaltung wird ab 4 Anmeldungen durchgeführt. Die Teilnahmegebühr für den Vorbereitungsstag beträgt 260,- € (für Mitglieder der FH-DGG 220,- €). Die Gebühren beinhalten die o.g. Leistungen entsprechend für einen Tag. Wir bitten die Kursteilnehmer unbedingt einen eigenen Laptop (Ausstattung: MS-Office inkl. ACCESS) mitzubringen.

Beschaffenheit des Grundwassers – Anorganische Inhaltsstoffe, Prozesse, Berechnungen, 21.–22.3.2013, Bad Soden-Salmünster

Diese Veranstaltung geht auf die Bedeutung von Eintrag, Lösungs- und Fällungsprozessen, Sorption und Ionenaustausch, Redoxprozessen für die Zusammensetzung des Grundwassers ein. Zunächst wird die Herkunft der Inhaltsstoffe beleuchtet und anschließend werden die wesentlichen Prozesse und Wechselwirkungen im Wasser und mit dem umgebenden Gestein behandelt. Die begleitenden Übungen dienen der Vertiefung und werden anhand von praktischen Beispielen durchgeführt.

Die Zielgruppe für diese Veranstaltung sind Vertreter von Behörden, Ingenieurbüros und Versorgern. Vorkenntnisse sind nicht notwendig,

die Veranstaltung ist aber auch zur Auffrischung vorhandener Kenntnisse geeignet.

Die Veranstaltung gliedert sich in folgende Einheiten: a.) Anorganische Beschaffenheit des Grundwassers: Herkunft der Ionen, Einteilung, Grenzwerte, Darstellung; b.) Lösungs- und Fällungsprozesse: Massenwirkungsgesetz, starke und schwache Säuren, Gase im Wasser, Kalk-Kohlensäure-Gleichgewicht, Sättigungsindex, Puffersysteme; c.) Sorption und Ionenaustausch: Sorbate und Sorbenten, Ionenaustausch, Sorptions-Isothermen; d.) Redoxprozesse: Nernstsche Gleichung, Redoxprozesse im Grundwasser, Redoxzonierung, Denitrifikation.

Referent der Veranstaltung ist PD Dr. T. Scheytt (TU Berlin, Institut für Angewandte Geowissenschaften).

Anmeldeschluss ist der 20. Februar 2013. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Die Teilnahmegebühr beträgt 520,- € (Mitglieder der FH-DGG 440,- €). Studentische Mitglieder zahlen 330,- € (Mitglieder der FH-DGG

280,- €). Diese Gebühren beinhalten die Kursgebühr, Veranstaltungsunterlagen sowie die Übernachtung in einem Tagungshotel einschließlich Vollpension, beginnend mit dem Mittagessen am 21.3.2012 (12:00 Uhr) in Bad Soden-Salmünster. Die Veranstaltung endet am 22.3.2012 um 13:00 Uhr.

Alterung, Regenerierung und Sanierung von Brunnen 25.–26.4.2013, Bad Soden-Salmünster

Die Alterung von Brunnen ist ein in Deutschland häufiges Phänomen und verursacht hohe volkswirtschaftliche Kosten durch Produktionsstörungen, erhöhten Energieaufwand und die Aufwendungen für die Reinigungsmaßnahmen. In diesem Kurs lernt der Teilnehmer wie man die verschiedenen Arten der Alterung erkennt und wie man durch gezieltes Monitoring frühzeitig die Folgen minimiert. Anwendungsbereiche sowie Vor- und Nachteile verschiedener Regenerierungsverfahren, sowohl mechanischer als auch chemischer Art, werden vorgestellt. Dabei werden auch rechtliche und umwelttechnische Belange berücksichtigt. Betrachtungen zur Wirtschaftlichkeit und zur Sanierung von Brunnen runden den Kurs ab. Die Referenten verfügen über langjährige Erfahrungen aus Forschung und Praxis zu den o.g. Themen. Der Kurs ist gedacht für Teilnehmer aus Ingenieurbüros und Wasserversorgungsunternehmen, die mit den o.g. Problemen befasst sind, aber auch für Mit-

arbeiter aus Behörden, die die Maßnahmen zur Genehmigung vorgelegt bekommen.

Die Referenten sind Dr. Georg Houben, Arbeitsbereichsleiter an der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) für Grundwasserbeschaffenheit und -schutz; Prof. Dr. habil. Christoph Treskatis, Hydrogeologe, Abteilungsleiter Wassergewinnung und Brunnenbau bei Bieske und Partner Beratende Ingenieure GmbH, Lohmar.

Anmeldeschluss ist der 22. März 2013. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Die Teilnahmegebühr beträgt 530,- € (Mitglieder der FH-DGG 450,- €). Studentische Mitglieder zahlen 350,- € (Mitglieder der FH-DGG 290,- €). Diese Gebühren beinhalten die Kursgebühr, Veranstaltungsunterlagen sowie die Übernachtung in einem Tagungshotel einschließlich Vollpension, beginnend mit dem Mittagessen am 25.4.2013 (12:00 Uhr) in Bad Soden-Salmünster. Die Veranstaltung endet am 26.4.2013 um 13:00 Uhr.

Arbeitskreis Bergbaufolgen der DGG

3. Bitterfelder Bernsteinkolloquium, 23.–25.5.2013 und Bitterfelder Bernsteinkalender 2013

Bernstein aus der Region Bitterfeld ist als „Sächsischer Bernstein“ bereits seit Mitte des 18. Jahrhunderts bekannt und heute wegen seiner

Varietäten und fossilen Einschlüsse bei Sammlern und Wissenschaftlern heiß begehrt. Mit dem 1. und 2. Bitterfelder Bernstein-



kolloquium (EDGG 224/2004 und 236/2008) wurde über die Braunkohlen- und Bernsteinlagerstätte Goitzsche informiert sowie über die Genese von Bitterfelder und Baltischem Bernstein diskutiert.

Der Arbeitskreis Bergbaufolgen der DGG und der Förderverein des Kreismuseums Bitterfeld laden vom 23.–25. Mai 2013 zum 3. Bitterfelder Bernsteinkolloquium „Bitterfelder Bernstein und andere fossile Harze aus Mitteledeutschland“ ein. In den Vorträgen sollen die Ergebnisse von neuen Substanz- und Inklusion-Untersuchungen vorgestellt werden; die Exkursion führt in das Hallesche Landesmuseum für Vorgeschichte (Bernstein-Artefakte entlang der bronzezeitlichen Bernsteinstraße) und in den Braunkohlentagebau Profen (mitteleozänes Bernsteinvorkommen). Das konkrete Programm ist unter www.bergbaufolgen.de abrufbar, dort kann auch die Anmeldung erfolgen.

Wer für 2013 noch keinen Wandkalender hat oder einen zweiten schmückenden Kalender für den Arbeitsplatz benötigt, dem sei der von den „Freunden und Förderern des Kreismuseums Bitterfeld, Arbeitskreis Bernstein“ herausgegebene A3-formatige Bernsteinkalender 2013 empfohlen. Mit farbprächtigen großformatigen Fotos werden Bernsteinarten, Bernsteinformen, Inklusionen, die Geschichte und die Verwendung vorgestellt und in Rückseitentexten von ausgewiesenen Kennern des Bitterfelder Bernsteins (G. Krummbiegel, I. Rappsilber, R. Wimmer, J. Kupfer, D. Gerber, J. Gülland) kommentiert. Der Kalender ist zum Preis von 10,00 € (zzgl. Versand) unter der folgenden Adresse beziehbar: „Freunde und Förderer des Kreismuseums Bitterfeld e.V.“, Kirchplatz 3, 06749 Bitterfeld-Wolfen, OT Bitterfeld. Tel./Fax: 03493/401113.

*Jochen Rascher
& Roland Wimmer (Bitterfeld)*

Der Tag des Geotops lockte tausende Besucher an

Mit 335 Einzelaktionen war der Tag des Geotops auch 2012 sehr erfolgreich. Die Veranstaltungen fanden am 16. September und im engeren zeitlichen Umfeld in fast allen Bundesländern statt. Damit hat die von der Fachsektion Geotop in der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften (DGG), der Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien (AGH) und der Paläontologischen Gesellschaft (PG) initiierte Geo-Großveranstaltung einen neuen Rekord aufgestellt.

Egal, ob in Geo-Museen, Geoparks, Besucherbergwerken, Gesteinsgärten, Höhlen oder Steinbrüchen – das Interesse an den steinernen Naturwundern war bundesweit riesengroß. So gab es viele Aktionen, wie z. B. Reisen in die Erdgeschichte Bayerns, Schatzsuche in Brandenburg, die Erforschung des Vogelsberg-Vulkanismus in Hessen, auf den Spuren der Eiszeit in Mecklenburg-Vorpommern, die Befahrung der großen Hardthöhle unter Wuppertal, Fossilien entdecken im Kalksteinbruch Hoppenstedt in Sachsen-Anhalt oder auf dem Meeresboden marschieren im Thüringer Wald. Zudem informierten Vorträge die Besucher über die Geologie vor Ort und zahlreiche Mitmachaktionen wie Goldwaschen oder

die Fossilien- und Edelsteinsuche weckten bereits bei den Kleinen das Interesse an der Geologie. Besonders hervorzuheben sind der Porphyrtag auf dem Rochlitzer Berg in Sachsen und die Zentralveranstaltung des baden-württembergischen Landesamtes für Geologie, Rohstoffe und Bergbau in Freiburg mit jeweils über 1.500 Besuchern. Nach unseren Schätzungen nahmen insgesamt rund 10.000 Menschen an den Veranstaltungen teil.

Bei einer Führung in den Nusplinger Plattenkalen fanden zwei Teilnehmer sogar ganz außerordentliche Fossilien: einen noch unbeschriebenen Rankenfüßerkrebs und einen versteinerten Fußabdruck einer großen Meeresschildkröte, die dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart überlassen wurden. Der Tag des Geotops – ein Win-Win-Ereignis nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für die Wissenschaft! Ein kurzes Feedback ist auf der Internetseite www.tag-des-geotops.de zusammen mit einigen Presseartikeln sowie Fotos eingestellt. Dort kann man auch die bundesweiten Veranstaltungen von 2012 – nach Ländern geordnet und nach unterschiedlichen Kriterien recherchierbar –

*Führung im Steinbruch Sailauf
in Bayern*

Foto: J. Lorenz



nochmals einsehen und weitere Informationen rund um Geotope abrufen.

Immer mehr Partner, wie naturwissenschaftliche Vereine, Geoparks, Rohstoffunternehmen und Tourismusverbände beteiligen sich. Manche Betriebe öffneten sogar an diesem Tag extra ihre Pforten für die Allgemeinheit, wie das Kieswerk Ohle & Lau in Schleswig-Holstein. Dieser Erfolg wäre ohne den großartigen Einsatz all der vielen unterschiedlichen Leute vor Ort nicht möglich und der Tag des Geotops bei weitem nicht so attraktiv. Ihnen gebührt der besondere Dank der Initiatoren, Koordinatoren und Besucher gleichermaßen!

Allerdings könnte der Tag des Geotops von vielen Geoparks insgesamt stärker genutzt werden, um sich in ihrer Gesamtheit zu präsentieren, ihre

Besonderheiten und Entwicklung darzustellen. Ein Vorbild stellt hier der Nationale Geopark Bayern-Böhmen dar, der dieses Jahr mit über 40 Veranstaltungen erneut ein großes Angebot bereitstellte.

Durch die steigenden Teilnehmerzahlen ist festzuhalten, dass der Tag des Geotops weiter an Akzeptanz und damit Bedeutung gewinnt und immer mehr Menschen ihn nutzen, um die erdgeschichtlichen Reichtümer ihrer Heimat besser kennenzulernen. Wir freuen uns bereits heute auf den nächsten Tag des Geotops, am 15. September 2013. Gerne nehmen wir wieder die Meldungen Ihrer Veranstaltungen unter www.tag-des-geotops.de entgegen.

Rosemarie Loth (Hof/Saale)

17. Internationale Jahrestagung der Fachsektion GeoTop

Die Jahrestagung der Fachsektion GeoTop richtet 2013 der Geopark „Eiszeitland am Oderrand“ in Prenzlau/Uckermark aus. Sie findet vom 9. bis 12. Mai während der Landesgartenschau Brandenburg 2013 statt und steht unter dem Motto „Geochancen und Georisiken“.

Die Kreisstadt Prenzlau, etwa 100 km nordöstlich von Berlin gelegen, umgibt eine vielseitige und reizvolle Landschaft. Im Südwesten grenzt sie an den Naturpark „Uckermärkische Seen“, im Süden schließen sich die beiden größten Seen der Uckermark, der Unteruckersee und der

im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gelegene Oberuckersee an. Geplant sind Exkursionen zur Glazialmorphologie und zur Geothermie-Forschungsbohrung Groß Schönebeck.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Projektbüro Geopark Eiszeitland am Oderrand, Joachimspatz 1–3, 16247 Joachimsthal
Tel.: 033361-64638, Fax: 033361-64639
projektbuero-geopark@t-online.de
www.eiszeitland-am-oderrand.de

Kurt Goth (Dresden)



Seite des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder der DMG,

Im Herbst 2011 fanden die letzten Vorstandswahlen der DMG statt. Demzufolge werden sich mit dem kommenden Jahreswechsel einige Veränderungen im Vorstand unserer Gesellschaft ergeben. Ich werde mich als Vorsitzender von Ihnen verabschieden und den Vorsitz an Astrid Holzheid übergeben. Aus diesem Grund haben ich und meine Stellvertreterin uns entschieden, einen gemeinsamen Text für diese GMT-Ausgabe zu verfassen.

Bei unserer Mitgliederversammlung in Frankfurt ist der von den Vorsitzenden der geowissenschaftlichen Fachgesellschaften erarbeitete Satzungsentwurf für die geplante Dachgesellschaft intensiv diskutiert worden. Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird sich dieser Kreis erneut getroffen haben, um die von den einzelnen Gesellschaften vorgeschlagenen Änderungen und Ergänzungen in den Entwurf einfließen zu lassen. Ich hoffe, dass Ihnen meine Nachfolgerin dann im nächsten Heft den endgültigen Vorschlag präsentieren kann, der dann Ihnen, liebe DMG-Mitglieder, zur Abstimmung vorgelegt wird.

Die Mitgliederversammlung fand anlässlich der ersten europäischen mineralogischen Konferenz, emc²⁰¹², in Frankfurt statt. Auf den nächsten Seiten finden Sie einen Bericht über diese Tagung, die nach übereinstimmender Meinung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerst erfolgreich war. Ich möchte es daher nicht versäumen, dem Frankfurter Team um Gerhard Brey und unsere Pressereferentin Heidi Höfer ganz herzlich für die hervorragende Organisa-

tion und Durchführung dieses Kongresses zu danken.

Zum Jahresende werde ich nun die Amtsgeschäfte an Astrid Holzheid übergeben. Ich möchte mich bei Ihnen für die intensive Diskussion um die Zukunft unserer Gesellschaft bedanken. Ich bin davon überzeugt, dass unser Fach, die Mineralogie, auch in Zukunft unter einem gemeinsamen geowissenschaftlichen Dach einen großen Raum einnimmt, der seinem wissenschaftlichen Stellenwert entspricht. Meiner Nachfolgerin wünsche ich viel Glück und Erfolg für ihre Arbeit. Zum 1.1.2013 werde ich, Astrid Holzheid, das Amt als Vorsitzende von Rainer Altherr übernehmen. Im Namen der DMG möchte ich jetzt schon Rainer für seinen Einsatz für die Gesellschaft ganz herzlich danken. Es ist gut zu wissen, dass ich auch weiterhin auf seine Erfahrung und Ratschläge vertrauen kann. Ich danke auch Ihnen, den Mitgliedern der DMG, für das Vertrauen, das Sie mir mit der Wahl zur Vorsitzenden entgegen gebracht haben. Ich verspreche Ihnen, dass ich mein Amt nach besten Kräften ausüben werde und mich für die Belange der DMG einsetzen werde. Hierfür brauche ich auch weiterhin Ihre Mitarbeit! Bitte wenden Sie sich nicht nur bei auftretenden Problemen bezüglich unserer Gesellschaft, sondern auch mit Ihren Ideen und Visionen, wie sich die Gesellschaft weiterentwickeln könnte oder sollte, direkt an mich. Ich verspreche Ihnen, dass Ihre Anfragen nicht im Nichts verhallen werden, auch wenn es mir sicherlich nicht immer möglich sein wird, die Probleme, die an mich herangetragen werden, zur Zufriedenheit aller zu lösen, oder alle Ihre Ideen und Visionen umzusetzen.

Auch in den vier Sektionen der DMG werden die Vorsitzenden wechseln. Gert Klöss (Angewandte Mineralogie in Technik und Umwelt), Christoph Berthold (Chemie, Physik und Kristallographie der Minerale), Stefan Jung (Geochemie) und Harald Behrens (Petrologie und Petrophysik) wünsche ich für ihre zukünftige Tätigkeit alles Gute. Ich wünsche mir, dass Sie als Mitglieder der DMG sich aktiv am Leben Ihrer jeweiligen Sektion beteiligen und die Chance nutzen, sich wissenschaftlich auszutauschen. Für 2013 haben einige der Sektionen schon ihre jährlichen Treffen angekündigt. So findet das gemeinsame Treffen der Sektionen Angewandte Mineralogie in Technik und Umwelt sowie Chemie, Physik

und Kristallographie der Minerale vom 27.2.–1.3.2013 in Bad Windsheim statt und das jährliche Treffen der Sektion Petrologie und Petrophysik wird von den Bonner Mineralogen am 7. und 8.6.2013 ausgerichtet.

Nicht unerwähnt darf natürlich die nächste DMG-Tagung bleiben, die zusammen mit der GV und Sediment vom 16.-19.9. in Tübingen stattfinden wird. Ich würde mich freuen, spätestens dort viele von Ihnen persönlich zu treffen.

Wir wünschen Ihnen ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2013!

Ihr/Ihre

Rainer Altherr und Astrid Holzheid

European Mineralogical Conference 2012



Anfang September 2012 trafen sich mehr als 800 Mineraloginnen und Mineralogen an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt zur ersten Europäischen Mineralogischen Konferenz. Um es vorweg zu sagen – die Tagung war großartig! Die Anzahl der Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, der Veranstaltungsort, die durchweg hohe Qualität der Beiträge, die Zusammenarbeit der ausrichtenden europäischen Gesellschaften, die perfekte Organisation und die überwältigende Gastfreundschaft der deutschen Gastgeber – all dies gibt Anlass zu der Hoffnung, dass dieser gemeinsamen europäischen Tagung noch weitere folgen werden, die ebenso erfolgreich verlaufen.

Insgesamt 33 wissenschaftliche Sitzungen wurden unter folgenden übergeordneten Themenschwerpunkten veranstaltet: Mantle petrology

and geochemistry, Magmatism and volcanology, Metamorphism, Applied mineralogy, Mineral physics, Mineralogical crystallography, Planetary materials, Mineral deposits and raw materials, Low-T geochemistry, Geochronology, Geobiochemistry, Advanced analytical techniques, and Archaeometry, care and preservation. Hervorzuheben ist insbesondere die Qualität der Beiträge zahlreicher Doktorandinnen und Doktoranden, sowohl in Vorträgen als auch in Posterpräsentationen. Letztere waren immer sehr gut besucht, nicht zuletzt aufgrund der von mehreren Sponsoren aus der Industrie bereit gestellten Getränke. Viele der Industriesponsoren nutzten die Gelegenheit, einem breiten Fachpublikum die neuesten Entwicklungen im Bereich der Analysetechnik zu demonstrieren – für die großartige Unterstützung sagen wir herzlichen Dank.

In Ergänzung zum wissenschaftlichen Programm wurden im Anschluss an die Tagung zwei Exkursionen in die Eifel und den Odenwald sowie eine Rheintour angeboten.

Die Tagung wurde von einem Konsortium von 10 europäischen mineralogischen Gesellschaften veranstaltet – im Einzelnen waren dies die Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG), die Mineralogical Society of Great Britain & Ireland

Über 800 Mineraloginnen und Mineralogen haben an der emc2012 teilgenommen.

Foto: S. Baygan



(MinSoc), die Mineralogical Society of Finland (MinSocFin), die Österreichische Mineralogische Gesellschaft (ÖMG), die Mineralogical Society of Poland (PTMin), die Russian Mineralogical Society (RMS), die Sociedad Española de Mineralogía (SEM), die Société Française de Minéralogie et de Cristallographie (SFMC), die Società Italiana di Mineralogia e Petrologia (SIMP) sowie die Swiss Society of Mineralogy and Petrology (SSMP). Die meisten dieser Gesellschaften führten ihre Jahrestagung im Rahmen der emc²⁰¹² durch und verzichteten auf eine eigene Veranstaltung in ihren jeweiligen Ländern. Die einzelnen wissenschaftlichen Sitzungen wurden von internationalen Teams organisiert, um den paneuropäischen Aspekt der Tagung zu unterstreichen.

Zu den Höhepunkten der Konferenz zählten zweifellos der öffentliche Abendvortrag von Thomas Stachel zum Thema „Diamonds are forever – but when and where are they formed?“ sowie Plenarvorträge von Hilary Downes über „Mantle and core formation viewed from meteorites“, Rod Ewing über „Roads not taken in nuclear waste disposal“ und Tim Elliot über „Tracing the mantle evolution with novel isotopic systems“. David Green erhielt die IMA-Medaille und hielt einen Plenarvortrag über experimentelle Petrologie von Peridotiten. Viele der europäischen Gesellschaften verliehen ihre nationalen Preise

im Rahmen der emc²⁰¹². Die EMU-Medaille für ausgezeichnete Forschung wurde an Sébastien Merkel verliehen, der ebenfalls einen Plenarvortrag hielt. Die britischen Kollegen überreichten ihren Schlumberger-Preis an Simon Redfern und die traditionelle Hallimond-Vorlesung wurde von Patrick O'Brien gehalten. Er ist nach Werner Schreyer (1987/88) der zweite Hallimond Lecturer aus Deutschland. Bernie Wood erhielt von der DMG die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Silber für hervorragende wissenschaftliche Leistungen, und Dennis Harries wurde mit dem Ramdohr-Preis der DMG für den besten Vortrag eines Nachwuchswissenschaftlers ausgezeichnet. Die SIMP prämierte mehrere Doktorarbeiten.

Die meisten beteiligten Gesellschaften führten ihre turnusgemäßen Mitgliederversammlungen in Frankfurt durch. Darüber hinaus trafen sich die Editoren des Mineralogical Magazines und des European Journal of Mineralogy. Ebenso führten die International Mineralogical Association (IMA) und die European Mineralogical Union (EMU) mehrere Vorstandssitzungen und Delegiertenversammlungen durch. All diese Zusammenkünfte heben die Vorteile, die eine einzige internationale Tagung anstelle mehrerer nationaler Treffen mit sich bringt, deutlich hervor und zeigen eine klare Perspektive für die Zukunft auf.



David Green (Mitte) freut sich mit Gerhard Brey (links) und dem scheidenden IMA-Präsidenten Ekkehart Tillmanns (rechts) über die IMA Medaille. Foto: Sabine Seitz



Der DMG-Vorsitzende Rainer Altherr überreicht Dennis Harries (Jena) den Ramdohr-Preis. Foto: Sabine Seitz

Schon in der Vergangenheit hatten sich einzelne der veranstaltenden Gesellschaften zusammengeschlossen, um gemeinsame Tagungen durchzuführen – beispielhaft seien hier die von MinSoc und DMG veranstaltete MAPT-Tagung (Micro-Analysis, Processes, Time) in Edinburgh in 2009 oder die mit einem kristallographischen Schwerpunkt durchgeführte gemeinsame Jahrestagung der ÖMG und der DMG in Salzburg 2011 genannt. Allgemein erscheint es, dass es viele (manchmal zu viele) hochinteressante Tagungen im Verlauf eines Jahres gibt – nun kommt mit der emc noch ein weiteres Treffen hinzu. Hier besteht allerdings die Chance, in den

emc-Jahren auf die Durchführung eigener Jahrestagungen zu verzichten und so den Tagungskalender deutlich zu entfrachten.

Gerhard Brey und Heidi Höfer waren in Frankfurt für die Tagung verantwortlich. Ihrer perfekten Organisation und herzlichen Gastfreundschaft ist es zu verdanken, dass die emc²⁰¹² einen überragenden Erfolg hatte und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestens im Gedächtnis bleiben wird. Insbesondere die nicht-deutschen Gäste werden die lokale Küche sowie deutsches Bier und deutschen Wein in guter Erinnerung behalten. Wir haben uns alle sehr wohl gefühlt und bedanken uns bei Heidi, Gerhard

und ihrem Team für ihre tolle Arbeit! Der Erfolg der Tagung wirft natürlich die Frage auf, wann das nächste derartige Treffen auf europäischer Ebene stattfindet. Alle vier Jahre trifft sich die internationale mineralogische Fachgemeinde unter der Schirmherrschaft der IMA. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, mineralogische Inhalte bei internationalen geologischen, geochemischen oder geophysikalischen Tagungen zu präsentieren, da die Grenzen zwischen diesen Fächern eher fließend sind. Nichtsdestotrotz bietet die emc ein einzigartiges Forum auf europäischer Ebene, neue Arbeiten einem internationalen mineralogischen Fachpublikum zu präsentieren. Die zehn Gesellschaften, die die emc²⁰¹² ins Leben gerufen haben, haben bereits beschlossen, in vier Jahren, 2016, zur nächsten emc zusammen zu kommen. Dieses Treffen wird in Italien stattfinden; die "Società Italiana di Mineralogia e Petrologia" wird dazu einladen. Natürlich sind weitere europäische mineralogische Gesellschaften herzlich eingeladen, sich an der nächsten emc zu beteiligen.

Kevin Murphy, Peter Treloar (MinSoc), Jose Miguel Nieto (SEM) & Klaus-D. Grevel (DMG)



Heidi Höfer und Gerhard Brey, Foto: Salar Baygan

IMA @ emc²⁰¹²

Im Rahmen der emc²⁰¹² Tagung (2.–6. September, Frankfurt) führte die International Mineralogical Association Vorstandssitzungen und Delegiertenversammlungen (Council and Business Meetings) durch. Einige sehr aktive Kommissionen und Arbeitsgruppen legten Berichte über ihre Aktivitäten der letzten beiden Jahre vor. Präsident Prof. Ekkehart Tillmanns und Sekretär Richard Göd (beide Wien) informierten über ein Angebot aus Melbourne (Australien), die IMA-2018-Konferenz auszurichten. Die nationalen IMA-Repräsentanten nahmen dieses Angebot einstimmig an. Außerdem wurden die Statuten der IMA etwas geändert: von nun an wird der erste Vizepräsident automatisch und vom Zeitpunkt seiner Wahl Mitglied im geschäftsführenden Vorstand (Executive Committee) der IMA sein, wodurch eine frühere und weiterführende

Einarbeitung in IMA-Angelegenheiten schon weit vor der Übernahme des Präsidialamtes erwartet wird. Somit wurde Prof. Sergey Krivovichev (St. Petersburg) zum neuen ersten Vize-Präsidenten gewählt. Er wird Prof. Walter Maresch (Bochum), der mit dieser Sitzung seine Amtsgeschäfte als neuer Präsident aufgenommen hat, im Jahr 2014 im Amt ablösen.

Dr. Sabine Verryn, Sprecherin des Organisationskomitees für die IMA-2014-Tagung berichtete über den Stand der Vorbereitungen dieses Kongresses. IMA 2014 wird vom 1. bis 5. September 2014 in Sandton bei Johannesburg (Südafrika) stattfinden. Das Konferenzmotto lautet „Delving Deeper – Minerals as Mines of Information“. Alle Informationen über IMA 2014 können auf der Webseite www.ima2014.co.za eingesehen werden. Die Tagung wird von zahlreichen

Vor- und Nachexkursionen zu den geologischen und kulturellen Highlights des südlichen Afrikas eingerahmt. Diejenigen, die bereits jetzt wissen, dass sie an IMA 2014 teilnehmen werden, sind aufgerufen, dem Organisationskomitee ihre Vorschläge für wissenschaftliche Sessions, Symposia oder Short Courses, die sie ausrichten möchten, mitzuteilen. Als IMA Repräsentant der DMG bitte ich all diejenigen Mitglieder der DMG, die

derzeit in Kommissionen oder Arbeitsgruppen der IMA tätig sind, mir dies mitzuteilen: Prof. Wolf Uwe Reimold, Museum für Naturkunde Berlin, uwe.reimold@mf-n-berlin.de. Dies vereinfacht es ganz wesentlich, über IMA-Angelegenheiten zu kommunizieren und dem DMG Vorstand zu berichten.

*Wolf Uwe Reimold (Berlin)
& Klaus-D. Grevel (Jena, Bochum)*

IMA2014 – 21. Tagung der International Mineralogical Association

Die "International Mineralogical Association" (IMA) wird ihre 21. Generalversammlung vom 1. bis 5. September 2014 im Sandton Convention Centre, Johannesburg (Südafrika), abhalten. Die Mineralogical Association of South Africa organisiert dieses Treffen und führt es durch. Nach Tagungen in Pisa 1994, Toronto 1998, Edinburgh 2002, Kobe 2006 und Budapest 2010 lädt die Mineralogical Association of South Africa zum ersten Mal die Generalversammlung der IMA nach Südafrika ein.

Unser Land hat eine langjährige Tradition in den mineralogischen Wissenschaften, insbesondere in der angewandten und der Prozess-Mineralogie. Der erste Aufruf für Vorschläge zu Themen

(Sessions) ist bereits auf große Resonanz gestoßen, so dass wir ein umfangreiches und anregendes wissenschaftliches Programm mit Vorträgen und Poster Sessions, Workshops und Kursen zusammenstellen können. Wer nach dem ersten Aufruf noch entsprechende Vorschläge machen möchte, ist herzlich gebeten, der Einladung noch zu folgen. Bitte besuchen Sie unsere Webseite www.ima2014.co.za zur Information über Einzelheiten und letzte Neuigkeiten hierzu und zu der Tagung im Allgemeinen. Sie können uns auch eine E-Mail unter info@ima2014.co.za oder direkt an Dr. Sabine Verryn, IMA2014 conference chair, sabine.verrynxrd.co.za zu schicken. Wir beantworten gern Ihre Fragen.



International Conference coming to South Africa
Experience mineralogy at its best in South Africa at IMA 2014

ima 2014
SOUTH AFRICA
DELVING DEEPER
GENERALLY AS KNOWN TO ORGANIZATION

21st General Meeting of the International Mineralogical Association
1 - 5 September 2014
Sandton Convention Centre,
Gauteng, South Africa

For more information visit:
www.ima2014.co.za
or contact Carolyn Ackermann, CMP
Email: info@ima2014.co.za
Tel: +27 11 463 5085

Hosted by GSSA and MNSA

Südafrika ist ein beliebtes Reiseland. Wir haben eine vielseitige Liste von Exkursionen zusammengestellt, die wahrscheinlich alleine Motivation genug ist, zur IMA2014 nach Südafrika zu

kommen. Wir freuen uns, Teilnehmer und Besucher hier im September 2014 begrüßen zu können.
Sabine Verryn (Südafrika)

Sektion Angewandte Mineralogie in Umwelt & Technik (AMITU) Sektion Physik, Chemie und Kristallographie der Minerale (PCKM)

Wie in den letzten Jahren veranstalten die beiden Sektionen auch 2013 einen gemeinsamen Workshop – dieses Mal in Bad Windsheim zwischen Nürnberg und Würzburg im Hotel am Kurpark. Beiträge der Teilnehmer können in Form von Vorträgen präsentiert werden, es sind aber auch Posterbeiträge möglich. Uns ist es auch dieses Mal wichtig, den Vorrang unserem Nachwuchs und nicht den „Alten Hasen“ zu geben, d.h. Beiträge aus laufenden oder aktuell abgeschlossenen Bachelor-, Diplom-, Master- und Promotionsarbeiten sind explizit gewünscht. Der Workshop soll damit auch als Plattform verstanden werden, bei der auch noch nicht völlig ausgereifte Ideen und Arbeiten vorgestellt werden können, um durch die darauf folgenden Diskussionen möglicherweise neue Ansätze und Aspekte zu erhalten. Wir bitten daher spätestens **bis zum 15.01.2013** um Anmeldungen von Beiträgen aus allen Bereichen der angewandten Mineralogie und der Chemie, Physik und Kristallographie der Minerale. Die Vortragsdauer soll wie bisher max. 20 Min. inkl. Diskussion nicht überschreiten, damit wir während der beiden Tage auch ein möglichst breites Spektrum an Themenbereichen abdecken können. Natürlich ist wie bisher die Teilnahme am Workshop auch ohne Anmeldung eines Beitrages erwünscht. Das Treffen wird am **Mittwoch, dem 27. Februar 2013**, mit einem gemeinsamen Abendessen um 18:00 Uhr beginnen, damit hier schon Zeit zum Diskutieren und Kennenlernen ist. Am **Donnerstag, dem 28. Februar 2013**, ist ein ganztägiges Vortragsprogramm geplant. Wie in den letzten Jahren wird es eine Abendveranstaltung geben. Nach dem gemeinsamen Abendessen ist wieder ausreichend Zeit für Gespräche eingeplant. Am Frei-

tag, dem 01. März, beenden wir nach weiteren Vorträgen unser gemeinsames Sektionstreffen mit dem Mittagessen. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und einen erfolgreichen Workshop.

Veranstaltungsort & Unterkunft: Hotel Am Kurpark – Familie Späth, Oberntiefer Str. 40, D-91428 Bad Windsheim (www.hotel-spaeth.de/hotel-bad-windsheim.html). Der Bahnhof Bad Windsheim ist ca. 500m vom Hotel entfernt.

Kosten: Die Kosten (inkl. MwSt.) für den Workshop beinhalten 2 x Übernachtung mit Frühstück, Abendessen am Mittwoch, Vollverpflegung am Donnerstag, Mittagessen am Freitag, div. Kaffeepausen inkl. Gebäck/Kuchen am Do/ Fr während des Workshops und die Tagungsgetränke im Seminarraum und betragen bei Übernachtung im EZ 215 € bzw. bei Übernachtung im DZ 147 €. Mitglieder der DMG und solche, die es werden wollen, erhalten als Studierende, Diplomanden, Master und Doktoranden einen Zuschuss von 50 € zu Reise- und Übernachtungskosten. Die anfallenden Kosten werden vor Ort direkt beim Hotel bezahlt.

Anmeldungen zum Workshop bitte per E-Mail an christoph.berthold@uni-tuebingen.de senden. Dabei bitte angeben, ob Übernachtung im Einzelzimmer oder im Doppelzimmer (dann bitte angeben mit wem) gewünscht wird, damit wir die entsprechenden Zimmer reservieren können. Bei Anmeldung eines Beitrages bitte Titel und Autoren angeben sowie einen kurzen Abstract beifügen. Des Weiteren bitte angeben, ob Abschlussarbeit und ob die 20-minütige Vortragszeit inkl. Diskussion ausgeschöpft wird.

*Christoph Berthold (Tübingen)
& Gert Klöß (Dresden)*

Petrologentreffen 2013

Im nächsten Jahr werden die Bonner das DMG-Sektionstreffen der Sektion Petrologie und Petrophysik im Poppelsdorfer Schloss organisieren. Der Termin ist Freitag bis Samstag, 7. bis 8. Juni 2013. Wie gewöhnlich besteht am Freitagabend die Möglichkeit zu einem Besuch eines Restaurants in Poppelsdorf. Das Programm startet dann am Samstagmorgen um 9 Uhr und geht bis ca. 17 Uhr, je nachdem wie viele Beiträge angemeldet werden. Die Länge der Wortbeiträge ist 15 min. + Diskussion (ca. 3 Beiträge pro Stunde). Es besteht auch die Möglichkeit der Poster-

Präsentation. Am Samstag gegen 19 Uhr klingt das Treffen dann aus mit einem BBQ auf der Empore des Poppelsdorfer Schlosses. Adressen günstiger Hotels in direkter Nähe werden wir bei Bedarf mitteilen.

Anmeldungen per E-Mail an Chris.Ballhaus@uni-bonn.de (Steinmann-Institut, Univ. Bonn) werden ab sofort entgegengenommen. Studentische DMG-Mitglieder erhalten einen Reisekostenzuschuss von 50 €.

Chris Ballhaus & Raul Fonseca (Bonn)

DMG Doktorandenkurse in 2013

2013 finden 7 Doktorandenkurse mit Unterstützung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft statt. Studentische DMG-Mitglieder erhalten einen Zuschuss von 50 €. Weitere Hinweise und Links finden sich auf der DMG Homepage (www.dmg-home.de/kurse).

1 Anwendungen der Festkörper-NMR-Spektroskopie in der mineralogischen und geowissenschaftlichen Forschung (21.–24.5.2013); keine Gebühren; max. 16 Teilnehmer; Kursprache Deutsch; 3 ECTS; Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, Ruhr-Universität Bochum; Kontakt: Dr. Michael Fechtelkord, Michael.Fechteltkord@rub.de

2 Calorimetry in the Geosciences – Theory, Experiment and Applications (18.–20.2.2013); Teilnahmegebühr 50 € (für Doktoranden und Postdocs, für Studierende frei); mind. 10, max. 20 Teilnehmer; Kursprache Englisch; 3 ECTS; Institut für Geowissenschaften, Bereich Mineralogie, Universität Jena; Kontakt: Dr. Klaus-Dieter Grevel, Klaus-Dieter.Grevel@rub.de

3 From atomistic calculations to thermodynamic modelling (18.–22.2.2013); Teilnahmegebühr 50 €; max. 25 Teilnehmer; Kursprache Englisch; Institute for Geosciences, Universität Frankfurt; Kontakt: Prof. Dr. Björn Winkler, Dr. Victor Vonograd, v.vinograd@fz-juelich.de

4 High-pressure experimental techniques and

applications to the Earth's interior (11.–15.2.2013); Teilnahmegebühr 70 €; max. 20 Teilnehmer; 2 ECTS; Kursprache Englisch; Bayerisches Geoinstitut, Universität Bayreuth; Kontakt: Dr. Stefan Keyssner, stefan.keyssner@uni-bayreuth.de

5 Luminescence spectroscopy and imaging in the Earth sciences (1.–3.7.2013, pre-conference short course of the CORALS-2013 conference); Teilnahmegebühr 90 €, stud. Teilnehmer 60 €; max. 25 Teilnehmer; Kursprache Englisch; Institut für Mineralogie, Universität Wien; Kontakt: Prof. Lutz Nasdala, lutz.nasdala@univie.ac.at

6 SIMS Short Course (Oktober 2013, 5 Tage); keine Teilnahmegebühr; max. 15 Teilnehmer; Kursprache Englisch; Helmholtz-Zentrum Potsdam; Kontakt: Dr. Michael Wiedenbeck, Michael.Wiedenbeck@gfz-potsdam.de

7 Texture Analysis with MTEX emphasizing EBSD Data Analysis (18.–22.3.2013); Teilnahmegebühr 70 €, max. 15 Teilnehmer; Kursprache Englisch; Geomathematics and Geoinformatics, TU Bergakademie Freiberg; Kontakt: Prof. Dr. Helmut Schaeben, schaeben@tu-freiberg.de
Studentische Mitglieder der DMG erhalten bei der Teilnahme an Kursen der GV oder DGK die gleiche Reisebeihilfe wie bei Kursen aus dem DMG-Programm.

Marcus Nowak (Tübingen)

Mineralogy and Museums (M&M7)

Drei Tage lang, vom 27. bis 29. August 2012 trafen sich Kustoden Mineralogischer Museen aus aller Welt in Dresden und Freiberg zum fachlichen Austausch. Organisiert wurde diese Tagung, die alle vier Jahre irgendwo in der Welt stattfindet, vom Arbeitskreis der Mineralogischen Museen und Sammlungen Deutschlands. Aus 20 Ländern kommend, waren der Einladung mehr als 120 Kolleginnen und Kollegen gefolgt. Dabei wurden an zwei Tagen im Hygiene-Museum in Dresden 44 Vorträge gehalten und 47 Poster diskutiert. Die Beiträge erstreckten sich über die vier Themenbereiche: Museen und Forschung, Museen und Geschichte, Museen und Sammlungsmanagement sowie Museen und Gesellschaft. Zwischen diesen beiden Tagen gab es einen Freiberg-Tag mit Besuchen im Lehrbergwerk „Reiche Zeche“, einer Vorabbesichtigung des Krügerhauses mit Mineralen deutscher Fundstellen und dem Besuch des Schlosses Freudenstein. Mit einem traditionellen sächsischen Buffet endete dieser Tag mit dem Gesellschaftsabend in einem Dresdner Lokal. Auftakt zur M&M7 war eine viertägige Exkursion durch Norddeutschland – Jochen Schlüter aus Hamburg führte die 25 Teilnehmer

von Hamburg über Berlin, den Harz, Marburg und Jena nach Dresden. Nach der Tagung führte Birgit Kreher-Hartmann aus Jena ebenfalls vier Tage lang 25 Teilnehmer auf der Südroute von Dresden über Würzburg, Nördlingen, München, Idar-Oberstein nach Bonn. Ergänzt wurden die beiden Touren durch die vielfältige mineralogische Museumslandschaft Deutschlands mit jeweils einem Stop im Gelände. Auf der Nordroute wurden Mangan-Mineralen im Thüringer Wald gesucht ... und gefunden. Während der Südtour konnte bei Nördlingen das Gepäck um gute Suevit-Funde ergänzt werden.

Nach dem offiziellen Ende der Exkursion führen 14 Teilnehmer noch gemeinsam mit Renate Schumacher aus Bonn zum Drachenfels ins Siebengebirge.

Tagungsleiter Klaus Thalheim von den Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden und sein Team sowie Conventus Congress Management können nun entspannt auf eine gelungene, sehr gut besuchte Tagung zurückblicken und alle Organisatoren freuen sich nun auf ein Wiedersehen mit den Kollegen in vier Jahren ... wahrscheinlich in Asien.

Birgit Kreher-Hartmann (Jena)



Die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer vor dem Hygiene-Museum in Dresden.

Foto: B. Kreher-Hartmann

Wir gratulieren

85 Jahre

Prof. Dr. Hans Meier	18.08.1927
Prof. Dr. Heinz Lange	11.10.1927
Prof. Dr. Dieter Jung	19.11.1927
Prof. Dr. Kurt Walenta	01.12.1927

80 Jahre

Dr. Hubertus Budzinski	18.09.1932
------------------------	------------

75 Jahre

Dr. Gerhard Müller	20.11.1937
--------------------	------------

70 Jahre

Prof. Dr. Iradj Noorbehesht	18.02.1942
Prof. Dr. Gerd Müller	25.04.1942
Friedrich Pfaffl	21.06.1942
Dr. Gerhard Greiner	06.07.1942
Dr. Rainer Thomas	13.08.1942
Prof. Dr. Stephan Hoernes	28.08.1942
Prof. Dr. Georg Amthauer	11.09.1942
Dr. Eckard Amelingmeier	01.12.1942
Prof. Dr. Heinz-Jürgen Tobschall	02.12.1942
Dr. Gerd Schorer	20.12.1942

Die DGK informiert

Die Deutsche Gesellschaft für Kristallographie (DGK) berichtet über die XXXIII. Arbeitstagung des Arbeitskreises „Nichtkristalline, partiell-kristalline und nanokristalline Strukturen, die unter dem Titel „Bridging the scales in Glasses“ mit etwa dreißig Teilnehmern vom 18.–20. Juli in Düsseldorf stattfand. Die Tagung war gemeinsam von Prof. Jürgen Horbach (Düsseldorf) und Dr. Bernd Müller (Jena) vorbereitet worden. Der thematische Schwerpunkt war auf die Struktur und die Dynamik struktureller Gläser gerichtet. Mikroskopische Mechanismen makroskopischer Prozesse wie diffusiver Transport, der nichtlineare Response von Gläsern auf äußere Felder bis hin zur Entwicklung von Scherbändern, sowie Bruch und Phasenseparation stellten den speziellen Fokus des Workshops dar. Tagungsprogramm, Teilnehmer und Kurzfassungen der Vorträge sind verfügbar unter: www2.thphy.uni-duesseldorf.de/briscagla/p_con.php

Mit diesem Tagungsprogramm wurde die auf der XXXI. Arbeitstagung im Jahr 2010 in Wolfersdorf eingeleitete thematische Erneuerung des Profils des Arbeitskreises weitergeführt. Die anwesenden Mitglieder des Arbeitskreises dankten dem aus dem Amt scheidenden Sprecher Bernd Müller sehr herzlich für seine über zwanzig Jahre hinweg kontinuierlich fortgesetzte Tätigkeit. Er hatte die Reorganisation des Arbeitskreises in

der Zeit um 1990 im Rahmen der sich damals stark verändernden Bedingungen einschließlich der Strukturen der wissenschaftlichen Gesellschaften in der vergrößerten Bundesrepublik Deutschland äußerst erfolgreich und mit hohem persönlichen Einsatz bewältigt. Es entstand der von ihm geleitete Arbeitskreis 4 der DGK, der sich den Problemen und Eigenheiten nicht-kristalliner, partiellkristalliner und nanokristalliner Strukturen zuwendet.

Jürgen Horbach (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, horbach@thphy.uni-duesseldorf.de) wurde einstimmig als Sprecher des Arbeitskreises gewählt. Dr. Helmut Hermann (Leibnitz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden, h.hermann@ifw-dresden.de) wurde als Stellvertreter des Sprechers ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

**Jürgen Horbach (Düsseldorf),
Helmut Hermann (Dresden)
& Bernd Müller (Jena)**

Gemeinsame Jahrestagung der DMG und der GV mit der GV-Sektion Sedimentologie, 15. bis 19. September 2013

Das breite Spektrum der Mineralogie und der Geologie soll in neun geplanten Themenschwerpunkten mit zahlreichen Plenar- und Key-Note-Vorträgen vorgestellt werden. Das Tagungsmotto „Geofluids: Lubricants of the Dynamic Earth“ wird sich als roter Faden durch viele Themenblöcke ziehen. Das Programm wird ab-

gerundet durch Sessions, die über dieses Motto hinausgehen und die Vielfalt der Geowissenschaften aufzeigen. Die Tagungssprache dieser internationalen Tagung ist Englisch.

Geplante Themen

1. Tectonics, Structures & Metamorphism



GEOFLUIDS: Lubricants of the Dynamic Earth

Joint Annual Meeting
Deutsche Mineralogische Gesellschaft & Geologische Vereinigung e.V. / Sediment
September 16-19, 2013 in Tübingen, Germany

Venue
Eberhard Karls Universität Tübingen
Department of Geosciences
Hölderlinstr. 12
72074 Tübingen, Germany

Coordinators:
Marcus Nowak (DMG) - marcus.nowak@uni-tuebingen.de
Todd Ehlers (GV) - todd.ehlers@uni-tuebingen.de
James Nebelsick (Sediment) - nebelsick@uni-tuebingen.de
Thomas Aigner (Sediment) - thomas.aigner@uni-tuebingen.de

2. Oceanography, Marine Geology & Terrestrial Surface Processes
3. Magmatic Processes
4. Ore and Mineral Resources
5. Energy and Environment
6. Sediment Systems, Reservoirs, Basins
7. Applied Mineralogy / Material Sciences
8. New Advancements in Mineralogical, Geochemical & Geophysical Techniques
9. Archeometry, Museums & History of Science
10. Open Sessions
11. Young Sedimentologist Session, 15th of September 2013

Geplante Seminare (Short courses)

- Basin Modelling
- Geostatistics
- Borehole Image Logs
- Calcareous Algae in Sedimentary Systems
- Introduction to Seismic Stratigraphy
- Low-Temperature Thermochronology and Cosmogenic Isotopes

Dem aktiv an der Tagung teilnehmenden wissenschaftlichen Nachwuchs winken mehrere Preise:

der Paul-Ramdohr-Preis der DMG, der GV-Posterpreis und je ein Vortrags- und Posterpreis im Rahmen der Sediment-Sektion der GV.

Tagungskalender

Anmeldebeginn, Einreichung von Tagungsbeiträgen: 01. März 2013
Frühbucherrabatt und Annahmeschluss von Tagungsbeiträgen: 15. Mai 2013
Vorstands- und Ausschusssitzungen, Icebreaker-Party: 15. September 2013
Wissenschaftliches Programm: 15.–19. September 2013
Gesellschaftsabend: 17. September 2013
Organisation, Kontakt und Informationen:
DMG: Marcus Nowak
GV: Todd Ehlers
Sediment: Tom Aigner, James Nebelsick
Alle Informationen über die Tagung, Unterbringungsmöglichkeiten und Anreise finden Sie unter www.dmg-gv2013.de. Die Organisatoren sind dmg-gv-2013@geo.uni-tuebingen.de erreichbar.

Nominierungen für die DMG-Preise und -Medaillen 2013

Die **Abraham-Gottlob-Werner-Medaille** wird als Anerkennung für hervorragende wissenschaftliche Leistungen in Silber oder für große Verdienste um die Förderung der Mineralogischen Wissenschaft in Gold verliehen.

Die **Georg-Agricola-Medaille** wird als Anerkennung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Angewandten Mineralogie verliehen.

Der **Victor-Moritz-Goldschmidt-Preis** wird an Nachwuchswissenschaftler(innen) (in der Regel jünger als 38 Jahre) verliehen, die sich durch besondere wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet haben. Diese Ehrung ist mit einem Preisgeld von 3.000,- € verbunden.

Der **Beate-Moczek-Preis** wird an Nachwuchswissenschaftlerinnen auf dem Gebiet der Mineralogie, insbesondere in den Bereichen Petrologie und Geochemie, verliehen. Die Preismittel sollen in der Regel für die eigene Ausbildung

verwendet werden. Es soll daher bei der Bewerbung erkennbar sein, dass die Auszuzeichnende einen entscheidenden Ausbildungsgewinn aus der Verwendung der Mittel zieht.

Nominierungen sollten Lebenslauf und Publikationsliste der Kandidatin/des Kandidaten sowie ein Begleitschreiben mit einer 1- bis 2-seitigen Begründung umfassen. Weitere Informationen und die Statuten zu den jeweiligen Preisen finden Sie auf der DMG-Webseite (www.dmg-home.de). Senden Sie Ihre Nominierungen bis spätestens zum 1. März 2013 an: Astrid Holzheid, Institut für Geowissenschaften, Universität Kiel, 24098 Kiel, E-Mail: holzheid@min.uni-kiel.de.

Astrid Holzheid (Kiel)



DEUTSCHE QUARTÄRVEREINIGUNG

DEUQUA 2012 in Bayreuth

Die 36. Hauptversammlung der Deutschen Quartärvereinigung fand Anfang September auf dem Campus der Universität Bayreuth statt. Ludwig Zöller und seinem Team ist es gelungen, eine ausgezeichnet organisierte Tagung mit einem interessanten Tagungs- und Exkursionsprogramm zusammenzustellen. Mit rund 140 Teilnehmern aus 10 Ländern war die Tagung sehr gut besucht.

Den Anfang der Tagung machte traditionell die Icebreaker-Party, welche in der Sammlung Roßmann im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth abgehalten wurde. Die eindrucksvolle Ausstellung umfasst eine Vielzahl verkieselter Hölzer mit bis zu sechs Meter langen Baumstämmen aus der Trias. Hier begrüßte der zweite Bürgermeister von Bayreuth, Thomas Ebersberger, die Teilnehmer der Eröffnungsveranstaltung.

Am folgenden Tag wurde die Tagung von der Präsidentin der DEUQUA, Margot Böse (Berlin), dem Vizepräsidenten der Universität Bayreuth, Hans-Werner Schmidt, sowie dem Schirmherrn der DEUQUA 2012, dem parlamentarischen Staatssekretär im Bundesfinanzministerium Hartmut Koschyk, offiziell eröffnet. Neueste Forschungsergebnisse der verschiedenen Schwerpunktthemen der Tagung wurden zum Teil in Parallelveranstaltungen präsentiert. Eine sehr

umfangreiche Posterausstellung zeigte darüber hinaus ein großes Engagement der Teilnehmer. Die Themenschwerpunkte umfassten ein weites Spektrum der Quartärwissenschaften:

- Fortschritte der Quartärstratigraphie
- Löss und terrestrische Archive
- Steinzeitlicher Mensch und Umweltwandel – zur Archäologie von Umweltrisiken
- Klima und Umwelt der letzten 130.000 Jahre
- Quartäre Landschaftsentwicklung – ein Schlüssel zum Verständnis aktueller Georisiken
- Endogene Prozesse (Neotektonik und Vulkanismus)

National und international besetzte Plenarvorträge ergänzten die dreitägige Hauptversammlung der DEUQUA.

Der Präsident der „Hugo-Obermaier-Gesellschaft für Erforschung des Eiszeitalters und der Steinzeit“ Thorsten Uthmeier (Univ. Erlangen-Nürnberg) hielt den öffentlichen Abendvortrag zum Thema „Kleine und große Katastrophen? Umweltrisiken in den Steinzeiten Europas“.

Die erweiterten Kurzfassungen der Vorträge und Posterpräsentationen finden sich im Band 117 der Schriftenreihe „Bayreuther Forum Ökologie“ (ISSN 0944-4122).

Der Gesellschaftsabend wurde auf Einladung des Hausherrn Hartmut Koschyk im Park des



Ludwig Zöller erläutert in einer kleinen Ausstellung im Keller des Goldkronacher Schlosses die paläogeographische Situation zur Zeit des Muschelkalk in Nähe der Fränkischen Linie.

Foto: C. Hoselmann

Schlosses von Goldkronach abgehalten. Höhepunkt des Abends war die Verleihung der Albrecht-Penck-Medaille an Christian Schlüchter (Bern) sowie Charles Turner (Cambridge) mit den Laudationes von Margot Böse. Eine Lichtinstallation des Coburger Künstlers Christoph Drews an der Fassade des Schlosses zum Thema „Humboldts Traumbilder“ rundete die Veranstaltung eindrucksvoll ab.

Zu den im Rahmen der DEUQUA-Tagung durchgeführten Exkursionen ist ein Exkursionsführer „From Paleozoic to Quaternary – A field trip from the Franconian Alb to Bohemia“ (Herausgeber L. Zöller & A. Peterek) bei GEOZON erschienen und kann dort als gedruckte Ausgabe zum Preis von 34,- bestellt oder als PDF unter www.geozon.info/publikationen heruntergeladen werden.

Die Exkursion „Europäische Wasserscheide, Flussgeschichte, Bruchschollenzone, Trebgastal“ führte in die nördliche und nordwestliche Umgebung von Bayreuth und verband die wichtigsten Stationen der im DEUQUA-Exkursionsführer beschriebenen Exkursionen A und B. Hauptthema der Exkursion waren quartäre und tertiäre Flusslaufverlagerungen. Unter der Leitung von Ludwig Zöller und Wolfgang Schirmer, unterstützt durch Ulrich Hambach, Thomas Kolb und Peter Kühn, wurden an insgesamt acht Exkursionspunkten Flussterrassen und ihre Deckschichten als Archive der Landschaftsgeschichte diskutiert. Am Vormittag stand die wechselvolle Geschichte des Trebgastales, das zeitweilig auch von der Steinach und dem Roten Main durchflossen wurde und in dem fünf stratigraphisch unterscheidbare Flussterrassen überliefert sind, im Mittelpunkt. Nach der Mittagspause in einem landestypischen Gasthof wurde die neogene und quartäre Entwicklung am Oberlauf des Mains behandelt. Zum Schluss hat Ludwig Zöller im Keller der Brauerei Haberstumpf in Trebgast die Trebgaster Radioaktivitätsanomalie vorgestellt.

Die Exkursion „Steinzeit auf der Frankenalb“ besuchte unter der Leitung von Thorsten Uthmeier und Leif Steguweit als erstes die Höhlenruine bei Hunas (letzte Grabungskampagne, bisher 150 Arten an Wirbeltieren bestimmt), die von Brigitte Hilpert vorgestellt wurde. Ludwig Reisch führte als Emeritus in Essing (Abri 1, 2, Sesselfelsgrötte, Klausenhöhlen). Im Abri 2 (Eigentum der Univ. Erlangen) wurden im Laufe der Grabungen über 80.000 Artefakte gefunden. Klaus Eisele stellte abschließend den Silexbergbau bei Arnhofen vor (über 650 Schächte identifiziert, über 20.000 vermutet).

Die dreitägige Exkursion „Tschechien und angrenzende Teile Nordbayerns (Neotektonik, Neovulkanismus, Holozän, Löss)“ mit 18 Teilnehmern startete von Bayreuth aus unter der Leitung von Andreas Peterek und Ludwig Zöller in Richtung Tschechien. Noch auf deutscher Seite erfolgte am Armesberg östlich von Kulmain die Einführung in das Exkursionsgebiet mit Blick auf das Fichtelgebirge, den Steinwald und in den

Ablagerungen eines Paläomäanders des Mains bei Marktzeuln im Kiessandtagebau Lettenreuth
Foto: K. Schuberth



Quartärer Schlackenkegel bei Železná hůrka (Eisenbühl)
Foto: M. Weidenfeller



Waldersdorf-Neusorg-Graben. Unmittelbar nachdem die Grenze nach Tschechien zu Fuß überschritten wurde, erreichte die Gruppe den Aufschluss Železná hůrka (Eisenbühl) mit einem quartären Schlackenkegel. Neben Fragen zur Genese konzentrierte sich die Diskussion auf die Frage der Alterseinstufung dieses Vulkans. Neue Datierungen an Zeolithen lassen auf ein Alter jünger als 300.000 Jahre schließen. Auch

das unmittelbar benachbarte Mýtina-Maar wird derzeit intensiv geophysikalisch und durch Forschungsbohrungen untersucht.

An den folgenden Exkursionspunkten standen die Neotektonik des Eger-Rifts und die in diesem Zusammenhang diskutierten Laufverlegungen der Flüsse im Mittelpunkt. Als Zeichen für aktive Vulkantätigkeit im Untergrund werden die CO₂-Entgasungen der Mofetten betrachtet, die im



Plesna-Tal bei Hartoušov besonders spektakulär in Erscheinung treten. Kontrovers diskutiert wurden die kryoturpaten Aufpressungen in Terrassenablagerungen der Ohře (Eger) in einer Kiesgrube bei Nebanice, die möglicherweise an junge tektonische Bewegungen gekoppelt sind. Östlich von Nový Kostel konzentrieren sich die Schwarmbeben; hier verläuft die markante Mariánské Lázně (Marienbader) Störungszone. Nach einem Rundgang durch Františkovy Lázně (Franzensbad) mit Verkostung von Mineralwässern fand der erste Exkursionstag seinen Abschluss am berühmten Vulkankegel des Komorní Hůrka (Kammerbühl).

Der zweite Exkursionstag unter der Leitung von Vaclav Cílek und Andreas Peterek startete mit einem Blick in einen der großen Braunkohlitagebaue bei Nové Sedlo, der stellvertretend für eine Vielzahl von Gruben im zentralen Egergraben steht. Nach einem Stadtrundgang durch Karlovy Vary (Karlsbad) mit seinem berühmten „Sprudelquell“ und den mächtigen Travertinen erklimmen die Exkursionsteilnehmer die tertiäre Phonolithkuppe bei Andelská Hora (Engelsburg) und genossen den Panoramablick zum Erzgebirge. Am Nachmittag stand der böhmische

Karst mit seinen Kalktuffablagerungen im Mittelpunkt der Diskussion. Überraschend bot sich in Beroun ein Blick in ein Schurfprofil, in dem holozäne Kalksteinschuttlagen unterhalb eines Kalksteinfelsens aufgeschlossen waren. Im Abendlicht erreichte die Exkursion Svátý Jan pod Skalou (St. Johann unter dem Felsen), wo eines der vollständigsten und am besten datierten Holozän-Profile in bis zu 18 m mächtigen Travertinen vorgestellt wurde.

Nach Übernachtung in Prag verschafften sich die Exkursionsteilnehmer am dritten Exkursionstag zunächst einen Überblick über die Terrassenabfolge des Vltava (Moldau) bei Husinec, bevor es zum bekanntesten Lössprofil Zentralböhmens nach Zemechy ging. Hier führten Lenka Lisá und Jan Hošek durch Löss-Paläoboden-Abfolgen des Eems und des letzten Glazials. Mit vielfältigen Eindrücken von einer durch junge Tektonik geprägten Landschaft erreichte die Exkursion am späten Sonntagnachmittag Bayreuth.

*Christian Hoselmann (Wiesbaden),
Ernst Kroemer (Hof),
Stefan Wansa (Halle/Saale)
& Michael Weidenfeller (Mainz)*

Protokoll zur Zweijahres-Hauptversammlung der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA, e.V.)

am 19. September 2012, von 10.30 – 12.15 Uhr im Hörsaal H8 (Geo II-Gebäude) der Universität Bayreuth

1. Ehrungen

Zu Ehrenmitgliedern der DEUQUA werden Herr Prof. Dr. Erhard Bibus und Herr Dr. Manfred Löscher ernannt. Herr Dr. Björn Buggle und Herr Dr. Christopher Lüthgens werden mit dem Woldstedt-Preis ausgezeichnet. Bereits am Vortag erfolgte die Verleihung der Albrecht-Penck-Medaille an Prof. Christian Schlüchter und Dr. Charles Turner. Die Präsidentin der DEUQUA bedenkt die Geehrten mit einer jeweils individuell gestalteten Laudatio.

2. Protokoll der letzten Hauptversammlung

Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wird einstimmig angenommen.

3. Tagesordnung

Eine Tagesordnung liegt vor und wird ohne Veränderungen angenommen.

4. Bericht der Präsidentin

Margot Böse erinnert an die verstorbenen Mitglieder der letzten beiden Jahre. In einer Schweigeminute wird dieser gedacht. Die Präsidentin weist auf Tagungen für das Jahr 2013 hin. Im April 2013 findet in Bad Freienwalde



die Tagung der Subkommission für Quartärstratigraphie statt und im Mai 2013 wird in Krefeld die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Geologen abgehalten. Ferner wird auf den Internationalen Geomorphologentag im August 2013 in Paris hingewiesen, bei dem Margot Böse eine Session zum Quartär mit einer Subsession zur quartären Fluvialgeschichte leitet.

5. Bericht der Geschäftsstelle / des Schatzmeisters

Die Zahl der DEUQUA-Mitglieder beträgt gegenwärtig 532 (Stand 31.07.). Es ist hierbei ein kontinuierlicher Mitgliederverlust seit 1993 festzustellen, derzeit stagniert aber die Mitgliederzahl. Die Kassenübersicht wird mit Hilfe einer tabellarischen Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben gegeben. Für das Jahr 2011 konnte der Schatzmeister Jörg Elbracht hierbei Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge in Höhe von 22.363,85 € verbuchen. Darüberhinaus ist ein Druckkostenzuschuss von der DFG in Höhe von 21.667,09 € als wichtiger Posten auf der Einnahmenseite zu nennen. Ferner liegen Einnahmen durch Festgeldrückfluss und aus dem Verkauf von T-Shirts und der Zeitschrift E&G Quaternary Science Journal vor. Spenden führten zu weiteren Einnahmen. Zusätzlich haben die Vorstandsmitglieder 2011 2.400 € für den Druck von E&G Bd. 60 2/3 bereitgestellt.

Den wesentlichsten Posten auf der Ausgabenseite stellen die Kosten dar, welche für E&G, den INQUA-Exkursionsführer und GMT anfielen (55.636,56 €). Bezüglich der gestiegenen Ausgaben für E&G ist in erster Linie der Druck von nun mehreren Ausgaben pro Jahr ursächlich. Insbesondere Band 60 mit drei sehr umfangreichen Heften schlägt in diesem Zusammenhang zu Buche. Ferner sind die Preise der Druckereien angestiegen. Weitere Ausgabenposten stellen Bankgebühren (339,03 €), Kosten der Geschäftsstelle u. a. für Hilfspersonal (4.024,17 €), Kosten für den Internet-Auftritt (204,20 €), Kosten für Retourzahlungen von Mitgliedsbeiträgen (293 €), Teilrückzahlung des erwähnten Zuschusses für den Druck von E&G Bd. 60 2/3

sowie Fehlbuchungen dar. Des Weiteren wurden Notarkosten (264,24 €) für die Eintragung der Satzungsänderungen und des neuen Vorstandes fällig sowie Kosten für einen Steuerberater. Letzterer muss voraussichtlich für die nächste Abrechnungsperiode nicht mehr in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus weist der Schatzmeister die Mitglieder darauf hin, Änderungen der Kontoverbindungen rechtzeitig mitzuteilen, um die durch Rückbuchungen entstehenden Kosten zu reduzieren.

Für das Jahr 2012 gab es bis zum 31.07. Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen (20.786,35 €) und dem Verkauf der Zeitschrift E&G, sowie von Exkursionsführern (1.068,90 €). Hervorzuheben sind ferner Spendeneinnahmen in Höhe von 450 €, die von drei Vorstandsmitgliedern als Beitrag zur Finanzierung zweier Woldstedt-Preise getätigt wurden. In den ersten sieben Monaten des Jahres 2012 waren Ausgaben für Bankgebühren, für Druck und Herausgabe der Zeitschriften E&G und GMT, für die Geschäftsstelle inklusive Hilfspersonal, Internet, der Retourzahlung von Mitgliedsbeiträgen, Steuerberatung und der Rückzahlung des erwähnten Zuschusses für den Druck von Band 60 2/3 fällig. In Anbetracht der in diesem Jahr noch ausstehenden Ausgabe eines GMT-Heftes und einer E&G Ausgabe wird die Kassenlage vom Schatzmeister als eng eingeschätzt. Der Kassenstand am 31.07.2012 betrug 7.691,32 € und am 17.09.2012 10.293,64 €.

Seitens einiger Mitglieder erfolgt die Anregung, nach einer günstigeren Bankverbindung zu suchen bzw. der Reduzierung auf eine Bankverbindung, um die Kosten für Bankgebühren (339 € im Jahr 2011) zu verringern. Derzeit unterhält die DEUQUA je ein Konto bei Postbank und Sparkasse. Nach Einschätzung des Schatzmeisters ist in Anbetracht der heterogenen Zusammensetzung der DEUQUA-Mitglieder eine Änderung der Bankverbindung mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden. Ferner sollen aus Gründen der Risikosteuerung die zwei bestehenden Bankverbindungen derzeit aufrechterhalten werden.

Bezüglich des jährlichen INQUA-Mitgliedsbei-

trags der DEUQUA erfolgt der Hinweis, dass dieser gänzlich von der DFG übernommen wird. Die Kassenprüfung wurde von Manfred Frechen und Henning Bombien (in Vertretung für Jutta Winsemann) durchgeführt. Der Bericht über die Kassenprüfung wird von Manfred Frechen gegeben, welcher die Entlastung des Schatzmeisters empfiehlt. Der Antrag von Christian Schlüchter auf Entlastung des Schatzmeisters wird einstimmig angenommen. Im Anschluss wird ebenfalls der Antrag auf Entlastung des Vorstandes einstimmig angenommen.

6. Bericht des Schriftleiters von E&G

Die Herausgabe des E&G Bandes 60 in vier Hefen stellte einen finanziellen Kraftakt dar. Langfristig soll daher dazu übergegangen werden zwei Hefte pro Jahr mit Erscheinungsdatum im Juni und im Dezember herauszugeben. Der Schriftleiter Holger Freund gibt den Hinweis, dass bereits vor der Auslieferung eines Bandes akzeptierte Artikel als PDF online unter <http://quaternary-science.publiss.net/issues> verfügbar sind.

Ferner wird über die Umstrukturierung des Editorial Boards in Advisory Board sowie Associate Editors zur Unterstützung des Schriftleiters informiert.

E&G ist inzwischen zur Aufnahme bei Thomson & Reuters zur Listung im Citation Index sowie zur Aufnahme in Scopus gemeldet. Die Evaluationsverfahren bei Scopus und Thomson & Reuters laufen. Wichtig für eine positive Evaluation ist hierbei neben zahlreichen Zitationen von E&G-Artikeln eine fristgerechte Ausgabe der Bände. Für die E&G-Ausgaben Dezember 2012 (61/2) und Juni 2013 (62/1) ist hierfür bereits eine ausreichende Zahl an Beiträgen eingegangen. Für den E&G-Band Dezember 2013 (62/2) wird zum Einreichen weiterer Artikel aufgerufen, hierbei sind Beiträge der Poster- und Vortragsveranstaltungen in Bayreuth herzlich willkommen.

7. Bericht über die Geowissenschaftlichen Mitteilungen (GMIT)

Christian Hoselmann äußert den Wunsch nach

mehr Beiträgen für die Seiten der DEUQUA in GMIT. In diesem Zusammenhang weist er auf die Möglichkeiten hin, kurze Projektberichte in GMIT zu publizieren, einen Geofokus-Beitrag zu erstellen oder GMIT zur Mitteilung von Terminen (Tagungen, Workshops etc.) zu nutzen. Die Termine erscheinen auch auf der Homepage von GMIT unter www.GMIT-online.de. Ansprechpartner für die DEUQUA ist neben Christian Hoselmann auch Birgit Terhorst. Die Möglichkeiten von GMIT als Informationsplattform, um eine große Zahl deutscher Geowissenschaftler zu erreichen, wird auch von Ludwig Zöllner hervorgehoben

8. Aussprache über die Berichte

Margot Böse dankt ausdrücklich Herrn Poßin, der in der Geschäftsstelle die Belange der DEUQUA zuverlässig mit betreut.

Von Christian Schlüchter wird dem Vorstand Anerkennung und Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

9. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und deren Staffelung

In Anbetracht steigender Kosten i. B. steigender Druckkosten (siehe 5.), welche im Rahmen der Internationalisierung von E&G nötig sind, wird von Margot Böse der im Vorstand beschlossene Antrag auf Erhöhung der Mitgliedsbeiträge eingebracht. Hierbei ist vorgesehen, die Beiträge der persönlichen Mitglieder von 45 auf 55 €/Jahr zu erhöhen. Eine entsprechende Erhöhung von 55 auf 65 €/Jahr ist auch für die korporativen Mitglieder vorgesehen. Für Studierende soll der bisherige Jahresbeitrag bei 20 € belassen werden. Es wird von der Präsidentin darauf hingewiesen, dass bei der derzeitigen finanziellen Lage Studentenförderungen für Exkursionen auch bei der geplanten Erhöhung nicht im früheren Umfang durchgeführt werden können. Diesbezüglich wird von Sven Lukas der Vorschlag eingebracht, an Mitglieder nur gedruckte Bände auszuliefern, wenn dies explizit erwünscht ist und etwaige hierdurch zu erzielende Einsparungen der Studentenförderung zukommen zu lassen. Laut Schatzmeister sind hier-



durch aber keine nennenswerten Einsparungen zu erwarten, da die Hauptkosten durch Layout und Satz und nicht durch die Anzahl der Druckexemplare entstehen. Da die Ausgabe von Druckexemplaren durch ein vermindertes Druckvolumen generell gefährdet wäre, wird dieser Vorschlag nicht angenommen.

Der Antrag von Margot Böse zur Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wird vollinhaltlich und unverändert ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung angenommen.

10. Einladung zur nächsten DEUQUA-Tagung/Verschiedenes

Margot Böse spricht im Namen von Christoph

Spötl die Einladung zur DEUQUA-Tagung 2014 nach Innsbruck aus. Die Tagung wird voraussichtlich im September stattfinden. Im Rahmen der Tagung werden auch Exkursionen angeboten. Der regionale Fokus der Tagung liegt auf „Quaternary dynamics and palaeoenvironments of the Eastern Alps“. Das erste Zirkular ist für Frühling 2013 vorgesehen und wird über GMIT verbreitet.

Protokoll wurde geführt von Björn Bugge
Berlin, den 24. September 2012
Univ.-Prof. Dr. Margot Böse
Präsidentin der DEUQUA

Bericht zum Löss-Symposium in Würzburg 2012

Am 15. September 2012 fand das „2nd Würzburger Loess Symposium“ statt. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung von Sergey Sedov (Inst. of Geology, UNAM, Mexico City) und Birgit Terhorst (Institut für Geographie und Geologie, Univ. Würzburg) im historischen Toskanasaal der Residenz zu Würzburg. Unter dem Titel „Palaeolandscapes of Middle and Late Pleistocene“ wurden in sechs Vorträgen aktuelle Forschungen aus den Arbeitsgruppen der teilnehmenden Wissenschaftler vorgestellt.

Den Auftakt der Vortragsreihe bildete eine Präsentation von Sergey Sedov (Mexiko) und Svetlana Sychova (Russland) zur Paläopedologie spätpleistozäner Lössprofile aus den östlichen Teilen Europas. Im Anschluss referierte Frank Lehmkuhl (Aachen) über ausgewählte Lössprofile Mitteleuropas und Rumäniens. Slobodan Markovic (Serbien) beschäftigte sich im Folgenden mit den Lössen des Mittleren Donaubeckens und der Entwicklung einer eurasischen Lössstratigraphie.

Pierre Antoine (Frankreich) präsentierte zu Beginn der Nachmittagssitzung Ergebnisse aus den langjährigen Forschungen in den jungpleistozänen Lösssequenzen von Frankreich über Belgien bis Westdeutschland und betonte die Bedeutung des Übergangs vom mittleren zu späten Pleniglazial. Die klassischen Lössprofile Niederösterreichs, wie Paudorf, Stillfried und Göttweig wurden im Anschluss durch die Gastgeberin Birgit Terhorst präsentiert und in den Kontext der Paläoumweltentwicklung gestellt. Den Abschluss der Vortragsreihe bildete eine Präsentation von Marc Händel (Österreichische Akademie der Wissenschaften) mit einem Modell zur Entstehung archäologischer Befunde und morphologischer Strukturen innerhalb der gravettienzeitlichen Fundschicht der Grabung Krems-Wachtberg.

*Sergey Sedov (Mexico City)
& Birgit Terhorst (Würzburg)*



Vorankündigung: Tagung des Arbeitskreises Paläopedologie 2013

Das nächste Jahrestreffen wird federführend von Knut Kaiser, GFZ Potsdam, im Müritz-Gebiet vom 9. bis 11. Mai 2013 durchgeführt.

Vorläufiges Programm

09.05.2013 (Do.), 16-20 Uhr: Sitzung des AKPP, Tagungsort Klink (Waren) an der Müritz

10.05.2013 (Fr.), 8-19 Uhr: Ganztagesexkursion in den Müritz-Nationalpark

11.05.2013 (Sa.), 8-13 Uhr: Halbtagesexkursion in das Müritz-Gebiet.

Der erste Exkursionstag findet im Einzugsgebiet des Großen Fürstenseer Sees und im Müritz-Nationalparkteil Serrahn statt. Die vorgesehenen Themen sind: holozäne Paläoböden in Seeterrassen, Strandwällen und Dünen, Seegenese und Paläohydrologie im Einzugsgebiet des Großen Fürstenseer Sees; spätholozäne historische Bodenerosion und Paläoböden in kolluvialen

Sequenzen; Paläoböden, Oberflächenböden und Vegetationsdynamik im Buchen-UNESCO-Welt-naturerbe-Gebiet Serrahn; Verbindung des regionalen TERENO-Monitoringvorhabens der Helmholtz-Gemeinschaft mit historischen Zeitreihen.

Der zweite Exkursionstag stellt das südliche Müritzgebiet vor. Hier geht es um spätpleistozäne und holozäne Paläoböden in Flugsandsequenzen sowie äolische Dynamik und spätquartäre Paläohydrologie der Müritz inklusive der spätholozänen Besiedlungs- und Vegetationsgeschichte.

Ein ausführliches Programm erscheint Anfang 2013. Weitere Informationen erteilt Knut Kaiser kaiserk@gfz-potsdam.de.

Knut Kaiser (Potsdam), Birgit Terhorst (Würzburg) & Heinrich Thiemeyer (Frankfurt/Main)

Vorankündigung: XIIth International Symposium and Field Workshop on Paleopedology (ISFWP)

Vom 10. bis zum 15 August 2013 findet in Kursk und in der Voronezh Region in Russland das Treffen der Internationalen Paläopedologen statt. Die Tagung steht unter dem Motto: „Paleosols, pedosediments and landscape morphology as environmental archives“. Die Organisatoren sind, unter vielen anderen Beteiligten, O.N. Solomina, S.A. Sycheva, A. A. Velichko und A.O. Makeev. Außerordentlich spannend werden

die Exkursionen sein, auf denen einige bekannte Löss-Paläoboden-Sequenzen vorgestellt werden. Unter anderem steht hier die Region um Kursk im Mittelpunkt und ein Highlight stellt das archäologisch sehr bekannte Profil von Kostenky dar. Weitere Information finden sich unter: paleopedology.msu.ru/paleopedology2013. Ansprechpartnerin ist Dr. Maria Bronnikova.

Birgit Terhorst (Würzburg)



Seite des Vorsitzenden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst möchte ich kurz über die GV-Jahrestagung berichten, die vom 23. bis 28.9.2012 in Hamburg unter dem Motto „Of Land and Sea – Processes and Products“ stattfand. Die Tagung wurde durch zwei Exkursionen in das Wattenmeer und in die Liether Kalkgrube eröffnet. Anschließend begann die „Sediment 2012“, also die Tagung der bei der GV angesiedelten Sedimentologen-Gruppe, mit zahlreichen Vorträgen und Postern. Dem schloss sich die Icebreaker-Party im Untergeschoss des Geomatikum-Gebäudes an. Ab Dienstag fand dann das Vortrags- und Poster-Programm der GV-Jahrestagung mit mehr als 300 Teilnehmern statt, mit deutlichen Schwerpunkten auf den Themenbereichen, die Kontinentalränder und die Klimaentwicklung betreffen. Im Zentrum des öffentlichen Abendvortrages von M. Claussen standen „Klimakatastrophen in der geologischen Vergangenheit“. Das Konferenz-Dinner am Dienstagabend fand im Restaurant „Parlament“ im Hamburger Rathaus statt. Abgerundet wurde die Tagung durch eine weitere Exkursion im Bereich der Stadt Hamburg und die Weiterbildungs-Kurse „Introduction to sequence stratigraphy“ in Hamburg und „Volcano-magma systems“ von Hans-Ulrich Schmincke in der darauffolgenden Woche in Kiel.

Sehr stolz sind wir auf die verschiedenen Preisträger, die unterschiedliche Generationen von Geowissenschaftlern repräsentieren. Nach der Laudatio von Friedhelm von Blanckenburg wurde der Hans-Cloos-Preis 2012 an Mirjam Schaller verliehen: „Die Geologische Vereinigung e.V. verleiht Mirjam Schaller für ihre innovativen Arbeiten bei der Ermittlung von Geschwindigkeiten der Prozesse der Erdoberfläche mit geochemischen Methoden den Hans-Cloos-Preis 2012“. Anschließend würdigte Gerhard Wörner in seiner Laudatio Hans-Ulrich Schmincke, der die Gustav-Steinmann-Medaille erhielt. Im Urkundentext steht: „Die Geologische Vereinigung verleiht die Gustav-Steinmann-Medaille 2012 an Hans-Ulrich Schmincke, der uns gelehrt hat, die Vulkane als Ganzes zu verstehen, von ihren Wurzeln im Mantel, über magmatische Kammern zur Eruption, bis zu ihren Wirkungen in der Atmosphäre“.

Posterpreise vergibt die GV traditionell an Studierende. Wie in den vergangenen Jahren standen hervorragende Poster zur Auswahl, wobei die Preise diesmal an folgende Personen und Forschergruppen gingen:

1. Preis (1.000 €) für das Poster „The MIS 3 at the cliff of Kluckow (Jasmund/SW Baltic Sea coast)“ von Michael Kenzler und Mitautoren Stefan Meng/Heiko Hüneke
2. Preis (500 €) für das Poster „Low sea-surface



temperatures during the Aptian-Albian transition (mid-Cretaceous epoch) and the effect on the evolution of marine calcifying organisms“ von Anja Griesand und Mitautoren J. O. Herrle, P. Hofmann, A. McAnena, T. Wagner

3. Preis (200) für das Poster „Geology and Geochronology of a marker tuff bed, Barberton Greenstone Belt, South Africa“ von Tim Lubber und Mitautoren C. Heubeck, A. Zeh, J. Engelhardt, T. Giebner

Außerdem wurde ein Posterpreis von Mobil gemeinsam mit der GV-Sektion Sedimentologie vergeben an Alexander Petrovic und T. J. J. Hanebuth, H. Lantzsch, V. B. Bender für das Poster „Late Pleistocene sediment dynamics in the southern Galician margin gully system“.

Traditionell darf der GV-Vorsitzende auch die Bernd-Rendel-Preise der DFG an junge Wissenschaftler vor Abschluss der Promotion vergeben; diesmal nahm an der Preisverleihung auch Rainer Lüdtke vom Stiferverband für die Deutsche Wissenschaft teil. Die Preisträger 2012 sind: Diplom-Geowissenschaftlerin Magdalena Hofmann (28), Georg-August-Universität Göttingen, Diplom-Geograf Marian Horstmann (27), Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Dr. rer.nat. Kerstin Perner (28), Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde an der Universi-

tät Rostock und M.Sc. Alexander Rohrmann (27), Universität Potsdam.

Näheres zu den Preisverleihungen sowie das Protokoll der Mitgliederversammlung können Sie ebenfalls in diesem Heft nachlesen und einige Fotos gibt es auf unserer Internetseite.

Natürlich gehen auch die Verhandlungen mit den anderen Geo-Gesellschaften über eine effektive Interessenvertretung und mit der DGG bezüglich einer Fusion weiter; die Situation in diesem Jahr mit zwei Tagungen im Abstand von gerade einmal einer Woche in Hamburg bzw. Hannover ist nicht haltbar und liefert ein Bild der Zerrissenheit – wir werden das überwinden.

Abschließend möchte ich mich ganz herzlich bei Christian Betzler und den vielen anderen beteiligten Mitarbeitern des geologisch-paläontologischen Institutes und des Institutes für Biogeochemie und marine Chemie der Universität Hamburg bedanken, die diese Tagung erst möglich gemacht haben. Auch den Firmen, die die Tagung finanziell unterstützt haben, Matthias Hinderer stellvertretend für die „Sediment 2012“-Koordinatoren und den Exkursions- und Workshop-Leitern sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Ihr
Ralf Littke

Gustav-Steinmann-Medaille 2012 an Hans-Ulrich Schmincke

sh. In der feierlichen Eröffnungsveranstaltung der Jahrestagung 2012 der GV in Hamburg wurde Hans-Ulrich Schmincke mit der Steinmann-Medaille 2012 ausgezeichnet. Die Laudatio hielt Lierhard Wörner; hier eine Kurzfassung: Hans-Ulrich Schmincke hat die Vulkanologie in Deutschland und darüber hinaus als Forscher, Lehrer und Autor wesentlich geprägt. Auf Exkursionen konnte man Hans-Ulrich Schmincke in seinem Element erleben. Hier machte er den Studierenden anschaulich und wirkungsvoll die Bedeutung der genauen Beobachtung, der Detailbetrachtung klar, lehrte alle diese Dinge in einen Kontext zu stellen, aber immer wieder zu hinterfragen, bis eine konsistente Interpretation

entstand. Hans-Ulrich Schmincke kann durch seine genauen Beobachtungen im Gelände Vulkane zum Leben bringen.

Er hat uns gelehrt, Vulkane als System von vielen Komponenten zu verstehen. Dabei betrachtet er die Vulkane und die Prozesse des Vulkanismus aus wissenschaftlichen, ästhetischen und kulturellen Blickwinkeln.

Er hat die Wurzeln der Vulkane im Erdmantel mit geochemischen Methoden erforscht, den Aufstieg mit Xenolithen dokumentiert, Magmakammern rekonstruiert, die Auslösung von Eruptionen, den Aufstieg des Magmas im Schlot, die vielseitigen Eruptions- und Ablagerungsprozesse und die Wirkungen auf die Atmosphäre.

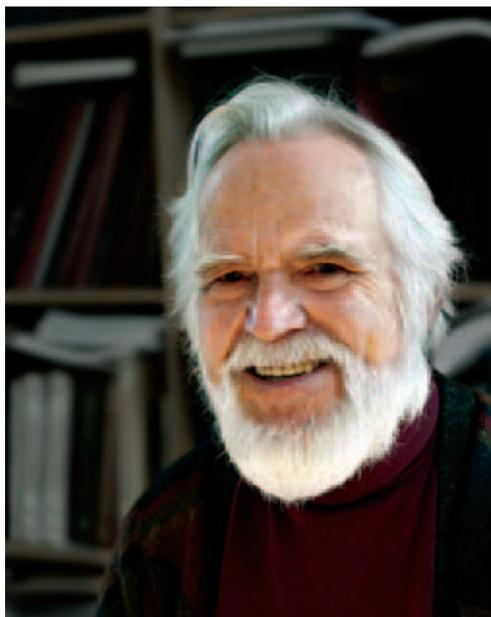


Hans-Ulrich Schmincke

Auch die Rückwirkung exogener Kräfte, das „externe Forcing“, auf Vulkansysteme hat Hans-Ulrich Schmincke wohl als Erster so richtig erkannt. Die Methoden umfassen alle Richtungen der Geowissenschaften, Geochemie, Isotopen-tracer, Geochronologie, Geophysik, Struktur-geologie, marine Geologie und sogar Aspekte der Archäologie.

Hans-Ulrich Schmincke ist aber nicht nur Lehrer und Forscher, er ist auch Autor einer Reihe von Büchern zum Thema „Vulkanismus“: ästhetisch und wissenschaftlich das Beste, was es zu diesem Thema gibt. Er hat der Wissenschaft wichtige Dienste als Editor des „Bulletin of Volca-nology“ und als Generalsekretär der IAVCEI geleistet. Die GV hat er gefördert als Mitglied im Vorstand und Beirat, wo er einer der wichtigsten Motor war für eine Neuausrichtung und Inter-nationalisierung der Geologischen Rundschau, heute das anerkannte „International Journal of Earth Sciences“.

Die GV ehrt ihn als Wissenschaftler, Lehrer und Autor, der uns gelehrt hat, die Vulkane als Ganzes zu verstehen, von den Magmaquellen im



Mantel, über die Magmakammern, den Aufstieg und die Eruption, bis zu den Wirkungen in der Atmosphäre.

Hans-Cloos-Preis 2012 für Mirjam Schaller

sh. Im feierlichen Rahmen der 102. Jahrestagung der GV, gemeinsam ausgetragen mit der Sedi-ment 2012 in Hamburg, wurde der diesjährige Hans-Cloos-Preis an Mirjam Schaller verliehen. Frau Schaller hat durch ihre innovativen Arbeiten mit komplexen isotopengeoche-mischen Methoden, insbesondere die der seltenen in situ produzierten kosmogenen Nuklide, einen weltweit beachteten Beitrag zur moder-nen geomorphologischen Forschung geliefert. Sie hat als eine der ersten Wissenschaftlerinnen überhaupt gezeigt, dass Konzentrationen des seltenen komogenen Nuklides Beryllium-10 an Quarz aus rezemem Flusssand die Erosionsrate des gesamten Liefergebietes widerspiegeln.

Mirjam Schaller





Frau Schaller hat erstmals das Konzept der Bestimmung von „Paläo-Erosionsraten“ eingeführt und mit dieser die Erosionsgeschichte Mitteleuropas während der letzten 1,3 Mio. Jahre rekonstruiert. Sie entwickelte die Methode weiter im Hinblick auf die Einschneidegeschichte steiler Schluchten in Taiwan, klimavariablen Erosions-

geschichten, Moränenchronologien, Gesteinsverwitterung und die Erosion der Anden. Frau Schaller verbindet auf hervorragende Weise fundamentale methodische Entwicklungen und geologische Anwendungen auf weltweit beachtete Fragestellungen.

Herzliche Glückwünsche an Frau Schaller.

Vergabe von Poster- und Vortragspreisen anlässlich der 102. GV-Jahrestagung

(hrk.) Die Poster-Jury (Arp, Hinderer, Klay, Kudrass, Schmiedl) hat aus über 100 studentischen Postern insgesamt fünf Arbeiten ausgewählt, die mit diversen Preisen prämiert wurden. Auf Anregung von Studenten wurden die prämierten Poster schon am Ende des zweiten Konferenztages kenntlich gemacht, um sie als gute Beispiele für die gelungene Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse hervorzuheben. Den ersten Preis erhielt die Arbeit von Kenzler, Meng & Hüneke: The MIS 3 at the cliff of Kluckow (Jasmund/SW Baltic Sea coast). Das Poster zeichnet sich durch eine besonders klare und informative Darstellung aus, in der die Profile aus den Geländebefunden mit einer Zeitachse versehen und zugleich die paläogeographische Position dargestellt sind. Der zweite Preis ging an Griesand, Herrle, Hofmann, McAnena & Wagner: Low sea-surface temperature during the Aptian-Albian transition (mid-Cretaceous epoch) and the effect on the evolution of marine calcifying organisms. Das Poster stellt in übersichtlicher Weise die komplexen und ineinander verwobenen paläoozeanographischen und paläontologischen Veränderungen in der mittleren Kreide dar. Den dritten Preis erhielt die Arbeit von Luber, Heubeck, Zeh, Engelhardt & Giebner: A

new date from the Archean volcanic unit, Moodies Group, Stolzburg Syncline, Barberton Greenstone Belt, South Africa. Auf dem Poster ist in übersichtlicher Weise eine klastische Sedimentabfolge mit Faziesanalyse und Datierungen vorgestellt. Der Mobil-Preis zur Reise auf eine SEPM- oder AAPG-Tagung in die USA ging an Petrovic, Hanebuth, Lantzsch & Bender: Late Pleistocene sediment dynamics in the southern Galician margin gully system. Das Poster zeigt sehr anschaulich die Veränderungen der Transportwege und Ablagerungsorte am oberen Kontinentalhang in Abhängigkeit von dem steigenden Meeresspiegel. Erstmals wurde für die Sitzung „Junge Sedimentologen/Young sedimentologists“ ein vom Springer-Verlag gespendeter Buchpreis für den besten Vortrag verliehen. Diesen erhielt Jörg Lang mit dem Vortrag: Lang & Winsemann: Stationary waves and humpback dunes: evidence for highly aggradational supercritical flow conditions on glacial subaqueous fans. Herr Lang präsentierte einen sehr schön illustrierten Vortrag zu Faziesabfolgen und seltenen Bodenformen anhand von Aufschlüssen in Norddeutschland und erstellte daraus ein proglaziales Ablagerungsmodell.



Protokoll der Mitgliederversammlung anlässlich der 102. Jahrestagung am 26. September 2012 in Hamburg

Zeit: 26.09.2012, 12:30–13:35 h

Ort: Universität Hamburg, Geomatikum, Raum H1, Bundesstraße 55, Hamburg

1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung

Der Vorsitzende R. Littke begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste und stellt die ordnungsgemäße Einberufung und Beschlussfähigkeit der 102. Mitgliederversammlung fest.

2. Annahme der Tagesordnung und Genehmigung des Protokolls vom 06.09.2011

Die Tagesordnung wird in der vorgeschlagenen Form ohne Ergänzungen genehmigt.

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung (GMIT 46, Dezember 2011, S. 84–87) vom 06. September 2011 zur 101. Jahrestagung der Geologischen Vereinigung in München wird ohne Gegenstimmen angenommen.

3. Bericht des Vorsitzenden

Die Mitgliederversammlung gedenkt der seit der letzten Mitgliederversammlung verstorbenen Mitglieder der Geologischen Vereinigung:

- Dipl.-Geol. Hans-Jürgen Anderle, Wiesbaden
- Dr. Erich Blissenbach, Hannover
- Dr. Manfred Dworzatzek, Wietze
- Dipl.-Geol. Dieter Fuhrmann, München
- Prof. Dr. Augusto Gansser, Massagno, Schweiz
- Prof. Dr. Emile den Tex, Zoeterwoude, Niederlande

Außerdem gilt Dr. Jörg Schaller, Otterberg als vermisst.

Die Mitgliederzahlen zeigen weiterhin einen erfreulich positiven Trend. Im Jahr 2011 erfolgten 143 Neueintritte und 101 Austritte, so dass ein Zuwachs von 42 auf eine Gesamtmitgliederzahl von 1.662 zum Stand 31.12.2011 zu verzeichnen war. Im laufenden Jahr sind bis zur Jahrestagung (Stand 19.09.2012) 128 Neumitglieder zu verzeichnen. Bis zum Jahresende könnte die Mitgliederzahl, unter Berücksichtigung von Neumit-

gliedschaft bzw. dem Ausscheiden von Mitgliedern, auf etwa 1686 ansteigen.

4. Bericht des Schriftleiters

Der Schriftleiter W.-Chr. Dullo berichtet über das International Journal of Earth Sciences. Wie im laufenden Jahr, werden auch im kommenden Jahr Themenhefte erscheinen. Folgende Titel bzw. Themen sind vorgesehen: **Volatiles and Fluids in Subduction Zones**: bearbeitet durch A. Freund, R. Halama, D. Völker and E. Suess, sowie ein weiteres Heft mit dem vorläufigen Arbeitstitel: **Himalaya – Karakorum – Tibet**, bearbeitet durch S. Mukherjee, R. Thiede, B. Mukerjee.

Wie schon in den vergangenen Jahren sind positive Trends für die Entwicklung des Journals zu verzeichnen. Der Manuskriptstand wird bis zum Ende des Jahres nur geringfügig niedriger liegen als im Vorjahr (300 Manuskripte), mit bislang 189 eingereichten Manuskripten (Stand 22.09.2012). Die Ablehnungsquote liegt mit 610 angenommenen und 731 abgelehnten Manuskripten bei etwa 55 % und weist damit auf die hohe Qualität der Veröffentlichungen hin. Dies zeigt sich auch in der guten Entwicklung des Impact-Faktors des Heftes, der 2011 bei 2,34 lag; der Five-Year Impact Faktor liegt derzeit bei 2,41.

Herr Dullo berichtet über die gute Aufnahme der "Geosites", mit denen die Möglichkeit gegeben ist, hochinteressante Geländebeobachtungen in einer kurzen Darstellung (1–2 Seiten Text) und einem Bild in ausgezeichneter Auflösung wirkungsvoll zu platzieren. Für jede Ausgabe des IJES kann es eine dieser Kurzdarstellungen geben, die auch voll zitierfähig sind.

Die Mitgliederversammlung dankt Herrn Dullo, dem Editorial Board und den Gutachtern recht herzlich für ihre hervorragende Arbeit.

5. Bericht des Kassenführers

Herr Greiner stellt den Kassen- und Jahresbericht 2011 vor und erläutert die Bilanz. Das Jahr 2011 wurde mit einer Überdeckung von 8.060 abgeschlossen, die sich hauptsächlich aus der



Einlage des Vermögens der Sektion Sedimentologie (SEPM-CES) ergeben hat. Das Vermögen der GV betrug zum Ende des Jahres 2011 224.197,33 €. Es folgte eine detaillierte tabellarische Aufgliederung der einzelnen Posten der Bilanz und die kurze Diskussionen zu wichtigen Punkten. In einem vorläufigen Soll-/Ist-Vergleich für das Jahr 2012 stehen den Ausgaben von 137.050 € Einnahmen von 129.360 € gegenüber, dies entspricht einer Unterdeckung von etwa 7.700 €. Die zu erwartenden geringeren Einnahmen im Jahr 2012 resultieren hauptsächlich aus den niedriger ausgefallenen Royalty-Zahlungen durch den Springer-Verlag. Diesbezüglich wird der Vorstand in der nächsten Mitgliederversammlung über die noch ausstehenden Verhandlungen mit Springer berichten, ob und inwieweit der teilweise (und ausschließlich) digitale Bezug des IJES, z.B. für Studierende, in Form einer pdf-Datei ermöglicht werden kann. Dies könnte zu einer deutlichen Reduzierung der Ausgaben führen, da alleine die Postzustellung des Journals eine Belastung von etwa 20.000 € bewirkt.

Insgesamt stellt der Rückgang des Vermögensstandes kein Problem dar, im Gegenteil dazu würde eine Vermögensanhäufung gegebenenfalls zu höheren Steuerabgaben führen.

Die Prüfung des Kassen- und Jahresberichts für 2011 erfolgte am 13. Februar 2012 in Mendig durch die Kassenprüfer Prof. Dr. Kurt Poll und Prof. Dr. Gerd Tietz. Sie stellten die Ordnungsmäßigkeit des Kassen- und Jahresberichts 2011 fest.

Die Budgetplanung für das Jahr 2013 sieht Einnahmen von etwa 135.100 € und Ausgaben in der Höhe von etwa 138.200 € vor. Einschließlich der von Seiten der Sektion Sedimentologie geplanten Ausgaben wird eine Unterdeckung von etwa 6.100 € für das Jahr 2013 zu erwarten sein.

Die Mitgliederversammlung der GV stimmt auf Antrag einstimmig ohne Gegenstimme der Entlastung des Vorstandes zu, darunter fallen folgende Punkte:

- Feststellung des Kassen- und Jahresberichtes in der von den Rechnungsprüfern geprüften und uneingeschränkten Form

- Entlastung des Vorstandes für das Jahr 2011
- Kenntnisnahme des vorläufigen Soll-/Ist-Vergleichs 2011
- Genehmigung des Budgets 2013
- Bestimmung der Herren Prof. Dr. Kurt Poll und Prof. Dr. Gerd Tietz als Rechnungsprüfer für den Kassen- und Jahresbericht 2012
- Der Vorsitzende dankt Herrn Greiner und Frau Spitzlei für die sorgfältige Ausübung ihrer Tätigkeit für die Geologische Vereinigung.

6. Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften

R. Littke berichtet über den Stand der Bestrebungen zur Bildung eines Dachverbandes der „Festen Erde“ gemeinsam mit der DGG (Geowiss.), DGG (Geophys.), Pal.Ges und DMG. Seit der letzten Mitgliederversammlung hat es drei Gespräche der Vorsitzenden der fünf Gesellschaften gegeben, bei denen jeweils zwei Vertreter aus dem Vorstand teilgenommen haben. Übereinstimmend haben alle Gesellschaften betont, dass sie die Bildung eines Dachverbandes ausdrücklich unterstützen und ihn für außerordentlich sinnvoll halten und eine schnelle Umsetzung dieser Pläne anstreben. Derzeit wird der den Beiräten und Vorständen vorliegende Vorschlag für eine Satzung des Dachverbandes in den einzelnen Gesellschaften geprüft und korrigiert. Sobald ein Konsens erlangt ist, wird der Satzungsentwurf an die Mitglieder der GV weitergeleitet. In der Satzung wird dann auch die Struktur des Dachverbandes, begründet auf den einzelnen Säulen der darin vereinigten Fachrichtungen aus Geologie, Mineralogie, Geophysik und Paläontologie, erläutert. Zum derzeitigen Stand ist eine finanzielle Ausstattung von etwa 10€/Mitglied (einer Gesellschaft) vorgesehen. Zur Unterstützung dieser Bestrebungen wurde aus dem Kreis der Mitglieder betont, dass die Planung und Durchführung der jeweiligen Jahrestagungen effizienter und wirkungsvoller gestaltet werden soll, um in Zukunft zeitliche Überschneidungen zu vermeiden. Neben der gemeinsamen Organisation von Tagungen ist eine Zusammenlegung von Geschäftsstellen zur strafferen und finanziell effizienteren Aufstellung eine Option für die Zukunft.



In den derzeit angestrebten Dachverband können lediglich die Gesellschaften eintreten, eine persönliche Mitgliedschaft ist so noch nicht möglich. Dies entspricht nicht dem ursprünglichen Ziel einer Vollfusion der Gesellschaften der Geowissenschaften (der festen Erde) nach Vorbild der Physik, Chemie etc. Eine solche Fusion aller Gesellschaften der Geologie, Geophysik, Mineralogie und Paläontologie erscheint allenfalls mittel- bis langfristig möglich zu sein, da noch Überzeugungsarbeit in einzelnen Sektionen bzw. Fachgruppen innerhalb einiger Gesellschaften geleistet werden muss. Aus diesem Grund ist nur die Fusion zwischen GV und DGG (Geowiss) kurzfristig umsetzbar; sie soll parallel zur Bildung des Dachverbandes vorangetrieben werden. In diesem Zusammenhang sei zu erwähnen, dass die DGG (Geophys.), DMG und Pal.Ges. auf Vorstandsebene signalisiert haben, dass ein Zusammenschluss von GV und DGG (Geowiss.) keinen Einfluss auf die Planungen zum Dachverband haben würde. Im Rahmen dieser Fusionsbestrebungen soll es weitere Gespräche auf Vorstandsebene geben, insbesondere bezüglich der Erarbeitung einer Satzung und der Klärung der finanziellen Risiken, die sich aus einem Zusammenschluss für das Vermögen der Gesellschaften ergeben. Die Mitglieder der GV werden gebeten, diesen wichtigen Prozess im Rahmen ihrer Möglichkeiten in ihrem Berufsumfeld zu thematisieren; insbesondere das Votum der Studierenden und der jungen Geowissenschaftler ist wichtig, da die zukünftige Ausrichtung auch an ihren Interessen orientiert sein sollte. Möglichkeiten auf die Bestrebungen zur Gründung eines Dachverbandes hinzuweisen sind vielseitig und vielerorts möglich, beispielsweise an den Hochschulen. Abschließend unterstützt die Mitgliederversammlung einstimmig die Bestrebungen zur Gründung eines Dachverbandes der Geowissenschaften (der Festen Erde) sowie zu einer Fusion zwischen GV und DGG (Geowiss) und erteilt dem Vorstand den Auftrag zur Fortsetzung der Verhandlungen darüber.

7. Weitere Unterstützung der GeoUnion AWS

Die GV ist eine Trägereinrichtung der GeoUnion und führt derzeit als einer der wenigen Mitglie-

der jährlich einen Beitrag von 5 € pro Inlands-Mitglied, ausgenommen Doppelmitglieder, (insgesamt 4.500 bis 5.000 €) an die GeoUnion ab. Dieser Betrag soll in Zukunft für die Aktivitäten des Dachverbandes verwendet werden. Der Antrag des Vorstandes zur Einstellung der Zahlungen an die GeoUnion und Rückstellung dieses Betrages ab 2013 zum Zweck der Mitfinanzierung eines Dachverbandes der Festen Erde wurde ohne Gegenstimmen, mit zwei Enthaltungen, angenommen.

8. Wahlen zur Nachfolge der aus dem Vorstand und Beirat ausscheidenden Mitglieder

Die aktuelle Zusammensetzung von Vorstand und Beirat der Geologischen Vereinigung wird dargestellt. Im Vorstand endet die 6. Wahlperiode für Wolf-Christian Dullo, der für eine Wiederwahl zur Verfügung steht. Herr Dick Kroon scheidet aus dem Vorstand aus.

Im Beirat endet Ende 2012 die 2. Wahlperiode für Bernhard Fügenschuh. Er soll laut Vorschlag in der nächsten Wahlperiode in den Vorstand wechseln. Für die Neubesetzung des Beirates wurde Jan Behrmann vorgeschlagen, er ist auch bereit zu kandidieren.

Alle vorgeschlagenen Kandidaten werden einstimmig ohne Enthaltung und ohne Gegenstimmen von der Mitgliederversammlung gewählt.

9. Programm der Jahrestagung 2013 und weitere Tagungen

Folgende Jahrestagungen sind in Vorbereitung und Planung:

- 15. bis 20. September 2013 Tübingen: Gemeinsame Jahrestagung von GV, DMG und Sediment, Organisation: M. Nowak, T. Ehlers und T. Aigner; Titel: „Geofluids: Lubricants of the Dynamic Earth“.
- September 2014 Frankfurt: Gemeinsame Jahrestagung von GV, DGG (Geowiss.) und PalGes., Organisation: G. Zulauf und A. Mulch.

Das vorläufige Tagungsprogramm, Liste der Themen und Sessions der Tagung in Tübingen kann eingesehen werden unter: www.dmg-gv2013.de

10. Verschiedenes

Aus dem Kreis der Mitglieder wurden keine Beiträge eingereicht.



Der Vorsitzende bedankt sich herzlich für die gute Planung, Organisation und Ausführung der Tagung bei Herrn Christian Betzler und seinem Team.

Ein besonderer Dank von Seiten des Vorstandes, des Beirates sowie den Mitgliedern geht an

Frau Spitzlei, die seit 20 Jahren mit großem Engagement die Geschäftsstelle der GV führt.

Aachen, 21. Oktober 2012

R. Littke
(Vorsitzender)

S. Heim
(1. Schriftführerin)

Zum 80. Geburtstag von Jürgen F. von Raumer

Im August 2012 konnte Prof. Dr. Jürgen Friedrich von Raumer seinen 80. Geburtstag in Villars-sur-Glâne bei Fribourg in der Schweiz bei guter Gesundheit und in voller Schaffenskraft begehen.

Jürgen von Raumer aus Bielefeld studierte ab 1952 in Münster, Tübingen und Edinburgh die Fächer Geologie, Mineralogie-Petrographie, Geophysik und Paläontologie. Wie damals üblich, schloss er das Studium mit der Dissertation (1961) ab. Sein Thema bei Doktorvater Franz Lotze unterschied sich aber mit „Zur Tektonik und Genese des nordwest-spanischen Kernkristallins bei Noya (La Coruña)“ deutlich von den damals üblichen Arbeiten im niedrig metamorphen kantabrischen und asturisch-leonesischen Landesinnern. Der Grund: Jürgen von Raumer hatte sich bei der Anreise an der galizischen Küste ganz spontan für eine Untersuchung der hochmetamorphen Serien begeistert. Von Raumer war dann ab 1962 als Oberassistent am Mineralogisch-Petrographischen Institut der Université de Fribourg in der Schweiz tätig und habilitierte sich 1967 mit dem Thema „Kristallisation und Gefügebildung am Mont-Blanc-Granit“. Dort lehrte er vor allem in den Fächern Petrographie mit Mikroskopie sowie Petrologie der Magmatite und Metamorphite; jeweils zweisprachig deutsch-französisch; zuerst ab 1970 als Assistenzprofessor und dann ab 1987 als Extraordinarius. Seine kontinuierliche Lehrtätigkeit bis zur Emeritierung 1998 war 1977 durch ein Forschungsjahr mit der Stiftung Volkswagenwerk am Department of Geology der Yale University in New Haven unterbrochen.

Der große wissenschaftliche Verdienst von Jürgen von Raumer und seiner 8 Doktoranden besteht in der Erforschung des prä-mesozoischen

kristallinen Basements der Alpen und dessen Eingliederung in die europäischen Varisziden. Im Mont Blanc und Aiguilles Rouges Massiv entstanden die meisten seiner mineralogisch-petrologischen Arbeiten an Metamorphiten und Magmatiten sowie geologischen Karten.

Jürgen von Raumer hat seine Sprach- und Kommunikationsgabe – er spricht fünf Fremdsprachen – immer wieder vortrefflich eingesetzt, um Interesse für das kristalline Basement der Alpen zu wecken und seine Erforschung zu fördern. Die von ihm organisierten Tagungen zum IGCP 5 (1983), das 3. Rundgespräch „Caledonian-Variscan structures of the Alps“ (1987) und die Cours 3e Cycle zu den Varisziden in Fribourg (1990) und Lausanne (1998) bilden wichtige Schritte. Das durch Jürgen von Raumer und Franz Neubauer im Jahre 1993 herausgegebene Buch „The





pre-Mesozoic Geology in the Alps“ bildet einen Meilenstein in der geologischen Erforschung der Alpen. Es ist erstaunlich, wie man mit modernen Methoden die ältere geologische Geschichte in überprägten Kristallingesteinen erschließen kann. Die Einordnung dieser Daten aus den Alpen in plattentektonische Rekonstruktionen des Paläozoikums sind inzwischen das zentrale Anliegen seiner Arbeiten geworden, vor allem in Kooperation mit Gérard Stampfli aus Lausanne. Mit dem aktuellen Artikel „Pre-Mesozoic Alpine

basements – their place in the European Paleozoic framework“ im Geological Society of America Bulletin wird wiederum ein erreichter Kenntnisstand festgehalten und so eine Grundlage für die Weiterentwicklung plattentektonischer Modelle und Hypothesen gesetzt. Es ist Jürgen von Raumer herzlich zu wünschen, dass er seine Begeisterung für das alpine Basement und sein profundes Wissen darüber auch in Zukunft so erfolgreich weitergeben kann.

Bernhard Schulz (Freiberg/Sachsen)

GV-Rätsel

In der letzten Ausgabe der GMT (September 2012, Heft 49) hat die GV über Daniel Bernoulli ein geologisches Rätsel gestellt. Als Preis für die erste korrekte Lösung wurde ein Jahr freier Mitgliedschaft in der GV ausgeschrieben.

Bereits wenige Tage nach Auslieferung des Hefes wurde von F. Koenemann aus Aachen die korrekte Lösung des nicht ganz so einfachen Rätsels bei der Geschäftsstelle eingereicht. Im Namen des Vorstandes und Herrn Bernoullis senden wir an den Preisträger Herrn Koenemann einen herzlichen Glückwunsch!

Für alle Interessierten hier die Auflösung des Rätsels:

Waagrecht

6: Gustav Steinmann; 13: DOC; 14: [Arthur] Holmes; 17: Anti; 18: Nias (Andamanen); 19: Phi; 20: Radi; 21: [Bailey] Willis [1938]; 23: P; 24: Peninikum; 27: ET; 28: Ooid; 29: Erg; 30: Murato; 32: Tl [Thallium]; 33: Na; 35: Luna; 36: Era; 37: Xe [Xenon]; 38: Mori; 40: Sm [Samarium]; 41: -ien; 42: Nine; 44: NMORB; 46: Mn; 47: Silt; 50: Leda; 52: Impakt; 53: E[arly] O[ligocene]; 54: Tse [-Tse]; 55: Weser; 56: [Peter R.] Vail; 59: Insolvent; 60: Niob; 61: E[dward] B. Bailey; 62: Ni; 63: Ei.

Senkrecht:

1. [Walter H.] Bucher; 2. GV; 3. Minimax; 4. Emile [Argand]; 5. Anisotropie; 6. Goppenstein; 7. Shingling; 8. [Alexander] Tornquist; 9. Al; 10:

Sediment; 11 Anita [Ekberg]; 12: Napoli; 15: Mangan; 16: Si; 17. A[lfred] W[egener]; 20: Rinne; 22: Latemar; 25: Kurilen; 26: Uran; 31: Omnivor; 34: Ammonit; 39: O[bere] M[eeses] M[olasse]; 43: Eden; 45 R[osso] A[mmonitico]; 48: Isle; [Michel-] Levi; 51: EST [EST-EST]; 55: WE; 57: AB; 58: Lb (Pound).

© DB, 15. Juni 2012



PALÄONTOLOGISCHE GESELLSCHAFT

Seite des Präsidenten

Liebe Mitglieder, liebe Studenten und Studentinnen,

Sie denken wahrscheinlich ebenso gerne wie ich an unsere erfolgreiche 100-Jahr-Feier zurück, die aufgrund der herausragenden Organisation der Berliner KollegInnen mit rund 420 Teilnehmern aus dem In- und Ausland ein so großer Erfolg war. Ungeachtet dieses Erfolgs bleibt Vieles für die nächsten Jahre zu tun. In unserer Mitgliederversammlung wurde ja mit Ihrem eindeutigen Votum zur Unterstützung der Gründung einer neuen Dachgesellschaft bereits eine wesentliche Weiche zu einem künftigen paritätischen Miteinander der Fachgesellschaften gestellt. Dies ist umso notwendiger, da wir als eines der „kleinen Fächer“ an den Universitäten auch universitätspolitisch immer weiter unter Druck geraten (www.kleinfächer.de).

Hier bedürfen Vorstand und Beirat ganz wesentlich Ihrer aller Unterstützung mit Ideen, Initiativen und vor allem persönlichem Engagement in der Zu- und Mitarbeit. Die zu geringe Beteiligung an den Wahlen zu den Fachkollegien der DFG ist meiner Meinung nach ein Symptom für eine gefühlte Vereinzelung vieler Mitglieder, die anscheinend in der Stärkung unserer Positionen in solchen Gremien keine große Bedeutung (mehr) für die notwendige Stärkung unseres Faches sehen. Die tatsächliche Bedeutung und die dort zu leistende Arbeit benötigen anscheinend eine breite, anhaltende Kommunikation, die u.a. über unseren Newsletter zu leisten sein wird.

Eigentlich beschämend die geringe Beteiligung von uns allen am Gesellschaftsteil in GMT in der Septemerausgabe 2012. Deshalb sei noch einmal daran erinnert, dass GMT **das** Mitteilungsorgan ist, das auch von Personen anderer Fachrichtungen in den Geowissenschaften gelesen wird, so wie wir auch die Anliegen und Informationen der anderen Fachgesellschaften begrüßen; auch hier hat sich die Mitgliederversammlung eindeutig bekannt. Umso wichtiger, dass wir alle uns beteiligen und wenn es nur einmal pro Jahr ist. Wir sind ausreichend viele, um so unseren Anteil zu füllen.

Notwendig ist auch die Mitarbeit an unseren Seiten in dem Magazin „Fossilien“, die hervorragend von Günter Schweigert und Michael Maisch betreut werden. Wir haben mehrfach die Zwänge dargelegt, denen wir mit unserer PalZ ausgesetzt sind, aufgrund unserer Ausrichtung an der englischen Sprache verliert sie natürlich an Attraktivität für unsere nicht hauptberuflich geowissenschaftlich tätigen Mitglieder. Hier können und müssen wir ein zweites Standbein in der Community weiter ausbauen, um für diesen Teil unserer Mitglieder, deren Mitarbeit und Unterstützung für unser Fach unverzichtbar ist, weiterhin attraktiv zu bleiben. Deshalb auch hier (und dabei fasse ich mich auch an die eigene Nase), ein Beitrag pro Jahr, abgestimmt mit der Redaktion, von allen, die in der Forschung tätig sind, dürfte genügen, um die Hefte zu füllen.



Last but not least möchte ich noch einmal allen ausgeschiedenen und gegenwärtigen Mitgliedern von Vorstand und Beirat sowie Frau Tina Schlüter für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Vielzahl konstruktiver Beiträge danken. Dies gilt insbesondere auch für unseren Schatzmeister Michael Gudo, der, nicht zuletzt aufgrund seiner langjährigen Erfahrung in der Vorstandsarbeit, stets eine wesentliche und solidarische Stütze war.

Ein herzliches Dankeschön auch an Martin Nose für die stets engagierte Arbeit für GMIT, um unsere Anliegen dort zu vertreten und adäquat darzustellen, sowie an August Ilg, der unermüdlich

Science und Nature für uns auswertet und wichtige Nachrichten in der Community verbreitet. Dank vor allem auch an Alexander Nützel, der die Nachfolge von Martin Nose übernimmt.

Meinem Nachfolger Joachim Reitner wünsche ich eine glückliche Hand bei der Stärkung und Weiterentwicklung unserer Gesellschaft, hin zu einer noch mehr sichtbaren und unverzichtbaren wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kraft.

Ihnen allen wünsche ich frohe Festtage und ein erfolgreiches, gutes neues Jahr

Ihr

Michael Wuttke

Herzliches Dankeschön an die Berliner Ausrichter der 100-Jahre-Jubiläums-Tagung 2012

Vorstand und Beirat der Paläontologischen Gesellschaft bedanken sich noch einmal ganz herzlich für die Bereitschaft des Berliner Museums für Naturkunde, die Ausrichtung der Jubiläums-Tagung der Gesellschaft zu übernehmen.

Wir empfinden die Veranstaltung als rundum gelungen, angefangen vom Ambiente des Saurier-Saales des Museums, in dem die Jubiläumsveranstaltung stattfand, den Festreden von Generaldirektor Prof. Dr. Johannes Vogel und Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, die unsere Schirmherrin, Bundesministerin für Bildung und Forschung Prof. Dr. Annette Schavan, vertrat, bis hin zur musikalischen Unterma-

lung durch eine a capella Gruppe, welche alle die zukunftsorientierte Ausrichtung der Paläontologie unterstrichen.

Ein besonderer Dank, auch für die Zusammenstellung des wissenschaftlichen Programms, die Auswahl und Einwerbung der Keynote Speaker geht an PD Dr. Martin Aberhan und seine Crew Oliver Hampe, Wolfgang Kiessling, Johannes Müller, Christian Neumann, Manja Voss, Florian Witzmann sowie an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Museums und der studentischen Kräfte, ohne die eine so gelungene Veranstaltung nicht zu stemmen gewesen wäre.

Vorstand Paläontologische Gesellschaft

Jubiläumstagung der Paläontologischen Gesellschaft in Berlin

Vom 24.–29. September fand die Jubiläumstagung der Paläontologischen Gesellschaft am Museum für Naturkunde, Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung in Berlin statt. Die Tagung eröffnete am Abend des 24. mit einem stimmungsvollen Festakt im Sauriersaal des Museums, an dem die Tagungsteilnehmer von Martin Aberhan willkommen geheißen

wurden und Glückwünsche zum 100-jährigen Bestehen der Gesellschaft durch den Generaldirektor des Museums Johannes Vogel und Cornelia Quennet-Thielen (Staatssekretärin des Bundesministeriums für Bildung und Forschung) ausgesprochen wurden. Michael Wuttke begrüßte die Mitglieder der Gesellschaft in seiner Funktion als Präsident und gab einen kurzen



Festakt im Sauriersaal des Museums für Naturkunde, Berlin

Foto: H.-J. Götz

Abriß der 100-jährigen Geschichte der Paläontologischen Gesellschaft. Im Anschluss eröffnete der wissenschaftliche Teil der Tagung mit einem Plenarvortrag von Simon Conway Morris (Univ. of Cambridge), auf den in den folgenden Tagen noch drei weitere Plenarvorträge renommierter Wissenschaftler, d.h. Jeremy Jackson (Scripps Institution of Oceanography), Jennifer McElwain (University College Dublin) und Neil Shubin (University of Chicago), folgen sollten.

Insgesamt hat eine Rekordzahl von 427 Teilnehmern (knapp 70 % davon aus Deutschland) aus 34 Ländern an der Jubiläumstagung der Gesellschaft teilgenommen; sie haben das Ihre zu der internationalen, positiven und stimulierenden Stimmung beigetragen. Das wissenschaftliche Programm bestand aus 26 Symposien mit sehr vielfältigen Themen und interdisziplinären Arbeitsansätzen, die durch ihren hohen wissenschaftlichen Gehalt und das internationale Niveau bestochen haben. Im Rahmen des Programmes wurden in diesem Jahr drei Nachwuchspreise verliehen, der Posterpreis für das beste studentische Poster, der „Young Paleontologist Award“ und der Tilly-Edinger-Preis für besondere Forschungsleistungen in der Paläontologie. Letzterer wurde an Katharina Anna Bastl und Julia Ann Schultz verliehen.

Den Abendvortrag, durch den auch die Öffentlichkeit an der Jahrestagung der Gesellschaft beteiligt wurde, gab in diesem Jahr Martin Sander (Univ. Bonn) über „Die Biologie der sauropoden Dinosaurier: Die Evolution des Gigantismus“, was angesichts der bedeutenden Sauropoden-Fossilien der Berliner Sammlung den historischen Kreis dieser Tagung schloss.

Die Tagung fand ihren gelungenen Ausklang bei dem qualitativ hochwertigen Conference Dinner im Tierpark Friedrichsfelde, bei dem schon der Spaziergang zum Restaurant durch den abendlichen Tierpark ein besonderes Ereignis war und vielen Tagungsteilnehmern sichtlich Freude bereitet hat.

Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Organisationskomitees Martin Aberhan, Jörg Fröbisch, Oliver Hampe, Wolfgang Kiessling, Johannes Müller, Christian Neumann, Manja Voss und Florian Witzmann, die durch das herausragende wissenschaftliche Programm, die reibungslose Logistik und das stimmungsvolle Abendprogramm die Jubiläumstagung der Paläontologischen Gesellschaft zu einem einmaligen und erinnerungswürdigen Ereignis gemacht haben.

Nadia B. Fröbisch (Berlin)



Auch eine paläontologische Meditation

LEONARDO stieß auf Muscheln an felsigen Wänden
in seiner Heimat bergigen Geländen.

Ein LUTHER traf auf Fische im erzhaltigen Gestein,
sollten nicht Zeugen von Meer und Sintflut das sein?

Da und dort kamen große Knochen ans Licht —
ob das nicht für die Sage vom Einhorn spricht?

Ein Knabe mit Hammer bringt Schlag um Schlag
im Steinbruch ein Ammonshornbruchstück zu Tag;

er ahnt nicht, welch ein Erbe vergangener Welt
mit der steinernen Scherbe in Händen er hält.

Denn solches Beginnen wandelt sich bald sehr
in forschendes Besinnen über einstiges Meer,

erst, als die Erde umspannend, gedacht,
zu Meer— und Land—Wechselspiel später gemacht.

Ohne Fossilien — “Begrabenes“ — hätten wir nicht
von darin Lebendem irgend einen Bericht.

Welch Glück, dass die irdisch—physikalische Natur
uns kundet einstigen Lebens sich stets wandelnde Spur!

Wüssten wir doch auch gar nichts über unser Woher —
galt vor wenigen Jahrhunderten doch noch die Mär,

wir seien mit aller Kreatur erst vor kurzem erschaffen,
zugleich mit Mikroben, Sauriern und Affen.

Noch fehlt für den Wandel unsrer Erkenntnis
in so kurzer Zeit uns das volle Verständnis.

Wir leben dahin in der Sicht des Humanen,
nicht achtend unserer kreatürlichen Ahnen,
vergessend, dass nach Hunderten von Jahrmillionen
wir die Erde erst seit kurzem bewohnen:

Pressten kosmische Geschichte wir im Geist in eine Stunde,
so gehörte der Menschheit nur die letzte Sekunde!

Alle anderen sind weit älter, Pflanzen, Tiere, Blumen, Lilien—

und das alles wissen wir nur von den Fossilien!

Wer denkt in den Turbulenzen unsrer menschlichen Tage
je an die Grenzen dieser unserer Lage?

Fossilien sind eine sehr ernste Sache,
nicht Grund nur, dass fröhlich man darüber lache,

über Scheffels Ichthyosaurus am Schachtelalmstrand,
über Iguanodon im Kreideland,

wie es uns Victor von Scheffel, der Alte,
in seiner Dichtung so drastisch einst malte.

Ist es nicht vielmehr ein andächtiges Tun,
Wesen, die so lange im Steine schon ruhn,

zu suchen, aufzuspüren, zu präparieren,
zu systematisieren, die Museen zu zieren,

ganze Bücherborde damit zu füllen,
um unseren Wissenshunger zu stillen ? —

Nur für kurze Zeit freilich, denn unverfänglich
bleibt auch in Zukunft alles immer vergänglich.

Fossilien dienen statt vielen Worten,
uns in unsrem Menschsein richtig zu Orten.

Evolution und Schöpfung, sie gehören zwei Ebenen an,
schlagen sich nicht gegenseitig in Bann;

Schöpfung meint immer schon Vollendung und Sein,
Evolution dagegen schließt das Werden mit ein.

Über den letzten Sinn allen Lebens
fragen wir forschend freilich vergebens.

Dass der Mensch nur bewusst ist solcher Begrenzung,
mag uns weisen auf transzendente Ergänzung.

Von Prof. Dr. Helmut Hölder (3.09.2012), der Paläontologischen Gesellschaft im 100. Jahr ihres Bestehens gemäß dem einstigen Brauch „interner Poesie“ bei Jubiläen von einem der ältesten Mitglieder.



Ehrenmitgliedschaft für Rudolf Kaufmann

Als der Vorstand der Paläontologischen Gesellschaft mit der Bitte an mich herantrat, zu Ehren Rudolf Kaufmanns anlässlich der Jubiläumstagung in Berlin im September 2012 eine Laudatio zu halten und auch hier an dieser Stelle ein paar Worte niederzuschreiben, habe ich gerne zugesagt. Und dies nicht nur als Repräsentantin des Instituts, das Rudolf Kaufmann seinerzeit verlassen musste, sondern sozusagen auch als mittelbar Betroffene – hat doch mein Mann am eigenen Leib drastisch zu spüren bekommen, wie es ist, aus politischen Gründen von seinem Wirkungsort entfernt zu werden und unter Folteranwendungen inhaftiert zu sein. Gemeint ist in diesem Fall das ehemalige DDR-Regime, das auch äußerst hart mit sog. Abweichlern umging und Lebensläufe radikal veränderte oder gar abschnitt. Rudolf Kaufmann wurde hingegen seine jüdische Abstammung auf tragische Weise unter dem NS-Regime zum Verhängnis. Seine wissenschaftliche Karriere stand mit einer herausragenden Dissertation gerade an einem sehr hoffnungsvollen Anfang, als sie aus politischen Gründen auch schon wieder beendet wurde. Das NS-Regime hat aber nicht nur Kaufmanns berufliche Karriere zerstört, sondern auch die Erfüllung seines privaten Glücks nachhaltig verhindert. Die ganze Tragik seines Werdegangs ist in Reinhard Kaisers Buch „*Königskinder – eine wahre Liebe*“ in ergreifender Weise geschildert. Grundlage des 1998 erschienenen Buches ist eine Sammlung von Briefen, die der Autor eigentlich auf einer Briefmarkenauktion ersteigert hat – ursprünglich gar nicht wissend, was er da in Händen hält. Die einen Zeitraum von sechs Jahren währende Korrespondenz zwischen Rudolf Kaufmann und seiner großen Liebe, Ingeborg Magnusson, die – wie im Märchen von den beiden Königskindern – nicht zusammen kommen konnten, gibt dem Leser einen Einblick in ein Einzelschicksal, das wirklich tief berührt. Seine Lektüre kann allen Interessierten nur empfohlen werden.

Rudolf Kaufmann wurde am 3. April 1909 in Königsberg in Ostpreußen als Sohn des Physi-

kers und Universitätsprofessors Walter Kaufmann geboren. Er trat nicht in die Fußstapfen seines Vaters, sondern studierte Geologie – erst an der heimischen Universität in Königsberg, dann in München und wechselte schließlich an das Geologisch-Mineralogische Institut in Greifswald, wo ihn Serge von Bubnoff weiter ausbildete. Neben einigen geologisch-mineralogischen Arbeiten, die er z.T. in Koauthorschaft verfasste, wurde Kaufmann besonders durch seine Arbeiten an kambrischen Trilobiten bekannt. Seine Dissertation betitelt „Variationsstatistische Untersuchungen über Artabwandlung und Artumbildung bei der Trilobitengattung *Olenus Dalman*“ galt bis 1994 als das Standardwerk der iterativen Evolution. Mit diesem Werk wurde Kaufmann am 15. Februar 1932 in Greifswald



promoviert. Die entsprechende Publikation erschien ein Jahr später in den Greifswalder Geologischen Abhandlungen.

Im Herbst 1933 gelang es v. Bubnoff trotz aller Bemühungen nicht mehr, Rudolf Kaufmann weiterhin am Institut zu beschäftigen. Auch sein erneuter Versuch im Sommer 1935, Kaufmann doch wieder einzustellen, scheiterte. Und so begann für Kaufmann eine Odyssee, die bis zu seinem frühen Ende anhalten sollte. Im Jahre 1933 ging er nach der Entfernung aus dem Greifswalder Institut zunächst für einige Monate nach Kopenhagen. Dort war sein Schwager Curt Teichert als Paläontologe an der Universität beschäftigt und hatte ihm eine kurzzeitige Anstellung verschaffen können. Bereits 1934 war Kaufmann jedoch wieder stellungslos und wechselte an die Universität Bologna, wo er über kollegiale Beziehungen Arbeit fand. In Bologna traf er auch auf seine große Liebe Ingeborg, eine Schwedin, die dort Urlaub machte. Erneut auf Stellensuche und um ihr nahe zu sein, ging Kaufmann 1935 nach Stockholm und versuchte, bei Sven Hedin und Erik Stensiö seinen Lebensunterhalt zu verdienen, was nicht gelang. Als auch weitere Anstrengungen erfolglos blieben, kehrte Kaufmann nach Deutschland zurück und nahm in Coburg an einer jüdischen Schule die Stelle eines Sportlehrers an. 1936 wurde er dort unter dem Vorwand der Rassenschande angeklagt und zu drei Jahren Zuchthausstrafe verurteilt. In diesem Zusammenhang wurde ihm auch sein Dokortitel durch die Universität Greifswald im Jahre 1938 aberkannt.

Nach seiner Freilassung nahm das persönliche Drama seinen weiteren Lauf. Kaufmanns Schwager Curt Teichert war von Dänemark aus bereits nach Australien ausgewandert. Dieser Weg blieb ihm jedoch verschlossen, da inzwischen die britische Kriegserklärung erfolgt war, und Kaufmann nicht in ein zum Dominion gehörendes Land auswandern durfte. Er entschloss sich deshalb zur Flucht nach Litauen. 1940, als das Land bereits zum sowjetischen Herrschaftsbereich gehörte, erhielt Kaufmann eine Anstellung als Regierungsgeologe und heiratete auch – allerdings nicht seine große Liebe, sondern eine

Emigrantin aus Tilsit, denn er hatte mittlerweile begriffen, dass es für ihn und Ingeborg unter den gegebenen Umständen niemals eine gemeinsame Zukunft geben würde.

Nach dem deutschen Einmarsch 1941 verlor sich Kaufmanns Spur, und er galt bis nach dem Krieg als vermisst. Seiner Frau Ilse liegen keinerlei Informationen vor, nur durch Hörensagen über eine ehemalige Bekannte aus Königsberg wurde verbreitet, dass Kaufmann zunächst von litauischen Kollegen im Institut, später im Gelände versteckt und von deutschen Soldaten erschossen worden sei. Authentische Dokumente über Todestag und -ort fehlen bis heute.

Spät, für Rudolf Kaufmann kurze Lebenszeit viel zu spät, wurde er im Jahr 2000 durch die Universität Greifswald rehabilitiert und der Dokortitel wieder zuerkannt. Ein ehrendes Gedenken bewahrt auch die Hansestadt ihrem ehemaligen Bürger Rudolf Kaufmann, denn auf Initiative der evangelischen Gemeinde wurde vor dem Sitz des damaligen geologisch-paläontologischen Instituts in der Greifswalder Innenstadt ein Stolperstein verlegt.

Am heutigen Institut für Geographie und Geologie bildet die Kaufmannsche Trilobiten-Sammlung das Herzstück der sog. Rudolf Kaufmann Gedächtnis-Sammlung, eine Spezialsammlung kambrischer Mikro- und Makrofossilien aus dem baltoskandischen Raum.

Lange Zeit galten die Kaufmann'schen Trilobiten als verschollen. Ursache dafür waren nicht nur mehrfache Umzüge der Greifswalder Geologischen Sammlungen, sondern auch deren massive Komprimierung zugunsten neuer Büro- und Laborräume bis in die allerjüngste Vergangenheit. Hinzu kam ein etwa 20-jähriger Mangel an Sammlungsbetreuung, bedingt durch die Umwidmung der Kustodenstelle und schließlicher Herauslösung aus der Paläontologie zugunsten der Geologie.

Letztes Jahr ist es mir gelungen, wieder eine Dauerstelle für einen Paläontologen zu schaffen, zu dessen maßgeblichen Aufgaben die Sammlungsorganisation und -pflege gehört. Die Kaufmannsche Sammlung wird in Kürze im Rahmen des Digicult-Projektes, das den virtuel-



len Zugang zu Sammlungen ermöglicht, jedem Interessierten zur Verfügung stehen. Darüber hinaus ist die Gründung einer Rudolf Kaufmann Gedächtnis-Stiftung vorgesehen, deren Aufgabe die Unterstützung von Disserta-

tionen über kambrische Fossilien aus dem baltoskandischen Raum sein soll. Bewerber sollen sowohl in- und ausländische Qualifikanden sein.

Ingelore Hinz-Schallreuter (Greifswald)

Fossil des Jahres 2013: *Gomphotherium* von Gweng

Auf der Jahrestagung zum 100-jährigen Jubiläum der Paläontologischen Gesellschaft in Berlin vom 26. bis 28.9.2012 wurde das *Gomphotherium* von Gweng aus der Bayerischen Staatsammlung für Paläontologie und Geologie in München zum „Fossil des Jahres 2013“ gekürt. Ein Abguss des Skeletts des *Gomphotherium* von Gweng (Mühdorf, Bayern) bildet seit über 30 Jahren den majestätischen Mittelpunkt des Paläontologischen Museums in München. Dieser kolossale Ur-Elefant mit vier Stoßzähnen und einer imposanten Größe von drei Metern Schulterhöhe und 5 Metern Körperlänge lebte vor 12 Mio. Jahren im mitteleuropäischen Raum. Eindrucksvoll repräsentiert das Skelett nicht nur die bis vor 5 Mio. Jahren in Europa beheimatete subtropische Fauna, sondern auch die einstige Vielfalt der Rüsseltiere. Sie waren bis in das Eiszeitalter fast weltweit verbreitet; heute sind nur noch die asiatischen und afrikanischen Elefanten übrig geblieben.

Die Entdeckung des *Gomphotherium* von Gweng im Jahre 1971 ist bis heute eine paläontologische Sensation. Nach wie vor stellt es einen der weltweit äußerst seltenen Funde voreiszeitlicher Rüsseltierskelette dar. Seine Bergung aus dem Bett des Inn war eine logistische und präparative Meisterleistung. Die 170 erhaltenen Einzelknochen bilden ein einzigartiges Vergleichsmaterial für jeglichen Aspekt zur Erforschung der Evolution des Elefantenskeletts.

Die Originalknochen und -zähne werden in den Sammlungsräumen der Bayerischen Staats-

sammlung für Paläontologie und Geologie aufbewahrt. Das Material steht Wissenschaftlern jederzeit für Untersuchungen zur Verfügung. Abgüsse des Skeletts können, neben München, im Senckenberg Naturmuseum Frankfurt, im Naturhistorischen Museum Basel und in Japan im City Museum Sendai besichtigt werden.

Nur einmal im Jahr, am Tag der offenen Tür, öffnet das Paläontologische Museum München die sonst für die Öffentlichkeit verschlossenen Räume, um der interessierten Öffentlichkeit einen Blick auf die Originalknochen des *Gomphotherium* von Gweng zu ermöglichen.

Gertrud Rössner (München)

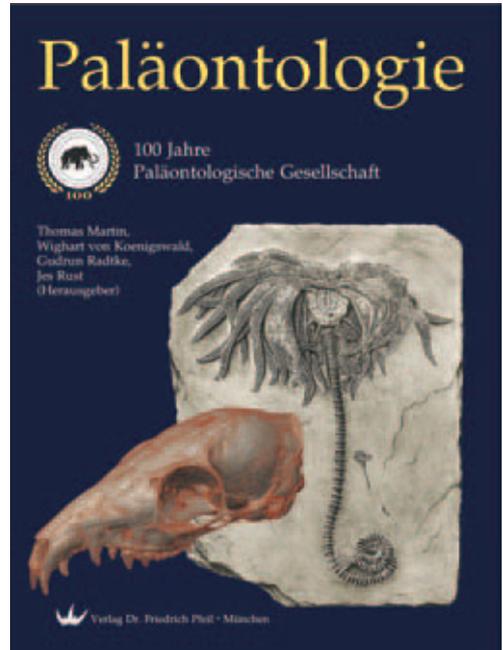


Das Gomphotherium von Gweng im Lichthof des Paläontologischen Museums München, Foto: BSPG

Festband zum 100-jährigen Bestehen der Paläontologischen Gesellschaft

Zu ihrem 100-jährigen Bestehen 2012 hat die Paläontologische Gesellschaft einen Festband (Titel: „Paläontologie“) herausgegeben. Der Bildband bietet anhand ausgewählter Objekte einen weitgefächerten Einblick in die faszinierende Welt der Fossilien und deren Erforschung. Das Spektrum reicht von winzigen Einzellern, die ihre bizarre Schönheit nur unter dem Mikroskop offenbaren, bis zum größten Dinosaurier-Skelett der Welt, ausgestellt im Berliner Museum für Naturkunde. Das Buch schöpft aus mehr als 200 Jahren Forschungstradition und bietet zugleich ein lebendiges Bild aktueller paläontologischer Forschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Als moderne Naturwissenschaft im Spannungsfeld zwischen Geowissenschaften und Biowissenschaften liefert die Paläontologie darüber hinaus wichtige Beiträge zur Lösung drängender Probleme wie Klimawandel und Verknappung fossiler Energieträger. Dieses Buch wendet sich an alle naturwissenschaftlich Interessierten, die sich für die Schönheit von Fossilien begeistern. Zu bestellen ist der Jubiläumsband über die Geschäftsstelle der Paläontologischen Gesellschaft (geschaeftsstelle@palges.de; Preis: 24,90 € zzgl. Versandkosten 5,- €).

Paläontologische Gesellschaft



Wechsel in der GMIT-Redaktion

Mit Ende dieses Jahres wird Martin Nose, München, sein Amt als Redakteur der Geowissenschaftlichen Mitteilungen (GMIT) niederlegen und an Alexander Nützel, ebenfalls aus München, übergeben. Bitte richten sie ab Januar 2013 Ihre Beiträge ausschließlich direkt an Herrn Nützel, Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie München, Richard-Wagner-Str. 10, 80333 München; E-Mail: a.nuetzel@lrz.uni-muenchen.de. Wir möchten Sie, die Mitglieder der Paläontologischen Gesellschaft, hiermit nochmals aus-

drücklich ermuntern, kurze informative Beiträge aus Forschung, Hochschule, Öffentlichkeitsarbeit und Sammlungswesen für den Abdruck in unseren Geowissenschaftlichen Mitteilungen einzureichen und somit GMIT mit paläontologischem Leben zu erfüllen. GMIT ist die ideale Plattform, um Paläontologie innerhalb der Geo-Community darzustellen und bei ca. 8.000 Mitgliedern der großen geowissenschaftlichen Vereinigungen und Gesellschaften publik zu machen.

GMIT-Redaktion München



Neues aus dem AK Paläobotanik/Palynologie (APP): Personalia

Im Laufe des Jahres sind einige personelle Veränderungen eingetreten bzw. Mitglieder des APP nehmen neue Funktionen wahr. Beides soll in knapper Form mitgeteilt werden.

Der APP trauert um zwei seiner langjährigen Mitglieder, die in 2012 verstorben sind:

Dr. Otto Appert (Werthenstein, Schweiz) 1930–2012; Prof. Dr. Jean-Pierre Berger (Fribourg, Schweiz) 1956–2012. Ein kurzer Nachruf auf Otto Appert ist im Internet unter www.collections.erdw.ethz.ch/sammlung/geol/geol_historisch/appert_folder zu finden.

Anlässlich der 9. International Organisation of Palaeobotany Conference (joint meeting with 13. International Palynological Congress) vom 23.–30. August 2012 in Tokio wurde Johanna Eder (Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart) für 4 Jahre zur Präsidentin der IOP gewählt. Neuer Regionalvertreter für Mitteleuropa (IOP regio-

nal representative) ist Lutz Kunzmann (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). Informationen zur IOP sind unter www.palaeobotany.org verfügbar.

Als ordentliches Mitglied in der International Federation of Palynological Societies (IFPS) stellt der AK Paläobotanik/Palynologie ein stimmberechtigtes Mitglied (councillor) im IFPS-Council. Diese Funktion hatte für 2 Perioden (jeweils 4 Jahre) Rainer Brocke (Senckenberg Forschungsinstitut Frankfurt/M.) inne. Ihm sei an dieser Stelle herzlich im Namen aller APP-Mitglieder gedankt. Gemäß den IFPS-Statuten ist eine 3. Amtsperiode nicht möglich, so dass sich Martina Stebich (Senckenberg Forschungsstation Quartärpaläontologie Weimar) bereit erklärt hat, die Funktion zu übernehmen. Ihr wünschen wir für diese Arbeit viel Erfolg.

Lutz Kunzmann (Dresden)

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft am 27.9.2012 in Berlin

Beginn der Sitzung: 18:05 Uhr

TOP 1: Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird per Akklamation angenommen.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung in Wien 2011 (veröffentlicht in GMIT Dezember 2011)

Das Protokoll wird ohne Gegenstimmen angenommen.

TOP 3: Ehrungen

3.1 Ehrenmitglieder

Zum Ehrenmitglied der Gesellschaft wird Prof. Dr. Friedrich Schmid-Wallis (Gottmadingen) ernannt, die Laudatio hält PD Dr. Frank Wiese (Göttingen).

Ebenfalls mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet (posthum) wird Dr. phil. Rudolf Kauf-

mann (ehem. Königsberg, Preußen), die Laudatio hält Prof. Ingelore Hinz-Schallreuter (Greifswald).

3.2 Wahl zum Fossil des Jahres 2013

Diesmal gab es nur einen Vorschlag für das Fossil des Jahres 2013: das einzige fast vollständige Skelett eines *Gomphotherium*. Dieses wurde in Gweng (Oberbayern) gefunden und ist im Paläontologischen Museum München (Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie) ausgestellt.

TOP 4: Bericht des Präsidenten

Dr. Michael Wuttke (Mainz) berichtet für das Jahr 2011 und das laufende Jahr 2012.

Die Paläontologische Gesellschaft trauert um ihre verstorbenen Mitglieder PD Dr. Rolf Kohring (Berlin), PD Dr. Stefan Götz (Heidelberg) und Jean-Pierre Berger (Fribourg/Schweiz). Die

Anwesenden erheben sich zu einer Schweigeminute.

4.1 Jubiläumsveranstaltung 100 Jahre Paläontologische Gesellschaft/Grußworte zum Jubiläum
Das Präsidium dankt den Berliner Kollegen als Veranstalter der diesjährigen Tagung. Dr. Wuttke berichtet, dass im vergangenen Jahr die Jubiläumstagung im Vordergrund der Arbeit stand. Das Programm, der Flyer und das Plakat zur Tagung wurden bundesweit verteilt.

Den Editoren, Autoren sowie dem Verlag Dr. Friedrich Pfeil wird für den Jubiläumsband gedankt.

Dr. Wuttke verliest die Grußworte der Kollegen Prof. Dr. Klaus Peter Vogel (Frankfurt), Prof. Dr. Friedrich Strauch (Münster) und Prof. Dr. Helmut Hölder (Stuttgart). Herr Hölder sandte zum Jubiläum der Paläontologischen Gesellschaft ein Gedicht an das Präsidium, welches während der Auszählung der Stimmen der heutigen Wahlen von Prof. Dr. Hinz-Schallreuter vorgetragen wird. Es wird im nächsten GMIT publiziert.

Weiterhin berichtet Dr. Wuttke, dass die Enkelin von Otto Jäckel der Gesellschaft ein Porträt ihres Großvaters vermacht hat.

Auf die Bitte des Präsidenten hin, gibt es einen Dankes-Sonderapplaus für die Veranstalter der 100-Jahr Feier in Berlin um PD Dr. M. Aberhan.

4.2 GeoUnion/AWS

Die Eingaben seitens der Paläontologischen Gesellschaft bei der Sitzung der GeoUnion/AWS wurden nicht einmal im Protokoll vermerkt. Der Präsident hat das Jahr über bisher vergeblich versucht über GMIT zu intervenieren. Der Beitrag für die GeoUnion/AWS wurde nach einem Vorstandsbeschluss einbehalten.

4.3 Gründung einer geowissenschaftlichen Dachgesellschaft

Die Paläontologische Gesellschaft konnte im vergangenen Jahr an keiner der Sitzungen zur Gründung eines geowissenschaftlichen Dachverbandes teilnehmen. Ursprünglich war vorgesehen, dass alle Gründungsmitglieder paritätisch im Vorstand vertreten sind. Dies wurde jedoch mittlerweile dahingehend geändert, dass

die beteiligten Gesellschaften je nach Mitgliederzahl Wahlstimmen für den Vorstand erhalten sollen ($< 500 = 1$ Stimme, $< 1.000 = 3$ Stimmen, $> 1.000 = 5$ Stimmen). Danach wäre nicht gesichert, dass die Paläontologische Gesellschaft im Vorstand vertreten wäre. Vom Vorstand liegt ein Beschluss vor, nachdem die Gründungsbemühungen vorerst lediglich beobachtet werden. Unter den momentan gegebenen Umständen ist die Paläontologische Gesellschaft nicht bereit an der Gründung des neuen Dachverbandes mitzuwirken, da eine Zersplitterung der Kräfte befürchtet wird. Momentan ist geplant, dass in Berlin ein Büro des Dachverbandes etabliert wird. Dort sollen Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit betrieben werden. Der Vorstand des Dachverbandes wäre ausschließlich eine Art Beobachter. Nach ausführlicher Diskussion hinsichtlich der Beteiligung der Paläontologischen Gesellschaft am Dachverband erteilen die Anwesenden Mitglieder dem Vorstand den Auftrag, dass die Paläontologische Gesellschaft Mitglied des neuen Dachverbandes wird, aber darauf drängen muss, paritätisches Mitglied im Vorstand des Dachverbandes zu werden.

4.4 Stellenbesetzungen/Einbringen paläontologischer Werte in Museumsneugründungen

Dr. Wuttke berichtet, dass die Stelle von Dr. Keller am Landesamt für Denkmalpflege Hessen wiederbesetzt wird, wobei die Berufungsgespräche diese Woche stattfanden.

Die Paläontologische Gesellschaft war im letzten Jahr an folgenden Projekten beteiligt: GeoPark Westerwald/Taunus, Hunsrückschiefermuseum in Bundenbach, Schieferbergwerk in Fell/Mosel.

4.5 Strategiegespräch DFG

Prof. Dr. Joachim Reitner (Göttingen) berichtet, dass die nötige Stimmenzahl für DFG-Wahlen nicht erreicht wurde, die DFG jedoch an PD Dr. Eberhard (Dino) Frey (Karsruhe) herangetreten ist; Dr. Frey wird zukünftig an den entsprechenden Sitzungen teilnehmen. Die Chancen auf ein eigenes Fachkollegium sind derzeit nicht allzu schlecht. Es wird hierzu noch weitere Besprechungen geben.



TOP 5: Paläontologische Zeitschrift und GMT

5.1 Bericht der Schriftleitung der PalZ

PD Dr. Oliver Rauhut (München) berichtet, dass sich die PalZ gut entwickelt. Ebenso gut entwickelt sich auch der Citation Index. Die PalZ ist hierbei an vielen internationalen Zeitschriften vorbeigezogen. Er bittet weiterhin um hochwertige Artikel und darum, dass auch ausländische Kollegen aufgefordert werden Artikel einzureichen. Die Zusammenarbeit mit dem Springer-Verlag ist, bis auf wenige Probleme, gut. Im Vorstand wurde darüber beraten, ob deutschsprachige Artikel zugelassen werden sollten. Dies soll aber nur in eng begrenzten Ausnahmefällen (z. B. Wissenschaftshistorik) geschehen. Ansonsten gäbe es Probleme mit der Qualitätssicherung, da die Copyeditoren englischsprachig sind und es zudem auch immer schwieriger wird, Gutachter ausschließlich im deutschsprachigen Raum zu finden. Zusätzlich würde das Ranking darunter leiden.

In der sich anschließenden Diskussion wird auch darauf eingegangen, dass es wiederholt Mängel bei den deutschen Zusammenfassungen und der automatischen Trennfunktion gab. Dr. Rauhut verspricht, dass jetzt genauer darauf geachtet wird, aber aus Zeitgründen nicht jeder Artikel nochmals vollständig gelesen werden kann.

5.2 Bericht der Schriftleitung von GMT

Nach 11 Jahren wird Dr. Martin Nose (München) als Schriftleiter der GMT ausscheiden. Das nächste Heft wird er mit seinem Nachfolger, PD Dr. Alexander Nützel (München), noch gemeinsam betreuen. Ab dem Heft 1/2013 wird Dr. Nützel die Schriftleitung dann alleine übernehmen. Dr. Nose erinnert nochmals daran, dass mehr Beiträge eingereicht werden sollten, da auf diesem Wege immerhin 8.000 Adressaten erreicht werden. Dr. Wuttke übermittelt den herzlichen Dank von Vorstand und Beirat an Dr. Nose und Dr. Nützel.

TOP 6: Arbeitskreise der Paläontologischen Gesellschaft

Dr. Lutz Kunzmann (Dresden) berichtet vom AK Paläobotanik und Palynologie, dass Prof. Dr.

Johanna Eder (Stuttgart) die neue Präsidentin der International Organisation of Palaeobotany ist. Die Kollegen Jean-Pierre Berger (Fribourg/Schweiz) und Dr. Otto Appert (Werthenstein/Schweiz) sind leider verstorben. Dr. Rainer Brocke (Frankfurt) war bisher der Councillor für den AK bei der International Federation of Palynological Societies. Nun tritt Dr. Martina Stebich (Weimar) für die nächsten vier Jahre an diese Stelle. Während der Jubiläumstagung hat der AK ein informelles Treffen veranstaltet.

Prof. Dr. Thomas Martin (Bonn) berichtet über das Frühjahrestreffen des AK Wirbeltierpaläontologie im März 2012 in Neustadt/Sachsen, das von Dr. Clara Stefen (Dresden) ausgerichtet wurde. Das Treffen mit knapp 60 Teilnehmern hatte das Rahmenthema „Evolution auf Inseln“. Die Organisation des Frühjahrestreffens (15.–17.3.2013), welches wieder einmal in Laimering bei Augsburg stattfinden wird, haben die Münchner Kollegen übernommen. Das Rahmenthema wird der Wirbeltierschädel sein.

Dr. Kirsten Grimm (Mainz) berichtet vom AK Öffentlichkeitsarbeit, dass das auf der Jubiläumstagung erstmals durchgeführte Symposium gut gelaufen ist, man sich aber für das nächste Mal mehr Diskussionszeit wünscht. Weiterhin gab es während der Tagung ein kleines Treffen, an dem relativ viele Anwesende Interesse an der Mitarbeit bekundet haben. Dr. Grimm fordert alle auf, bei Fossilienbörsen die Flyer der Gesellschaft auszulegen, die bei der Geschäftsstelle erhältlich sind.

PD Dr. Michael Gudo (Frankfurt) berichtet in Vertretung von Michael Hesemann (Hamburg), dass der AK Mikropaläontologie, der bisher eher aus Amateurpaläontologen besteht, gerne mehr etablierte Wissenschaftler in dem AK begrüßen würde.

TOP 7: Bericht des Schatzmeisters, der Kassenprüfer, sowie der Geschäftsstelle

7.1 Schatzmeisterbericht und Kassenprüfung

Der Schatzmeister, PD Dr. Michael Gudo, berichtet, dass alle Satzungsänderungen der letzten Jahre zum 08.11.2011 eingetragen wurden.

Dr. Gudo gibt seinen Bericht über die Finanzen

und die Mitgliederbewegungen für das Jahr 2011 und das laufende Jahr 2012 (Jan-Aug).

Die Einnahmen in 2011 betragen 62.251,97 €, die Ausgaben 58.486,34 €. Der Kassenstand zum Jahresabschluss 2011 betrug somit +35.762,91 €, der aktuelle Kassenstand (31.8.) liegt bei +37.149,76 €. Für den Jubiläumsband wurde ein Druckkostenzuschuss von 8.500 € bezahlt. Die ca. 7.700 € Spenden im Jahr 2011 kamen weitgehend durch die von etwa 80 Personen für den Jubiläumsband gespendeten Gelder zusammen.

Die Prognose bis zum 31.12.2012 sieht noch Ausgaben für GMIT, den Druck von Flyern, sowie für Personalkosten für Archiv und Geschäftsstelle von etwa 5.000 € vor, so dass das Guthaben der Gesellschaft zum Jahresabschluss 2012 bei rund 40.000 € liegen sollte, sofern alle noch ausstehenden Beiträge eingehen.

Die Mitgliederzahl am 31.12.2011 lag bei 1.022 Mitgliedern, die aktuelle Mitgliederzahl beträgt 1.060 Mitglieder.

Die Kassenprüfer bestätigen dem Schatzmeister über Dr. Gudrun Radtke (Wiesbaden) eine ordnungsgemäße Kassenführung für das Berichtsjahr 2012.

7.2 Geschäftsstellenbericht

Seit dem 01.08.2011 ist Tina Schlüter in der Geschäftsstelle der Paläontologischen Gesellschaft tätig. Ihre Aufgaben liegen vorwiegend in den Bereichen Mitgliederkorrespondenz, Beitragserfassung und Mahnwesen, sowie in der Koordination der Marketing- und PR-Maßnahmen, der Webseiteninhalte und des regelmäßig erscheinenden Newsletters. Die finanziellen Mittel der Gesellschaft erlauben momentan nur einen 400 €-Vertrag (40 Stunden). Gelegentlich werden zusätzlich kurzfristig studentische Hilfskräfte beschäftigt (z. B. für Sortierarbeiten).

Die Diskussion, ob die Aktivitäten der Geschäftsstelle ausgeweitet und dafür die Mitgliederbeiträge erhöht werden sollten, ergibt, dass dazu zuerst ein Businessplan erstellt werden soll, bevor darüber abgestimmt werden kann.

TOP 8: Entlastung des Vorstandes

Prof. Dr. Axel von Hillebrandt (Berlin) stellt den Antrag, den Vorstand für seine Arbeit im Jahr 2011 zu entlasten. Der Antrag wird ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen von der Mitgliederversammlung angenommen.

TOP 9: Wahlen zu Vorstand und Beirat

Zum Ende des Jahres 2012 scheiden Dr. Michael Wuttke als Präsident, Prof. Dr. Rainer Springhorn (Freiburg), Prof. Dr. Thomas Martin (Bonn) als Vizepräsidenten sowie Dr. Cornelia Kurz (Kassel) und Dr. Sandra Kaiser (Bonn) als Schriftführerinnen aus dem Vorstand aus. Aus dem Beirat scheiden zum gleichen Zeitpunkt PD Dr. Oliver Hampe (Berlin), Dr. Lars van den Hoek Ostende (Leiden), Dr. Ralf Werneburg (Schleusingen) und Dr. Eberhard Schindler (Frankfurt) aus. Die Beiratsmitglieder Dr. Werneburg und Dr. Schindler können gemäß der in der Satzung § 9 Abs. 2 festgelegten Vorgabe nicht wiedergewählt werden. Als neuer Präsident steht Prof. Dr. Joachim Reitner (Göttingen), als Vizepräsident, neben Prof. Dr. Thomas Martin (Bonn), Prof. Dr. Hans Kerp (Münster) zur Wahl, als Schriftführer kandidieren Dr. Cornelia Kurz (Kassel) und Dr. Sandra Kaiser (Bonn) für eine zweite Amtszeit. Für die vier neu zu wählenden Beiräte stehen PD Dr. Oliver Hampe (Berlin), Dr. Lars van den Hoek Ostende (Leiden), Dr. Daniela Schwarz-Wings (Berlin), Prof. Dr. Rainer Springhorn (Freiburg), PD Dr. Thorsten Wappler (Bonn) und Dr. Michael Wuttke (Mainz) zur Wahl.

Die Wahlleitung wird vom Präsidium übernommen.

Nach § 8 Abs. 2 und § 10 Abs. 4c der Satzung ist ein Kandidat mit dem Erhalt der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen der anwesenden Mitglieder gewählt.

Von den anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern wurden insgesamt 120 gültige Stimmzettel abgegeben. Es wurde dementsprechend Prof. Dr. Reitner mit 106 Stimmen als neuer Präsident gewählt. Als Vizepräsidenten wurden Prof. Dr. Kerp mit 115 und Prof. Dr. Martin mit 104 Stimmen gewählt. Als Schriftführer wurden Dr. Kurz mit 110 und Dr. Kaiser mit 114 wiederge-



wählt. Als Beiratsmitglieder wurden gewählt: Dr. Wuttke (87 Stimmen), PD Dr. Wappler (78 Stimmen), Dr. Schwarz-Wings (76 Stimmen) und PD Dr. Hampe (75 Stimmen).

Die nach Stimmenmehrheit gewählten Kandidaten wurden einzeln gefragt, ob sie die Wahl annehmen. Alle gewählten Kandidaten haben die Wahl angenommen.

Die Kollegen Dr. Gudo (Schatzmeister), Dr. Mike Reich (Göttingen, Archivar) sowie die Schriftleiter PD Dr. Rauhut (München), PD Dr. Rasser (Stuttgart), Prof. Dr. Kriwet (Wien) und PD Dr. Elicki (Freiberg) müssen bestätigt werden. Zusätzlich steht PD Dr. Uhl als Schriftführer (Frankfurt, Paläobotanik) zur Wahl. Alle Kollegen werden in ihren Ämtern bestätigt.

TOP 10: Öffentlichkeitsarbeit

Kai Jäger (Bonn) berichtet, dass er zusammen mit Vanessa Roden (Darmstadt) und Tina Schlüter viel an der Präsentation der Paläontologischen Gesellschaft gearbeitet hat. Die Flyer, Plakate und Urkunden sind fertig, der Internet-Auftritt und die Facebook-Seite werden immer besser und der PaläoShop wurde erweitert. Er bittet die Dozenten, bei ihren Veranstaltungen die Studenten auf die Paläontologische Gesellschaft hinzuweisen. Weiterhin bittet er um die Bereitstellung von Fotos für Aktionsmaterial. Vanessa Roden wird zusammen mit Dr. van der Hoek Ostende die englische Übersetzung der Homepage durchführen. Dr. Angelika Hesse (Dessau) berichtet von der Petrefakta in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart. Zusammen mit Dr. Grimm hat sie, wie bereits in den Vorjahren, dort einen Stand für die Paläontologische Gesellschaft unterhalten.

TOP 11: Künftige Jahrestagungen

Die kommende Jahrestagung wird in Kooperation mit der Chinesischen Paläontologischen Gesellschaft vom 20.-29.09.2013 (inkl. Exkursionen) in Göttingen abgehalten. Die Programmgestaltung wird zurzeit ausgearbeitet. Bei der Festlegung des Tagungszeitraumes soll zukünftig darauf geachtet werden, dass die Tagung nicht wieder parallel zur GV-Tagung abgehalten

wird (wie in diesem Jahr). Prof. Dr. Reitner bittet um Vorschläge für Symposien.

Zur für 2014 geplanten gemeinsamen Tagung von DGG, GV und PalGes in Frankfurt/Main liegen noch keine näheren Informationen vor. Das gemeinsame Vorhaben wird aber in jedem Fall aufrechterhalten.

Im Jahr 2015 möchte das Zentrum für Biodokumentation (Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz) zusammen mit Gondwana – Das Prähistorikum in Landsweiler-Reden (bei Saarbrücken) die Tagung ausrichten.

TOP 12: Verschiedenes

12.1 Tagungen/Beteiligung

Bei der diesjährigen Jubiläumstagung hat Jana Hoffmann von der GfBS das Symposium 9 durchgeführt. Laut Prof. Dr. Martin sollten mehr Mitglieder der Paläontologischen Gesellschaft auch an den Jahrestagungen der GfBS teilnehmen.

Der letzte International Geological Congress fand im August in Brisbane (Australien) statt, der nächste wird 2016 in Cape Town (Südafrika) stattfinden.

2013 findet der 1. International Congress on Stratigraphy in Lissabon (Portugal) und der International Congress on the Cretaceous System in Ankara (Türkei) statt.

2014 findet der International Paleontological Congress in Mendoza (Argentinien) statt.

12.2 Publikationen

Prof. Dr. Thomas Becker (Münster) weist die anwesenden Mitglieder darauf hin, dass es eine neue Stratigraphische Tabelle gibt zusätzlich zur Phanerozoic Timescale. Leider wurde letzteres nicht mit der Stratigraphischen Tabelle abgeglichen, so dass vor allem im Neogen die Daten nicht identisch sind.

12.3 Auszeichnungen

Am 09.11.2012 wird der Alberti-Preis an Wolfgang Sippel aus Ennepetal überreicht. Die Laudatio wird Dr. Lothar Schöllmann (Münster) halten.



12.4 Nachwuchsförderung

Eine Diskussion über die Nachwuchsförderung ergab, dass es schwierig ist, bei den mittlerweile sehr hohen Ausgaben für die Organisation einer Tagung, junge Studenten finanziell stärker zu unterstützen. Allerdings ist für die nächsten Tagungen in Planung, für Reisekosten auf Spendenbasis zu werben.

12.5 Sammlungsdaten

Eine weitere Diskussion findet zur Bereitstellung von Sammlungsdaten (v.a. aktuelle Kontaktdaten etc.) statt. Denn das letzte Werk über

deutsche paläontologische Sammlungen ist schon einige Jahre alt. Hierzu wird aber angemerkt, dass es von den naturwissenschaftlichen Museen im Deutschen Museumsbund eine Auflistung der Mitglieder gibt, aber vor allem die Internationale Datenbank GBIF hier eine sehr gute Plattform bietet. Der „Knotenpunkt“ Paläontologie liegt hierbei an der Humboldt-Universität Berlin. Dr. Aberhan bittet darum, sich hieran zu beteiligen.

Ende der Sitzung: 21.15 Uhr

Cornelia Kurz, Kassel

An die Bezieher von GMIT

Sehr geehrte Damen und Herren,

viele Bezieher der Geowissenschaftlichen Mitteilungen GMIT sind Mitglied in mehreren Gesellschaften, die an der Herausgabe von GMIT beteiligt sind. Beim Zusammenführen der Adreßdateien stehen wir vor der Aufgabe, das mehrfache Versenden von Heften zu vermeiden. Hierzu prüft ein PC-Programm die Dateien auf Doppelmitgliedschaften. Leider sind bei den verschiedenen Gesellschaften die Adressen unterschiedlich angegeben, so daß das PC-Programm diese Aufgabe nur unvollständig lösen kann. Wir bitten Sie daher, uns unbedingt eindeutige und bei den unterschiedlichen Gesellschaften identische Angaben zu Ihrer Adresse zu geben:

Wollen Sie GMIT an die Privat- oder an die Dienstadresse gesendet haben (bitte korrekte Adresse mitteilen)?

Sind auf dem Adreßetikett von GMIT Fehler enthalten (Zahlendreher bei Postleitzahlen oder Hausnummern, falsche Schreibweise von Namen, Vornamen, Straße, Ort etc.)?

Fehlen Bindestriche, sind Straßenabkürzungen falsch? Sind Doppelnamen falsch geschrieben oder abgekürzt (Vor- und Nachname, Umlaute)?

Bitte geben Sie uns die von Ihnen gewünschte Adresse fehlerfrei an, damit wir sicherstellen können, daß den verschiedenen Gesellschaften Ihre korrekte Adresse in gleicher Form vorliegt.

Auch dann, wenn Sie trotz kleiner Fehler das Heft bisher immer zugestellt bekommen haben.

Benutzen Sie für Ihre Nachricht am besten die E-Mail des BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler, da dieser die Aufgabe der Versandabwicklung übernommen hat (BDG@geoberuf.de). Natürlich können Sie uns auch brieflich (BDG, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn), telefonisch (0228/696601) oder per Fax erreichen (0228/696603).

Wir bedanken uns für Ihre Mühe. Sie helfen uns, einen einwandfreien Versand zu garantieren und den teuren und aufwendigen Doppelversand zu minimieren.

Ihre Redaktion

Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

Fossiles Afrika – Aus der Vergangenheit eines alten Kontinents

Von 3,5 Mrd. Jahren bis heute spannt sich der Bogen versteinerten Lebens aus Afrika, der in der neuen Sonderausstellung im Paläontologischen Museum München dargestellt wird. Die Ausstellung wirft mit ihren Exponaten Licht auf besonders spannende Abschnitte in der Geschichte des Lebens: von den Anfängen mikrobiellen Lebens vor über 3 Mrd. Jahren, über die ersten Tiere, ihre Baupläne und ihre Lebensweise, bis zu den Zeitaltern der Saurier und der Säugetiere. Die frühen Vorfahren der heutigen Fauna und Flora sind dabei ebenso zu sehen wie viele ausgestorbene Organismengruppen, zum Beispiel die erstaunlich vielfältigen Dreilapper (Trilobiten), Farnsamer oder urtümliche Saurier. Der Kontinent Afrika hat eine lange geologische Geschichte hinter sich: er entstand im Proterozoikum aus verschiedenen Krustensegmenten und war zeitweise selbst ein Puzzlestück inmitten größerer Superkontinente. Die Evolution des Lebens wurde und wird durch die Verschiebung der Kontinente und Änderungen des Klimas stark beeinflusst. Globale Katastrophen bedeuteten tiefe Einschnitte für die Lebewelt: sie führten zu Massenaussterben und anschließendem Erblühen neuer Arten. Afrikas Fauna und Flora –

an Land oder im Meer – sind zu manchen Zeiten besonders gut dokumentiert und gewähren tiefe Einblicke in bedeutende Abschnitte der Evolution und in die Entwicklung von Ökosystemen. Vielen Gruppen begegnet man in Afrikas Ablagerungen sogar zum ersten Mal: Ammoniten, Krokodilen und schließlich dem Menschen. Die Münchner Paläontologie blickt auf 140 Jahre eigene Forschungsarbeit in Afrika zurück und zeigt ihre spektakulären Schätze in Kooperation mit den Mineralientagen München zusammen mit Leihgaben des Institut International de Paléoprimateologie et Paléontologie Humaine der Universität Poitiers (Frankreich), dem Paläontologischen Institut und Museum der Universität Zürich (Schweiz), dem Naturhistorischen Museum in Wien (Österreich) und dem Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt am Main.

Die Ausstellung wird noch bis Mai 2013 im Paläontologischen Museum München in der Richard-Wagner-Str. 10 (Nähe Königsplatz) zu sehen sein. Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16 Uhr, Fr 8–14 Uhr, 1. Sonntag im Monat 10–16 Uhr; Eintritt frei!
Markus Moser & Martin Nose (München)

*Schädel eines reptilienähnlichen Säugetier-Vorläufers *Cynognathus crateronotus*; Untere Trias, 250 Mio. Jahre, Südafrika*



TU Bergakademie Freiberg zeigt „Schönste Minerale Deutschlands“

Nachdem mit der „terra mineralia“ im Freiburger Schloss Freudenstein seit 2008 die weltweit wohl exquisiteste Sammlung schöner Minerale aus der von der „Stein-im-Brett“-Preisträgerin Dr. Erika Pohl-Ströher errichteten Pohl-Ströher-Mineralienstiftung existiert, ist nun die bisher noch bestehende inhaltliche Lücke bezüglich deutscher Fundorte geschlossen worden. Etwa 1000 ausgewählte, mineralogisch interessante und gleichzeitig optisch attraktive Stufen von den wichtigsten und bekanntesten Fundorten aus ganz Deutschland werden seit Anfang Oktober 2012 in dem eigens für diesen Zweck sanierten „Krügerhaus“ am Schlossplatz 3 in Freiberg präsentiert. Sie stammen aus der Mineralogischen Sammlung der TU Bergakademie Freiberg, der Pohl-Ströher-Mineralienstiftung, der Stiftung Mineralogische Sammlung Deutschland sowie von einer Vielzahl privater und institutioneller Stifter und Leihgeber. Neben den in Freiberg schon immer präsenten sächsischen, insbesondere erzgebirgischen Fundorten sind nun auch Mineralfundorte aus anderen Regionen adäquat vertreten – Sauerland mit den klassischen Barytstufen von Dreislar, die Lagerstätten Meggen und Ramsbeck, Strontianite aus dem Mün-

sterland, Bournonit aus dem Siegerland, Pyromorphit in Form der „Emser Tönnchen“, Manganit von Ilfeld, Wavellit aus Ronneburg, Halit aus Merkers, Stinkspat aus Wölsendorf usw. Eine umfangreiche Vitrine ist der Vielfalt der Achate eingeräumt. Für einige wichtige und bekannte Minerallagerstätten gibt es geologische Raummodelle, die dem Besucher den geologischen und tektonischen Bau sowie deren Projektion an die Erdoberfläche deutlich machen. Ein Raum zeigt außerdem eine einzigartige Schau von historischen und aktuellen Kristallmodellen und ihre Widerspiegelung in realen Mineralen.

Mit dieser neuen Exposition besitzt die TU Bergakademie Freiberg auf einer Distanz von knapp zweihundert Metern zusammen mit der historisch gewachsenen Sammlung im Abraham-Gottlob-Werner-Bau nunmehr drei exquisite mineralogische Sammlungen, die sowohl wissenschaftliche als auch höchste ästhetische Bedürfnisse der Besucher befriedigen und in dieser Ausprägung und ihrem Zusammenwirken sicher einzigartig in Deutschland sind.

Informationen unter www.terra-mineralia.de

Werner Pälchen (Halsbrücke)

Workshop zur Geoöffentlichkeitsarbeit erfolgreich



Der vom Netzwerk für geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit bereits zum dritten Mal ausgerichtete Workshop zur Öffentlichkeitsarbeit in den Geowissenschaften ist am 2. Oktober mit äußerst positiver Resonanz der Teilnehmer ab-

geschlossen worden. Zum Thema „Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit – Anlässe, Aufmacher, Adressaten“ haben 17 Teilnehmer einen Tag lang ihre Erfahrungen ausgetauscht, über Potentiale und Hürden in der Öffentlichkeitsarbeit diskutiert, aber auch Fachwissen zur Geodidaktik und zur praktischen Pressearbeit vermittelt bekommen.

Einige Themen des Workshops: waren: Geodidaktische Grundlagen für Geoöffentlichkeitsarbeit, Stellenwert der Geoöffentlichkeitsarbeit innerhalb von Institutionen und Verbänden, Pressearbeit und Sichtbarkeit in der Medienlandschaft, Neue Medien in der Geoöffentlichkeitsarbeit, Geocaching als Werkzeug der Geoöffentlich-

keitsarbeit sowie das Projekt „Leitfaden Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit“.

Das Teilnehmerspektrum war breit gestreut. Mitarbeiter staatlicher Institutionen (Hochschulen, Behörden), Koordinatoren von Forschungsprojekten und selbstständige Geowissenschaftler aus den Bereichen Geotouristik und Umweltbildung waren ebenso vertreten wie Geodidaktiker oder Vertreter von Stiftungen und ehrenamtlichen Initiativen.

Dank gilt den Mitarbeitern des Institutes für Didaktik der Naturwissenschaften in Hannover,

die dem Workshop in diesem Jahr eine professionelle und fachlich hervorragende Heimat gegeben haben.

Der nächste Workshop wird im Jahr 2013 ausgerichtet und ist derzeit in Planung. Interessenten können sich unter info@geonetzwerk.org mit Themenvorschlägen und eigenen Beiträgen melden. Der Workshop wird weiterhin ohne Teilnahmegebühr angeboten und ist für alle Interessenten offen.

Ralf Breyer (Langen), Lutz Geißler (Sehmatal-Neudorf) & Monika Huch (Adelheidsdorf)

Erdgeschichte wird an neuen Ufern lebendig

So schrieb die Leipziger Volkszeitung, nachdem der erste Bauabschnitt des Erdgeschichtlichen Zeitpfades (GEOPFAD) am 22. September 2012 feierlich eröffnet wurde. Damit wird ein Projekt verwirklicht, das die Mitglieder des Vereins Erdgeschichte im Südraum Leipzig e.V. angeregt und über viele Jahre hinweg mit zahlreichen Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen begleitet und vorangetrieben haben.

Umgesetzt wurde das Projekt durch die Stadt Markkleeberg und die Gemeinde Großpösna in Zusammenarbeit mit der Lausitzer und Mittel-

deutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) sowie zahlreichen Firmen. Der GEOPFAD erstreckt sich mit 16 übermannshohen Stelen auf einer Länge von 14 km entlang des Nordostufers des Markkleeberger Sees, des Übergangs vom Markkleeberger zum Störmthaler See mit Kanupark, Hubbrücke, Schleuse und Bergbau-Technik-Park und schließlich entlang der markanten Steilböschung am Störmthaler See bis hin zur Halbinsel Gruna. Die Autoren der Steleninhalte, Dr. Gerda Standke (Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geo-

Stele 5 zwischen Markkleeberger und Störmthaler See
Thema: An der Südküste der Nordsee. Die Region vor 45 bis 20 Millionen Jahren
 (Foto: Wein, 13.10.2012)



logie) und Prof. Dr. Arnold Müller (Univ. Leipzig, Institut für Geophysik und Geologie) beschreiben anschaulich und allgemeinverständlich die geologische und bergbauliche Geschichte im Umfeld des ehem. Braunkohlentagebaus Espenhain.

In einem zweiten und dritten Bauabschnitt werden in den nächsten Jahren zwei geologische Fenster, ein Schichtenstapel, ein Zeitstrahl sowie ein Findlings- und Natursteingarten entstehen.

Renate Wein (Gerichshain)

Jedes Ding hat seine Form

Kristalle faszinieren durch ihre Farbe und vor allem durch ihre Form. Um Kristallformen geht es in der neuen Sonderausstellung der Mineralogischen Sammlung des Instituts für Geowissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Was die Studenten während ihrer Ausbildung oft verzweifeln lässt, wird den Besuchern in ästhetischer Form präsentiert. Da sind zum Einen die Minerale in ihrer Formenvielfalt selbst. Alle bekannten Mineralarten lassen sich auf sieben Häuflein sortieren, nämlich in die sieben Kristallsysteme. Diese werden anhand zahlreicher Beispiele in sieben Vitrinen präsentiert. Zum Anderen gibt es zum Verständnis der jeweiligen Form, der Formenvielfalt, zur Vergleichbarkeit einzelner Minerale seit gut zweihundert

Jahren Modelle. Diese sehr exakt gearbeiteten Modelle, häufig aus Holz gefertigt, die nach wie vor in der Ausbildung eingesetzt werden und von denen es einige Hundert in Jena gibt, werden ebenso in der Ausstellung gezeigt wie Kristallmodelle aus anderen Materialien. Das Thema der Kristallformen beschäftigt aber nicht nur die Mineralogen. Bereits der griechische Philosoph Platon befasste sich mit einigen Formen des kubischen Systems.

Die Sonderausstellung: „Jedes Ding hat seine Form“ wird vom 3. Dezember 2012 bis zum 10. März 2013 gezeigt (siehe auch www.igwgeo.uni-jena.de/Einrichtungen/Mineralogische+Sammlung.html).

Birgit Kreher-Hartmann (Jena)



*Calcit aus Northumberland/
England, Objektbreite 8 cm
Foto: Birgit Kreher-Hartmann*

G

Multimedia
Personalia
Veranstaltungen

EOREPORT



- Multimedia
- Personalia
- Tagungsberichte
- Ankündigungen
- Leserbriefe

The Shackleton Range is in a key position geologically located at the edge of the East Antarctic craton, the oldest part of Antarctica and can thus be compared areas in the Transantarctic Mountains of North Victoria Land. The Shackleton Range also is central to an American hypothesis, according to which 1000 Ma ago North America and Antarctica were part of a supercontinent with the North American Grenville Belt extending into the Antarctic. However, indications for this hypothesis were not found either in the Shackleton Range or in a nunatak group closer to the coast.

Neue Bücher

World Heritage Sites and the extractive industries

Turner, S. D. (2012): World Heritage Sites and the extractive industries. - 75 S.; cmsdata.iucn.org/downloads/whs_and_extractive_industries_20_jun_12.pdf

Am 20.06.2012 wurde von IUCN – International Union for Conservation of Nature die von einem unabhängigen Berater ausgearbeitete Studie „World Heritage Sites and the extractive industries“ veröffentlicht. Finanziert wurde diese Untersuchung von ICMM - International Council on Mining and Metals und von Shell International.

Durch vertraulich geführte Interviews mit insgesamt 41 Informanten aus Regierungen, Internationalen Organisationen, Bergbaufirmen (Erz sowie Öl & Gas) und Finanzinstitutionen wurden mögliche Auswirkungen von Bergbauaktivitäten auf Stätten mit dem Weltnaturerbe- bzw. Weltkulturerbe-Status ermittelt. Im Jahre 2003 haben die in der ICMM zusammengeschlossenen (meist großen) Bergbaufirmen sowie Shell International sich verpflichtet, keine Exploration und Gewinnung in Weltnaturerbe-Stätten durchzuführen. Auf der anderen Seite wurde erkannt, dass ca. ein Viertel der Weltnaturerbe-Lokalitäten durch Bergbauaktivitäten beeinflusst sind.

An sechs Beispielen aus Kuba, Oman, Südafrika, Elfenbeinküste/Guinea, D. R. Kongo, Deutschland/Niederlande (Wattenmeer) und Kanada/USA werden die Auswirkungen von geplanten oder ausgeführten Explorations- bzw. Abbauvorhaben dargestellt. Dabei werden die Konflikte aufgezeigt, die bezüglich des Schutzstatus auftreten, und in Einzelfällen auch Lösungen beschrieben. Ein häufig berichteter negativer Faktor sind die oft fehlenden Abstimmungen in den Ministerien der betroffenen Länder, wo Bergbaulizenzen meist vom Wirtschaftsministerium vergeben werden, die Fragen über Umweltpolitik

jedoch in einem anderen Ministerium bzw. in einer Behörde eines anderen Ministeriums behandelt werden.

Abschließend werden Empfehlungen für Regierungen, für den privaten Sektor und für das World Heritage Committee zusammengestellt. Die Schrift sollte jeder Geowissenschaftler kennen, der mit Exploration bzw. Gewinnung von Erzen oder Öl und Gas in Gegenden von bestehenden oder geplanten Weltnaturerbe- bzw. Weltkulturerbe-Stätten zu tun hat.

Horst Weier (Waldesch)

Geologie im Rheinischen Schiefergebirge

Karl-Heinz Ribbert, Hans Baumgarten, Arnold Gawlik, Jennifer Gechter-Jones, Michael Gechter, Franz Richter, Heinz Wilder: Geologie im Rheinischen Schiefergebirge, Teil 2: Bergisches Land. - 192 S., 94 Abb., 6 Tab., Geologischer Dienst NRW, Krefeld, 2012

ISBN 978-3-86029-935-7 · Preis 19,00

Nicht nur für den Geowissenschaftler, sondern auch für den interessierten Laien (Hobbygeologen und Heimatkundler) liefert dieses Buch eine Zusammenstellung der wesentlichen Fakten – nicht alleine der Geologie, sondern auch der geologisch und geomorphologisch implementierten Menschheitsgeschichte.

Das Bergische Land wird als Natur- und Lebensraum vorgestellt; über die geologische Entwicklung und den tektonischen Bau geht die Betrachtung über zu den einzelnen (i.W. in Aufschlüssen erkennbaren) Zeugnissen der Erdgeschichte. Im weiteren Verlauf vermitteln die Autoren die vor- und frühgeschichtliche Entwicklung. Das Thema Lagerstätten wird um die Komponenten Grundwasser (Dargebot, Nutzung und Gefährdung) und Böden erweitert und abgerundet. In vier Exkursen werden ausgewählte Themen noch einmal speziell vertieft. Karten, Grafiken, Tabellen und Fotos vermitteln äußerst anschaulich die beschriebenen Sachverhalte.

Neben einem umfangreichen Literaturverzeichnis und einem Glossar gibt es auch ein Kapitel über Geo-Ziele, das das Kapitel der Geotope ausgezeichnet ergänzt und dazu eine ganze Reihe von Museen, geowissenschaftlichen Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten auflistet. Hier bieten sich in der Verknüpfung der beiden Kapitel eine Fülle von Möglichkeiten, die beschriebenen geowissenschaftlichen und anthropologischen Themen selber vor Ort zu erkunden.

Allerdings kann man nicht erwarten, dass auf 192 Seiten alle Details ausführlich dargestellt werden, und dies ist auch nicht der Anspruch, den der Geologische Dienst NRW an dieses Buch in der Reihe der Sonderveröffentlichungen erhebt. Vielmehr sollen hier „anschaulich und allgemein verständlich beschriebene geowissenschaftliche Sachverhalte“ dargestellt werden, was in einem Parforceritt über rd. 500 Mio. Jahre dann auch gelingt.

Der Geologische Dienst hat die Veröffentlichung zur „Geologie im Rheinischen Schiefergebirge“ wegen der Größe des Gebiets und der Vielfalt der anzutreffenden geologischen Verhältnisse dreigeteilt, und zwar rechtsrheinisch in das hier beschriebene Bergische Land sowie das Sauer- und Siegerland (in Bearbeitung) und linksrheinisch in die Nordeifel (2010 erschienen).

Markus Rosenberg (Köln)

Mecklenburgische Eiszeitlandschaft

Börner, A.: Mecklenburgische Eiszeitlandschaft: Rinnenseen und Riesensteine. - 144 S. Streifzüge durch die Erdgeschichte. Wiebelsheim (Quelle & Meyer Verlag) 2012.

ISBN: 978-3-494-01514-9 · Preis: 14,95

Der Naturraum Mecklenburg-Vorpommerns wurde vor allem durch die quartären Vereisungszyklen maßgeblich geprägt. Den Vergleichen der Weichsel-Glazials kommt hierbei eine besondere Rolle zu. Sie schufen einen

eindrucksvollen Formenschatz, welcher das quartärgeologische und morphologische Grundgerüst des norddeutschen Jungmoränengebietes bildet. Neben der natürlich-geologischen Entwicklung der Region bis in das Weichsel-Spätglazial treten vor allem im Spätholozän zahlreiche anthropogene landschaftsverändernde Einflüsse hinzu, welche in ihrer Gesamtheit zu einer rasanten Kulturlandschaftsentwicklung führen.

Diesem komplexen Landschaftsbild widmet sich Andreas Börner vom Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern für das mecklenburgische Gebiet des so genannten „Stargarder Landes“ im vorliegenden Band aus der Buchreihe „Streifzüge durch die Erdgeschichte“.

Auf den ersten 39 Seiten wird ein allgemeiner Überblick über die geologische und landschaftsgeschichtliche Entwicklung Norddeutschlands und im Speziellen des Stargarder Landes gegeben. Hierbei gelingt es dem Autor einer Leserschaft vom interessierten Laien und Naturfreund über den Novizen geowissenschaftlicher und landeskundlicher Studiengänge bis zum professionellen Geowissenschaftler einen profunden Einstieg in das Gebiet zu geben.

Im Anschluss wird dem Leser auf zehn Exkursionen eine Reise durch die regionale Erdgeschichte ermöglicht, ausgehend vom Tollensesee und dem Tollensetal, über Rinnenseen und Höhenzüge der Pommerschen Haupteisrandlage bis in den Feldberger Raum. Die umfangreichen und gut zu erschließenden Erläuterungen werden durch Photographien, Tabellen und Exkurse anschaulich umrahmt. Der Exkursionsführer stellt hierbei nicht nur einen sehr geeigneten Wegbegleiter für ausgiebige Wanderungen dar, sondern bietet die Möglichkeit eines kompakten Nachschlagewerkes über die Geologie und Geomorphologie Mecklenburgs.

Ein kurzer Abriss zur Geschichte der Eiszeittheorie, deren fundamentale Bedeutung zur Erklärung des Reichtums an Findlingen in Norddeutschland und die spätere Nutzung und Bearbeitung der Gesteine durch Steinschläger runden das Werk inhaltlich ab.

Abgeschlossen wird der Band durch Informationen zu geotouristischen Anlaufstellen, Internetseiten, der Lage und Kurzbeschreibung wichtiger Lokalitäten sowie weiterführenden Quellen.

Mathias Küster (Greifswald)

Nicht von dieser Welt

Nicht von dieser Welt – Bayerns Meteorite. - 128 S.; 26x21 cm, Hardcover, zahlreiche Fotos, Grafiken und Karten. Augsburg (Bayerisches Landesamt für Umwelt) 2012.

ISBN 978-3-936385-92-2 · Preis: 19,00

Immer wieder stoßen Geowissenschaftler in Aufzeichnungen aus Bayern auf interessante Himmelsphänomene wie Feuerkugeln und Meteoritenfälle. Diese Aufzeichnungen wurden erneut kritisch unter die Lupe genommen und deren Echtheit bewertet. Alte Berichte wurden studiert, historische Dokumente aus einem ganzen Jahrtausend in Bibliotheken und Sammlungen gesichtet sowie Fachleute befragt. Anhand unterhaltlicher Geschichten und spannender Augenzeugenberichte wird über Meteorite berichtet, die tatsächlich auf Bayern fielen. Geschichten um vermeintliche Meteoritenfälle komplettieren die Zusammenstellung. Das Buch informiert wissenschaftlich fundiert über Zusammensetzung und Herkunft von Meteoriten und gibt eine Einschätzung der Gefährdung aus dem All.

Statistischen Berechnungen zufolge fallen in Bayern jedes Jahr etwa drei Meteorite mit einer Fundmasse über 100 Gramm, die allermeisten davon bleiben jedoch unbemerkt. Neben dem Ries-Ereignis vor 15 Mio. Jahren sind in Bayern acht gesicherte Meteoriten-Fälle bekannt. Jeder untersuchte Meteorit stammt vermutlich von einem anderen Himmelskörper.

Das Buch ist im Buchhandel für 19 € erhältlich, kann aber auch im Webshop des Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit unter folgendem Link bestellt werden: www.bestellen.bayern.de/shoplink/93026.htm. Wiederverkäufer erhalten hier einen Rabatt.

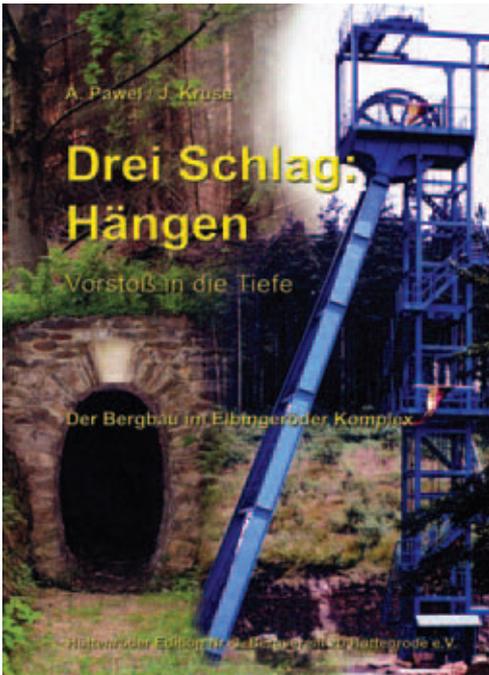
Georg Loth (Hof/Saale)

Der Bergbau im Elbingeröder Komplex

Pawel A. & Kruse J., „Drei Schlag: Hängen – Vorstoß in die Tiefe. Der Bergbau im Elbingeröder Komplex“. - Hüttenröder Edition Nr. 3, 221 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen, 1 Anhang, Hüttenrode 2012. Herausgeber: Bergverein zu Hüttenrode e.V., Druck: Koch-Druck Halberstadt. ISBN 978-3-00-038994-8 · Preis: 22,50

Als ehemals aktive Bergleute der Grube Einheit bei Elbingerode und engagierte Durchforscher des Altbergbaus gehören die Autoren Pawel und Kruse zu den ausgewiesenen Kennern des historischen Bergbaus im Elbingeröder Komplex (Mittelharz). In dieser besonderen geologischen Harzeinheit standen über Jahrhunderte bedeutende Eisenerzlagertstätten vom Lahn-Dill-Typ und bis 1990 auch Schwefelkiesvorkommen in Abbau. Die Geschichte dieses Bergbaus wurde in der Literatur bisher nie zusammenfassend sondern nur unter verschiedenen Teilaspekten behandelt. So liegt z.B. von Schwerdtfeger (1998) eine ausführliche Auswertung der umfangreichen Archivbestände über die Eisensteingruben und Hütten im Bodegebiet (Mittelharz) vor. Diese Arbeit setzt Ihren Schwerpunkt jedoch weitgehend im 17. und 18. Jahrhundert und stellt vorrangig eine wertvolle Quelle für das historische Eisenhüttenwesen dar. Vollständig fehlte aber bislang eine zusammenfassende Darstellung der modernen Betriebsverhältnisse sowie die Einordnung des Montanwesens in das wirtschaftspolitische Umfeld vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Schließung der letzten Grube 1990. Dieser Aufgabe, ein spannendes Kapitel der Harzer Bergbaugeschichte zu beleuchten, haben sich die Autoren mit der Hüttenröder Edition Nr. 3 gestellt.

Aus praktischen Gründen besteht das Buch aus zwei Teilen. Im ersten Teil beschreibt der Autor Pawel das Bergrevier Hüttenrode um den östlich gelegenen Braunesumpfsattel mit seinen zahlreichen Erzkörpern. Den Nordwestteil dieser Eisenerzregion mit dem Büchenbergsattel ein-



schließlich der Schwefelkieslagerstätte des Großen Grabens behandelt der Autor Kruse. Beiden Hauptkapiteln liegt das gleiche Gliederungsschema zu Grunde. Der Bogen spannt sich dabei von den belegbaren Anfängen der oberflächennahen Erzgewinnung über die Krisen im Zuge der Industrialisierung Deutschlands ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der Autarkiepolitik des Dritten Reiches bis hin zu den Bestrebungen, den Bergbau unter planwirtschaftlichen Bedingungen zu betreiben. Die Autoren warten hierbei mit zahlreichen Details auf, die bislang in dieser Form völlig unbekannt waren und sowohl dem Montanhistoriker aber auch dem heimatverbundenen Leser ganz neue Aspekte eröffnen. Von herausragender Qualität sind die Bilddokumente. Die gelungene Kombination seltener und oft erstmals veröffentlichter historischer Fotos mit z.T. meisterhaften Aufnahmen aus dem heute noch zugänglichen Altbergbau stellt dabei einen Wert an sich dar. Diese eindrucksvolle Bildauswahl ermöglicht unmittelbare Einblicke in die Arbeitswelt vor Ort

und ihre technischen Entwicklungen bis hin zu den aktuellen Verwahrungsarbeiten im Raum Hüttenröder (Gastbeitrag von B. Aberle).

Als unglücklich für die Lesbarkeit des Buchs erweist sich, dass die detaillierten Hintergrundinformationen aus drucktechnischen Gründen von den dazu gehörigen Abbildungen häufig viele Seiten entfernt stehen. Auch ein Sach-, Orts- und Personenregister wäre dem „Gebrauchswert“ der Arbeit förderlich gewesen. Anzumerken bleibt weiterhin, dass die museale Traditionspflege in Form zweier Schaubergwerke recht kurz kommt. Hier wird sich der potenzielle montanhistorisch interessierte Besucher dieser Harzregion weiterhin des Internets bedienen müssen.

Trotz dieser Einschränkungen leisten die Autoren mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag, die frühere wirtschaftliche Bedeutung des Eisenerzbergbaus im Mittelharz und die Leistungen der hier tätigen Menschen wieder in das Bewusstsein zu rücken. Unter diesen Gesichtspunkten ist es den Autoren gelungen, die in Fachkreisen oft nur in Ansätzen zur Kenntnis genommene Bergbaugeschichte dieses Raums als einen integralen Bestandteil des historischen Harzer Montanwesens darzustellen. **Klaus Stedingk (Halle/Saale)**

Geowissenschaftler im Beruf

Fahry-Seelig, T., Mattig, U. & Weyer, H.-J. (Hrsg.): Geowissenschaftler im Beruf. - 136 S., 21 s/w Abb., 4 Tab. Geowissen kompakt (GEO). Darmstadt (WBG wissenschaftliche Buchgesellschaft) 2012. ISBN 978-3-534-22844-7 · Preis: 16,90 €

kdg. Der zur Buchmesse in Frankfurt in der Reihe „Geowissen kompakt“ der wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt erschienene Band „Geowissenschaftler im Beruf“ vermittelt einen hervorragenden Überblick über die Disziplinen und Berufsfelder im Bereich Geowissenschaften. Den Herausgebern, die den Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG) vertreten, ist es gelungen, ein beachtliches Autorenkollektiv zu gewinnen, das authentisch aus der geowissenschaftlichen Berufspraxis in Indu-

strie und Wirtschaft, Hochschule und Forschung sowie Ämtern und Behörden berichtet. So können Studienanfänger und Studierende schnell einen Einblick in das Studium und den Berufseinstieg erhalten.

Kleinere Schwächen in der Erstauflage sollten allerdings in einer Zweitaufgabe beseitigt werden. Ich bin davon überzeugt, dass diese schon in Kürze kommen wird – schon alleine, um einige Tabellen und statistische Angaben im Text auf den aktuellen Stand zu bringen. Vor allem die „Leitenden Begriffe in einer Randspalte“ sind häufig eher etwas irreführend; so vermisst der geneigte Leser z.B. den fundamentalen Begriff „Bergbau“ sowohl hier als auch im Inhaltsverzeichnis, während die Begriffe „Vorteile“ oder „Fazit“ in der Randspalte weniger aussagekräftig sind. Ein umfassendes Sachregister würde das Buch aufwerten und die gezielte Suche nach einem bestimmten Tätigkeitsfeld in den Geowissenschaften (und nicht der Geographie, wie auf der Umschlagseite vermerkt!) deutlich vereinfachen. Auch sagt ein Bild oft mehr als 1.000 Worte. Gerade beim ersten Durchblättern durch ein neues Buch bleibt man häufig bei einer informativen Abbildung hängen. Einige Abbildungen mehr könnte das Werk daher gut vertragen.

Auf jeden Fall ist es dem BDG aber gelungen, eine Marktlücke für junge Menschen zu schließen, die sich zu Beginn des Studiums über die vielfältigen Berufsmöglichkeiten in den Geowissenschaften informieren wollen. Jeder Studienberater und jede Studienberaterin aber auch die Vermittler(innen) der Agentur für Arbeit sollten das Buch daher schnellstens zur Hand haben.

Wasser als „Naturkatastrophe“

Herget, J.: Am Anfang war die Sintflut. Hochwasserkatastrophen in der Geschichte. - 160 S., ca. 50 Fotos und 80 farb. Graf., Darmstadt (Primus Verlag). ISBN 978-3-86312-336-9 · Preis: 39,90 €

Unter den Naturkatastrophen sind Überschwemmungen“ hinsichtlich Häufigkeit, Ausbreitung und Schadensumfang als besonders gefährdend

anzusehen. Es ist daher kaum verwunderlich, dass der Begriff Sintflut (althochdeutsch „immerwährende Überschwemmung“) frühzeitig in der Menschheitsgeschichte verwurzelt ist.

Jürgen Herget, Professor für Physische Geographie an der Universität Bonn gibt in sieben Kapiteln einen umfassenden Überblick zum Thema und erläutert eingangs in Kapitel 1 die Begriffe „historische Hochwasser“ und „Paläohochwasser (für prähistorische Vorkommnisse)“. Er betont, dass auf Sturmfluten in Meeren nicht eingegangen wird. Seine Ausführungen stützen sich regional auf signifikante Beispiele aus Europa, Sibirien und Nordamerika, in die eigene Untersuchungen und Forschungen eingegangen sind.

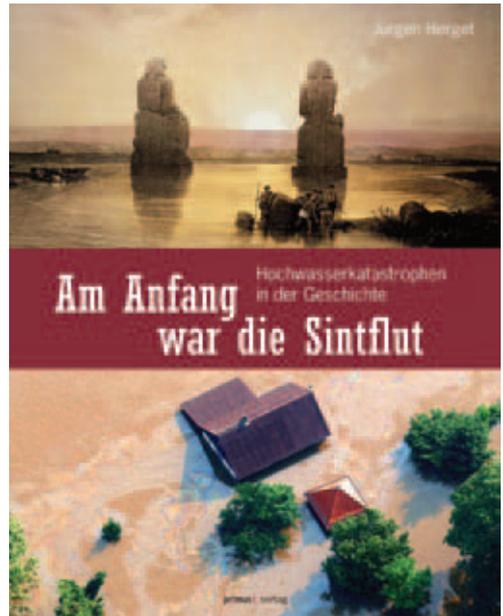
Im folgenden Kapitel 2 werden Methoden zur Abschätzung der Abflüsse von Paläohochwassern behandelt, die zum Grundlagenverständnis der weiteren Abhandlungen beitragen sollen. Das betrifft v.a. Rekonstruktionen durchströmter Flächen, in denen die Fließgeschwindigkeit, die Form des Gerinnebettes, das Wasserspiegelgefälle und der Einfluss von Vegetation, Felsblöcken, Untiefen und Kolken (Rauhigkeitsbeiwert) wesentliche Berechnungskomponenten sind. Gedruckte Unterlagen, handschriftliche Quellen, gegenständliches Material, Karten/Pläne und Abbildungen stellen wichtige informative Ergänzungen dar.

In Kapitel 3 werden Hochwasser in historischer Zeit regional schwerpunktmäßig behandelt. So sind z.B. solche in China bis 2000 v. Chr. nachweisbar, wobei es zur natürlichen Aufhöhung der Flussläufe gekommen ist. Hinsichtlich Mitteleuropa werden besonders eingehend die Flussgebiete von Rhein und Main (Hochwassersandmarken an Gebäuden) dargestellt. Der Oder-/Elbebereich dient mit dem Sommerhochwasser 2002 und Scheitelabflüssen von 4680 m³/s als Beispiel für eine Vb-Wetterlage (Zufuhr feuchtwarmer Luftmassen aus dem Mittelmeerraum in Kombination mit Luftmassenaufstieg über Gebirgszügen wie den Sudeten und dem Erzgebirge). Herget weist außerdem auf die USA hin, wo es bei Tornados, Starkregen und Sturzfluten im Mississippi-Flussgebiet und ex-

trem geringem Gefälle zur Ablagerung mächtiger Auelehmdecken kam. Was Europa anbetrifft, so hat zur Gefahrengrenzung und -abwehr das EUROPÄISCHE PARLAMENT und der RAT mit Hilfe der Richtlinie 2007/60/EG vom 23. Oktober 2007 eine erste Handlungsanweisung zur Bewertung und zum Management von Hochwasserrisiken geschaffen.

Kapitel 4 ist den gravierenden Folgen von Stauseeausbrüchen gewidmet. Es handelt sich dabei um die Entleerung von Seen ohne Vorwarnung und ohne äußere Anzeichen im Gegensatz zu Hochwassern, die durch meteorologische Ursachen (Niederschlag oder Schneeschmelze) gekennzeichnet sind. Gravitative Massenbewegungen, Steinschlag, Rutschungen auch Bergstürze können die Folge sein. Eisstauseen, wie sie v.a. in der Großregion des Himalaya auftreten, haben örtlich schon zur Überwindung von Wasserscheiden geführt und verheerende sozio-ökonomische Schäden verursacht (Nepal). Der Autor bemerkt auch, dass technische Staumauern und -dämme ebenfalls ausbruchgefährdet sind (Dammöffnung als taktisches Mittel zur Kriegsführung, z.B. China, 2. Weltkrieg und Sprengung der Dammkrone der Möhne-/Edertalsperre). Hergert befasst sich im Kapitel 5 ferner mit den Ausbrüchen von Eisstauseen im Pleistozän, dass durch große kontinentale Eisschilde und starke Auswirkungen auf das Gewässernetz gekennzeichnet war. Eisstauseen hatten sich vor dem Eisrand gebildet, so in Mitteleuropa im Wesertal und auf der Paderborner Hochfläche sowie vor 11.700 Jahren der Baltische Eisstausee als Vorläufer der Ostsee. In Nordamerika existierte 9.000 Jahre v.h. der Lake Agassiz, der so Hergert das Weltklima beeinflusste. Seine freigesetzten großvolumigen Wassermassen beeinflussten über den Nordatlantik die globale thermohaline Zirkulation der Meeresströmungen (Kälterückschlag in Europa).

In Kapitel 6 wird auf die (Wieder-)Füllung von Meeresbecken eingegangen. Der Verfasser diskutiert die Annahme, dass die biblische Sintflut das Schwarze Meer geflutet haben dürfte. Katastrophaler Wassereintrich oder kontinuierliche Auffüllung: Hergert, wie zahlreiche Fachkollegen



auch, kommen zu dem Schluss, dass keine katastrophale Dynamik vorgelegen haben dürfte. Von besonderem Interesse, Gibraltar, betreffend dürfte außerdem auch das Schließen und Öffnen des Tors zum Mittelmeer sein mit einem Trockenfallen des Beckens vor ca. 6 Mio. Jahren. Als Fazit und Ausblick ergibt sich nach Kapitel 7, dass sich die behandelte Thematik durch eine fachliche Zusammenarbeit der Disziplinen Geomorphologie, Geologie, Ingenieurwissenschaften, Hydrogeologie, Biologie, Klimatologie, Geschichtswissenschaft und Astronomie (Marsforschung) im Sinne des Kenntnissuwachses und der Schadenvermeidung optimieren lässt. Zusammenfassend lässt sich bemerken, dass es dem Autor gelungen ist, das Thema „Überschwemmungen“ zusammen mit einer Fülle von aussagekräftigen Abbildungen und Tabellen sowohl für den Laien, als auch für den Fachmann umfassend darzustellen. Der (paläohistorische) Blick zurück wird besonders dem Raumplaner und den in der Bauleitplanung Tätigen empfohlen, um sogenannte „Bausünden“ zu vermeiden.

Horst Aust (Hannover)

Personalia

Helmuth-Burckhardt-Preis 2012 an Robert Ritter

h.j.w. Wie wir einer Pressemitteilung der VRB Vereinigung Rohstoffe und Bergbau (Berlin) entnehmen, wurde der diesjährige Helmuth-Burckhardt-Preis des Fachspitzenverbandes des deutschen Bergbaus dem Jungakademiker Robert Ritter aus Görlitz anlässlich der Mitgliederversammlung am 27. September 2012 in Berlin verliehen. Der Burckhardt-Preis wird seit 1971 jährlich für hervorragende Examenleistungen im Rahmen der Diplom-Hauptprüfung in der Studienrichtung Bergbau oder der Großen Staatsprüfung verliehen. Die Auszeichnung soll es

dem Preisträger ermöglichen, im Rahmen einer Studienreise weitere Einblicke in den Auslandsbergbau zu gewinnen.

Robert Ritter hat sein Studium im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, Vertiefungsrichtung Rohstoffe und Rohstoffgewinnung, der TU Bergakademie Freiberg in elf Semestern mit sehr guten Leistungen abgeschlossen. Aus dem Auslandspraktikum bei BHP Billiton Iron Ore in Perth, Australien, ergab sich seine Diplomarbeit zum Thema „Technical and Economical Comparison of Conventional Truck Haulage and In-Pit Crushing and Conveying Systems“. Die Arbeit wurde mit sehr gut benotet.

Als Bergbaubeflissener hat Robert Ritter die heimische Rohstoffgewinnung in Deutschland insbesondere am Beispiel der Braunkohlegewinnung im Tagebau kennengelernt. Auslandspraktika während des Studiums führten ihn nach Australien, Spanien und Kanada. Darüber hinaus verbrachte er zwei Auslandssemester an Universitäten in Kanada, Spitzbergen und Australien. Sein ehrenamtliches Engagement im Bereich der Studentenbetreuung, als Fluthelfer und bei Spendensammelaktionen zeichnen ihn ebenfalls aus.

Herr Ritter hat inzwischen eine Liste von Vorträgen auf internationalen Veranstaltungen und themenspezifischen Veröffentlichungen vorzuweisen. Derzeit ist er Doktorand am Institut für Bergbau und Spezialtiefbau der TU Bergakademie Freiberg im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsvertrages.



Robert Ritter

Nachrufe

Rolf Kohring 1959 – 2012

Die Paläontologie der FU Berlin trauert um Privatdozent Dr. Rolf Kohring, der am 15. Juni 2012 nach kurzer schwerer Krankheit viel zu früh verstarb.

Rolf Kohring wurde am 19.09.1959 in Stuttgart geboren, kam aber schon im Alter von nur 3 Monaten mit seinen Eltern nach Berlin, wo er (als leidenschaftlicher Berliner) bis zu seinem Tod lebte. Im Herbst 1980 nahm er das Studium der Geologie und Paläontologie an der Freien Universität Berlin auf und schloss dieses im Oktober 1989 mit der Note „Sehr gut“ ab. In den darauffolgenden Jahren (1990 -1993) fertigte er unter der Betreuung von Prof. Dr. H. Keupp seine Doktorarbeit über kalkige Dinoflagellatenzysten an (Abschluss mit der Note „magna cum laude“), in diese Periode fielen auch Forschungsaufenthalte in Marokko, Ostafrika und den USA. Anschließend war Rolf Kohring für 5 Jahre (bis 1998) wissenschaftlicher Mitarbeiter an unserem Institut und mit vielfältigen Lehraufgaben betraut. Seit seiner Habilitation im Jahre 1998 war er als Privatdozent für Paläontologie in Lehre und Forschung mit unterschiedlichsten Schwerpunkten tätig, im Jahre 2000 erhielt er für seine Habilitationsschrift über Eischalen amnioter Wirbeltiere den Alexander-von-Humboldt-Gedächtnis-Preis der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft.

Rolf Kohrings Forschung umfasste ein umfangreiches Repertoire von Themen, das von fossilen Dinoflagellaten-Zysten über Ostracoden, Insekten, Bryozoen, Bernstein und Schwämme bis hin zu Amnioten-Eischalen, Gastrolithen und weiteren Wirbelresten reichte und in einer Vielzahl von Publikationen mündete (Liste: <http://www.geo.fu-berlin.de/geol/fachrichtungen/pal/mitarbeiter/kohring/index.html>).

Neben seiner vielfältigen Lehrtätigkeit, der Rolf

Kohring sich mit großem Erfolg und sprachlichem Geschick (für das er besonders bekannt war, er war Dozent aus Berufung und mit Leidenschaft) widmete, war ihm das Betreuen und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein großes Anliegen. Er war als Mentor immer zur Stelle, wenn es um die Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlern ging, seien es Gutachten von Abschlussarbeiten, Ideen und Anregungen oder Diskussionsbeiträge für die Bearbeitung verschiedenster Themen oder Empfehlungsschreiben für Preisbewerbungen, Stipendien usw.

In den letzten Jahren hat Rolf Kohring neben seinen thematisch äußerst vielfältigen wissenschaftlichen Schwerpunkten eine besondere Leidenschaft für die Wissenschaftshistorie entwickelt, welche in der Publikation zahlreicher Artikel und eines Buches (über Tilly Edinger) gipfelte. Schließlich kam es auch zum Aufbau eines zweiten, nämlich lyrischen Standbeins, das er durch seine humorvolle Liebeserklärung an seine Stadt „Quo vadis, Berlin?“ geschaffen hat. Leider konnte er diesen Erfolg nun nicht mehr



Rolf Kohring bei der „Langen Nacht der Wissenschaften“

ausbauen. Zudem war er begeisterter Musikliebhaber und Musiker, er widmete sich intensiv dem Spiel der „klassischen“ Gitarre, für die er auch zahlreiche Stücke transkribierte und arrangierte, später kam die Flamenco-Gitarre hinzu. Mit Rolf Kohring verliert die Paläontologie der FU Berlin einen Wissenschaftler und akademischen Lehrer, dessen bewundernswertes Engagement um die Vermittlung geowissenschaftlicher Zusammenhänge Generationen von Studierenden, die er unermüdlich und mit menschlicher Wärme betreut hat, wie auch die interessierte Öffentlichkeit prägen konnte. Wir vermissen ihn sehr und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

*Michael Schudack (Berlin)
& Benjamin Sames (Wien)*

Manfred Schidlowski

1933 – 2012

Prof. Dr. Manfred Schidlowski, langjähriger Leiter der Arbeitsgruppe Biogeochemie am Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz, verstarb am 3. Oktober 2012 in Altusried im Allgäu. Fast sein gesamtes wissenschaftliches Leben forscherte er über die Entwicklung der Atmosphäre, des Ozeans und des Lebens auf der frühen Erde – die Fachwelt verliert in ihm einen international hoch geschätzten Kollegen.

Manfred Schidlowski wurde am 13. November 1933 in Stettin geboren. Seine Familie verließ während der russischen Offensive die Heimat und zog nach Greifswald. Von 1952-1955 studierte er an der Humboldt-Universität, ab 1956 an der FU Berlin, wo er auch 1960 sein Diplom in Geologie erhielt und schon ein Jahr später mit der Dissertation „Beitrag zur Geologie des Ostalpins zwischen Kleinem Walsertal und oberem Lech (Vorarlberg, Österreich)“ promovierte. Sein Wunsch nach einem örtlichen und auch geowissenschaftlich-inhaltlichen Wechsel brachte ihn im selben Jahr nach Südafrika, zunächst als Postdoktorand an die Universität Pretoria und dann als Grubengeologe für die Anglo-Transvaal Consolidated Investment Co. Ltd. in

der Loraine Goldmine nach Allanridge im Oranje-Freistaat.

Der Wechsel nach Südafrika war in mehrfacher Hinsicht schicksalhaft, persönlich wie wissenschaftlich. Hier traf Manfred Schidlowski 1962 seine spätere Frau Ingrid. Wissenschaftlich arbeitete er an der Mineralogie der goldführenden Witwatersrand-Abfolge. Die Entdeckung detritischer, also sedimentär umgelagerter Pyrite und Uraninite sowie des häufig vorkommenden kohligten Materials in diesen Schichten begründete sein wissenschaftliches Interesse an der frühen Erdentwicklung und lieferte die Daten für seine erste Nature-Publikation im Jahre 1965 mit dem Titel „Probable Life-forms from the Precambrian of the Witwatersrand System (South Africa)“.

1963 kehrte Manfred Schidlowski nach Deutschland zurück, um in der Arbeitsgruppe von Paul Ramdohr in Heidelberg an den Erzen der Witwatersrand-Abfolge zu arbeiten. Es war die Geburtsstunde der Idee einer Beziehung zwischen der Anwesenheit detritischer Pyrite und dem Sauerstoffgehalt der Erdatmosphäre. Die Jahre 1965-1967 verbrachte Manfred Schidlowski an der Universität Göttingen. Hinweise auf einen biologischen Ursprung des kohligten Materials in den Witwatersrand-Sedimenten wurden in dieser Zeit durch Kohlenstoffisotopenuntersuchungen in Kooperation mit Prof. Dr. Jochen Hoefs gefestigt. Danach habilitierte sich Manfred Schidlowski an der Universität Heidelberg und wechselte im Jahre 1969 an das neu gegründete Institut für Luftchemie am Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz. Dessen Direktor, Prof. Christian Junge, schickte ihn zurück nach Südafrika auf eine große Probekampagne. Im Zentrum standen die Karbonate der frühen Erdgeschichte als Archive der Ozean-Atmosphärenentwicklung. Unter diesen waren auch Karbonate der Lomagundi Abfolge aus Rhodesien (dem heutigen Zimbabwe) mit ihrer ungewöhnlich positiven Kohlenstoffisotopie. Zunächst als lokale Besonderheit eingestuft, wurde schnell klar, dass es sich um ein globales Phänomen handelt, um eine der massivsten Veränderungen des globalen Kohlen-

Manfred Schidlowski

stoffkreislaufs. Noch immer wird intensiv über die Gründe dieses globalen Phänomens diskutiert, dessen Grundlage Manfred Schidlowski erforschte. Seine dazu 1976 erschienene Publikation (Schidlowski et al., *Geochim.Cosmochim. Acta* 40: 449-455) wird auch 2012 noch mehrfach zitiert.

Mit dem Wechsel an das Max-Planck-Institut waren die Weichen für den weiteren wissenschaftlichen Lebensweg Prof. Schidlowskis gestellt: die Erforschung des Systems Erde während des Präkambriums. Die Mainzer Zeit war unterbrochen von Aufenthalten an der Harvard-Universität, an der University of California Los Angeles und dem Weizman Institute in Rehovot, Israel. Manfred Schidlowski muss ohne Zweifel als Begründer dieser Forschungsrichtung in Deutschland gesehen werden. Aber auch international prägte er das Feld der Isotopenbiogeochemie präkambrischer Sedimente über mehr als zwei Jahrzehnte. Heute blicken wir auf mehr als 100 wissenschaftliche Fachaufsätze in Journalen und Buchkapiteln sowie editierten Sonderbänden und Büchern zur Thematik der frühen Entwicklung des Systems Erde aus isotopengeochemischer Sicht.



Manfred Schidlowski trat 1998 in den Ruhestand und zog 2005 mit seiner Frau Ingrid nach Altusried im Allgäu in die Nähe der Kinder und Enkelkinder. Hier verstarb er im Kreise seiner Lieben.
Harald Strauss (München)

Tagungsberichte

Geologenkeller Greifswald – Eine Legende wird 50

Wir schreiben das Jahr 1962, Wintersemester 1961/62. In Greifswald steht in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße das Institut für Geologie. Das Gebäude wurde erst kürzlich eingeweiht. Geheimnisse und Geschichten ranken sich um seine dunklen Kellergemäuer. Aus ihrer Finsternis erklingen die Gesänge junger Studenten. Es wird ausgelassen gefeiert. Von den Wänden aus sehen Gespenstergemälde auf die Feiernden herab, sie tragen die Namen großer deutscher Geologen, wie Abraham Gottlob Werner (1749–1817) oder Serge von Bubnoff (1888–1957), der viele Jahre in Greifswald wirkte. Man zelebriert gerade die Geologentaufe der Erstsemester, die legendär werden soll.

Juni 2012 – Im Innenhof des Instituts in der Jahnstraße tobt ein buntes Familienfest. Über 200 Gäste aus verschiedensten Generationen amüsieren sich bei Musik, Festreden, Bier und Spanferkel. Es ist das Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen des Geologenkellers. Es ist Wirklichkeit geworden, der Studentenclub und seine Traditionen sind legendär geworden.

Mit seinen 50 Jahren auf dem noch kräftigen Buckel ist der Geologenkeller der älteste Studentenclub Greifswalds und in dieser Form wohl einmalig in ganz Deutschland. Seit seinen Anfängen vermischen sich Tradition und Zeitgeist unter Hammer und Schlegel. Aus der Geschichte des Clubs sind neben der Geologentaufe noch



Biermesse zum 50. Jubiläum des Geologenkellers in Greifswald. Foto: Nils Frank

weitere Rituale gewachsen, wie der Fassanstich zu Karnevalsbeginn und natürlich die berühmte Biermesse, in der um Mitternacht bei Kerzenschein alte und neue Studentenlieder zum Besten gegeben werden. An diesem Ort finden Studenten, Professoren und Mitarbeiter des Instituts, aber auch alle Freunde des Clubs in gemütlicher Atmosphäre zusammen. Es werden Vorträge gehalten und neueste Exkursionserfahrungen ausgetauscht, man feiert Abschlüsse und lädt zum fröhlichen Beisammensein nach Tagungen ein.

Im Laufe der 50 Jahre hat sich das Gesicht des Kellers immer wieder gewandelt, indem neue

„Souvenirs“ von den Exkursionen hinzukamen oder die Räumlichkeiten umgestaltet wurden. Vor allem in den letzten Jahren erlebte der Club viele Erneuerungen, darunter eine neue „Pangäa-Bar“. Besonders stolz sind wir auf die Vereinsgründung im Jahr 2012. Zwar schmücken die Gespenster von damals immer noch die Kellermauern, jedoch bleibt der Club modern und ist somit auch im Internet zu finden: www.geologenkeller.de.

Anna Gehrmann (Greifswald)

**Ingenieurbüro für Baugrund / Umwelt / Rückbau
im Köln-Bonner Raum
sucht zur Verstärkung des Teams**

eine/n Dipl.-Ing., Dipl.-Geol., M.Sc.

Aufgabenbereich Baugrund u./o. Altlasten.

Berufserfahrung gewünscht.

**Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe Ihrer
Gehaltsvorstellung, senden Sie bitte an:**



GEOLOGIE · BAU & UMWELTCONSULT
BERATENDE GEOLOGEN & GEOTECHNIKER BDG/DGG/DGGT

**AUF DEM SCHURWEBEL 11 53347 ALFTER T 0228/9762910
INFO@GBU-CONSULT.DE**



Versuchsanlagen

*Metallfreier Anlagenbau
Ihr Spezialist für die Probenaufbereitung
in der Spurenanalytik*

*MK ist ein Unternehmen im
Spezialanlagenbau.*

*Wir verwenden ausschließlich
metallfreie Werkstoffe.*

*Unsere Anlagen finden in der
Ultrapurenanalytik Anwendung.*

*Sie bieten Ihren wertvollen Proben vor
Wechselwirkungen durch Metall, Korrosion
und Umwelteinflüssen besten Schutz.*

*Sie finden uns unter
www.mk-versuchsanlagen.de*



Sie sehen uns 2012

*M&M 7 Dresden,
27. - 29. August in Dresden*

*12. Jahrestagung der
Arbeitsgemeinschaft
Akkreditierter Laboratorien,
14. - 15. September in Hannover*

G

Termine
Tagungen
Treffen

GEOKALENDER



März

Woche	M	D
09		
10	4	5
11	11	12
12	18	19
13	25	26

	M	D	M	D	F	S
	1	2	3	4	5	
	8	9	10	11	12	13
	15	16	17	18	19	20
	22	23	24	25	26	27
	29	30				

Juli

Woche	M	D	M	D	F	S	S
27	1	2	3	4	5	6	7
28	8	9	10	11	12	13	14
29	15	16	17	18	19	20	21
30	22	23	24	25	26	27	28
31	29	30	31				

August

Woche	M	D	M	D	F	S
31						
32	5	6	7	8	9	10
33	12	13	14	15	16	17
34	19	20	21	22	23	24
35	26	27	28	29	30	31

November

Woche	M	D	M	D	F	S	S
44					1	2	3
45	4	5	6	7	8	9	10
46	11	12	13	14	15	16	17
47	18	19	20	21	22	23	24
48	25	26	27	28	29	30	

Dezember

Woche	M	D	M	D
48				
49	2	3	4	5
50	9	10	11	12
51	16	17	18	19
52	23	24	25	26
01	30	31		

Ankündigungen

18. Petrefakta

h/w. Im kommenden Jahr findet zum 18. Mal findet die Fossilienbörse Petrefakta statt – am 23. und 24. März 2013 wie gewohnt in der Fildershalle Leinfelden/Echterdingen bei Stuttgart. Als internationale Ausstellung ist sie bei Fossilienliebhabern und –sammlern zu einem Höhepunkt geworden. Rund 80 Aussteller aus ganz Europa präsentieren ein vielfältiges Sortiment, das sich auf Fossilien und alles, was zum Sammeln benötigt wird, konzentriert. Die Petrefakta ist dabei nicht nur eine Messe mit einem breiten Angebot auch von Raritäten geworden. Für viele Sammler und Wissenschaftler ist sie ein beliebter Treffpunkt zum Austausch und für Kontakte geworden.

Zur Ausstellung gibt es wieder ein attraktives Begleitprogramm für die ganze Familie, wie Berichte von Sammlern und Paläontologen, Präparationsvorführungen, Verlosungen, Fachberatung durch Experten und vieles mehr.

Öffnungszeiten: Samstag 10–18 Uhr; Sonntag von 11–17 Uhr.

Kontakt: Redaktion Fossilien, edition Goldschneck im Quelle & Meyer-Verlag, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim; Tel.: 06766/903-140, Fax: 06766/903-320

Mail: petrefakta@quelle-meyer.de

Diagenese klastischer Sedimente, 25.2.–3.3.2013, Jena

Veranstalter: Prof. Reinhard Gaupp (Friedrich-Schiller-Univ. Jena), Prof. Reinhard Hesse (McGill Univ., Montreal & LMU München) und Dr. Christian Ostertag-Henning (BGR Hannover). Ort: Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Geowissenschaften

Zeit: Montag, 25.2. bis Sonntag (einschl.), 3.3.2013, jeweils von 9:15 – 12:00 Uhr und 13:30 – 17.00 Uhr.

Themen

Einführung: Definition und allgemeine Kennzeichen der Diagenese; Abgrenzung gegen Verwitterung und Metamorphose; Epigenese.

Hydrochemie und diagenetische Entwicklung von Porenwässern: Hydrochemische Trends in Offshore-Becken der Kontinentalränder und Ozeane; Gas-Hydrate; Einfluss meteorischer Wässer in fossilen Becken an Land; Entstehung hochkonzentrierter Solen.

Diagenese organischer Substanzen: Einführung in die organische Chemie diagenetisch wichtiger Verbindungen; Entstehung von Erdöl, Kohle und Gas; Diagenese von Kieselschlämmen („Hornstein-Problem“), mit Dünnschliffen.

Diagenese toniger Sedimente: Tonmineralstrukturen; Tonminerale in der Versenkungsdiagenese; Kompaktion toniger Sedimente; Zonen überhydrostatischer Drücke; Diagenese von Sanden und Sandsteinen. Sandstein-Porosität: Erhaltung, Neuentstehung und Umverteilung; reaktive Oberflächen; Flüssigkeitseinschlüsse zur Temperatur- und Druckverteilung in der Diagenese und Anchizone; Diagenese und Beckenentwicklung; Zonengliederung von Diagenese, Anchi- und Epimetamorphose in Externzonen von Orogenen; Prä-, syn- und postorogene Diagenese. Organisation

Anmeldeschluss: 15.1.2013; max. Teilnehmerzahl 40.

Teilnahmevoraussetzung: Kenntnisse in Durchlicht-Dünnschliffmikroskopie.

Kostenbeitrag: Studenten 50,- €, alle Übrigen 130,- €,

Zahlung des Beitrages auf Konto Nr. 109275679 bei der Postbank Ludwigshafen, BLZ 545 100 67 (R. Gaupp), vor Anmeldeschluss ist Voraussetzung für Teilnahme und Aushändigung der Kursunterlagen bei Kursbeginn.

Der Kurs wird von der Geologischen Vereinigung finanziell unterstützt. Auswärtige studentische Teilnehmer, die Mitglieder der GV sind (oder eine GV-Mitgliedschaft während des Kurses beantragen), erhalten einen Zuschuss in Höhe von 75,-€, Studenten aus Jena wird die Teilnahmegebühr erstattet. Bedingung für die Bezuschussung ist, dass in 2013 noch kein GV-Zuschuss beantragt wurde.

Anfragen und Anmeldung: FSU Jena, Inst. für Geowissenschaften, Frau Piechnick, Burgweg 11, 07749 Jena; Tel. (Sekretariat) 0 36 41 94 86 21; E-Mail: reinhard.gaupp@uni-jena.de, Reinhard.Hesse@mcgill.ca; die Unterbringung in Jena obliegt den Teilnehmern selbst.

Reinhard Gaupp (Jena)

Bohrdatenbanken, ihre GIS-gestützte Verarbeitung und 3D-Visualisierung – GeODin und die 3D-Anwendungen innerhalb von ArcGIS 10.1

Veranstalter

Fachsektion Geoinformatik der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften sowie das Forum EDV des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler

Veranstaltungsort

Technische Universität Darmstadt, Institut für Angewandte Geowissenschaften

Zeitraum

4.3.–8.3.2013, ganztags (insgesamt ca. 40 Stunden)

Kurzbeschreibung

Die Veranstaltung richtet sich an alle Personen, die mit den Werkzeugen GeODin (Fugro) und ArcGIS 10.1 (ESRI) arbeiten oder arbeiten wollen. Nach einer fundierten Einführung in die beiden Applikationen GeODin 7.5 und ArcGIS 10.1 werden Teilnehmer im Rahmen eines intensiven Praxisteils zunächst eine projektspezifische

Bohrdatenbank aufbauen. Neben den üblichen Informationen (Petrologie, Lithologie, etc.) werden auch andere Charakteristika (Bohrlochausbau, Grundwassermessungen, Qualitätskriterien etc.) berücksichtigt. Auf Basis der kompilierten Bohrdatenbank werden dann in GeODin Abfragen und Layouts erstellt. Weiterhin wird die neue ArcGIS-Extension für GeODin durch Mitarbeiter von Fugro vertiefend vorgestellt. Abfrageergebnisse werden nach ArcGIS 10.1 exportiert. Dort liegt der Schwerpunkt auf den Programmweiterungen Spatial Analyst und 3D Analyst. Ausführlich werden die Möglichkeiten dieser beiden leistungsstarken Komponenten beleuchtet, u.a. Interpolationsmethoden, Oberflächenanalysen, ArcScene basierte Erstellung dreidimensionaler Objekte, 3D-Darstellung von Bohrungen und vereinfachten Störungen. Weiterführende Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf der Webseite der Fachsektion Geoinformatik der DGG: www.fgi-dgg.de

Rouven Lehné (Darmstadt)

Internationaler Geokalender

Der Internet-Auftritt www.GMIT-online.de führt einen Tagungskalender, in dem Ankündigungen selbständig eingegeben werden können. Die fol-

genden Einträge sind eine Kopie der eingestellten Tagungseinträge.

2013

Februar 2013

21.–21.2.: Braunschweig – **Georeservoire u. Grundwasserressourcen Potentiale und Risiken** – inkl. der Podiumsdiskussion: Fracking und mögliche Auswirkungen auf das Grundwasser. - www.lwi.tu-bs.de/grundwasserkoll

März 2013

4.–7.3.: Leipzig – **73. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft**. - www.dgg-2013.de

4.–8.3.: Heidelberg – **6th International Symposium on Lithographic Limestone and Plattenkalk** -ISLLP 2013@geow.uni-heidelberg.de

17.–21.3.: Denver (Colorado, USA) – **SAGEEP 2013**. - https://www.eegs.org/AnnualMeeting_SAGEEP/SAGEEP2013.aspx

17.–20.3.: Amsterdam – **4th Passive Seismic Workshop: Optimizing Development of Unconventional Reservoirs**. - www.eage.org

17.–22.03.: Hamburg – **25. Internationale Polartagung der Deutschen Gesellschaft für Polarforschung** - Universität Hamburg Klima Campus www.DGP-EV.de

April 2013

7.–12.4.: Wien – **EGU General Assembly**. - www.egu2013.eu

21.–24.4.: St. Julian's (Malta) – **Borehole Geophysics Workshop II: 3D VSP – Benefits, Challenges and Potential**. - www.eage.org

23.–26.4.: Berlin – **Wasser Berlin International** - www.wasser-berlin.de

24.–28.4. Görlitz – **Basalt 2013, Cenozoic Magmatism in Central Europe**. - Senckenberg Museum of Natural History Görlitz

Mai 2013

9.–11.5.: Klink (bei Waren/Müritz) – **Tagung des Arbeitskreises Paläopedologie 2013**. – Sitzung und Exkursion. - kaiserk@gfz-potsdam.de

9.–12.5.: Prenzlau – **17. Internationale Jahrestagung der Fachsektion GeoTop**. - projektbuero-geopark@t-online.de

21.–23.5.: Krefeld – **78. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Geologen**. - www.arge-ndg.de und www.gd.nrw.de

22.–23.5.: Aachen – **AIMS 2013 Call for Papers Aachen International Mining Symposia**. - Mineral Resources and Mine Development aims.rwth-aachen.de

Juni 2013

10.–13.6.: London – **75th EAGE Conference & Exhibition incorporating SPE EUROPEC 2013**. - www.eage.org

17.–18.6.: Dresden – **Dresdner Grundwassertage**. - www.gwz-dresden.de

Juli 2013

2.–5.7.2013: Stavanger (Noregen) – **2nd EAGE**

Workshop on Permanent Reservoir Monitoring. - www.eage.org

3.–6.7.: Wien (Österreich) – **Corals 2013** - www.univie.ac.at/Mineralogie/Corals2013/

22.–26.7.: Gothenburg (Schweden) – **IAHS-IAPSO-IASPEI Joint Assembly “Knowledge for the Future”.** - <http://iahs-iapso-iaspei2013.com/index.asp>

August 2013

10.–15.8.: Kursk und Voronezh Region (Russland) – **XIIIth International Symposium and Field Workshop on Paleopedology (ISFWP).** - paleopedology.msu.ru/paleopedology2013

28.–30.8.: Wien (Österreich) – **Vienna Congress on Recent Advances in Earthquake Engineering and Structural Dynamics & 13. D-A-CH-Tagung.** - <http://veesd2013.conf.tuwien.ac.at/>

September 2013

8.–11.9.: Bochum – **Near Surface Geoscience 2013.** - <http://www.eage.org>

16.–20.09.: Tübingen – **Joint Annual Meeting DMG and GV.** - www.dmg-gv2012.de

25.–27.9.: Weimar – **10th International Conference on Electromagnetic Wave Interaction with Water and Moist Substances.** - www.truebner-instruments.com/isema2013/home

30.9.–4.10.: Bozen/Südtirol (Italien) – **12th International Symposium/12. „Erbe“-Symposium** - Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy Libraries – Archives - Museums.www.naturmuseum.it

Zu verkaufen

SOIL ANALYZER

Kombinierte KD-/Scher-Anlage MCI 110 K, S/1 ohne PC und Software, auch als Ersatzteilgerät zu verwenden.

Nur wenige Stunden betrieben, wegen Geschäftsaufgabe abzugeben.

Preis: VB 1.400.– (Privatverkauf)

Gerät steht in Radolfzell am Bodensee

Udo Muranyi

Rietweg 12

CH-8260 Stein am Rhein

Tel. +41 (0)79 779 46 02

u.mur@shinternet.ch

KARTIERPROJEKT

NÖRDLICHER PFÄLZERWALD

Eine Forschungsgruppe des Geowissenschaftlichen Zentrums der Universität Göttingen unter Prof. Dr. Hilmar v. Eynatten hat die geologischen Karten des Nahbereichs vom Oberrheingraben über das Mainzer Becken bis zur Pfälzer Mulde mit den neuesten Technologien erstellt. Sie zeigen zahlreiche bisher unbekannt Details, vor allem im Bereich des tektonischen Inventars, im Maßstab 1:15'000.



CD Professional mit GIS-Daten: 500 €

CD Consumer: 65 €

Detailangaben und Bestellung:

www.schneidercom.ch/html/verlag.html

Adressen

BDG

Vorsitzende: Dr. Ulrike **Mattig**, Wiesbaden
BDG-Geschäftsführer und **GMIT-Redaktion:** Dr. Hans-Jürgen **Weyer**; **BDG-Geschäftsstelle**, Lessenicher Straße 1, 53123 Bonn
 Tel.: 0228/696601
 BDG@geoberuf.de; www.geoberuf.de
 Die BDG-Geschäftsstelle ist gleichzeitig Ansprechpartner für die Publikationsorgane GMIT und BDG-Mitteilungen sowie zuständig für deren Anzeigengestaltung und für die Rubrik „Stellenmarkt“.

DEUQUA

Präsidentin: Prof. Dr. Margot **Böse**, Berlin
GMIT-Redaktion: Prof. Dr. Birgit **Terhorst**, Geographisches Institut der Universität Würzburg, Am Hubland, 97074 Würzburg
 Tel.: 0931-888-5585
 birgit.terhorst@uni-wuerzburg.de
 Dr. Christian **Hoselmann**, Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Postfach 3209 65022 Wiesbaden
 Tel.: 0611-6939-928
 christian.hoselmann@hlug.hessen.de

DGG (Geophysik)

Präsident: Prof. Dr. Eiko **Räkers**, Essen
Geschäftsstelle: Birger-Gottfried **Lühr**, Deutsches Geo-Forschungszentrum – GFZ, Telegrafenberg, 14473 Potsdam; Tel.: 0331/288-1206 ase@gfz-potsdam.de, www.dgg-online.de
GMIT-Redaktion: Michael **Grinat**, Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik, Stilleweg 2, 30655 Hannover; Tel.: 0511/643-3493
 michael.grinat@liag-hannover.de

DGG (Geologie)

Vorsitzender: Prof. Dr. Gernold **Zulauf**, Frankfurt
DGG-Geschäftsstelle: Karin **Sennholz**, Buchholzer Str. 98, 30655 Hannover; Tel.: 0511/89805061
 geschaeftsstelle@dgg.de
GMIT-Redaktion: Dr. Jan-Michael **Lange**, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden; Tel.: 0351/7958414414
 geolange@uni-leipzig.de

DMG

Vorsitzender: Prof. Dr. Rainer **Altherr**, Heidelberg
GMIT-Redaktion: PD Dr. Klaus-Dieter **Grevel**, Ruhr-Universität Bochum, Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik, D-44780 Bochum; Tel. 0234/32 24577; klaus-dieter.grevel@rub.de

GV

Vorsitzender: Prof. Dr. Ralf **Littke**, Aachen
GV-Geschäftsstelle: Rita **Spitzlei**, Vulkanstraße 23, 56743 Mendig; Tel.: 02652/989360
 geol.ver@t-online.de
GMIT-Redaktion: Dr. Hermann-Rudolf **Kudraß**, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Stilleweg 2, 30655 Hannover
 Tel.: 0511/312133; kudrass@gmx.de
 Dr. Sabine **Heim**, Lehrstuhl für Geologie, Geochemie und Lagerstätten des Erdöls und der Kohle, RWTH Aachen, Lochnerstr. 4–20, 52056 Aachen, Tel.: 0241/80-95757
 heim@lek.rwth-aachen.de

Paläontologische Gesellschaft

Präsident: Dr. Michael **Wuttke**, Mainz
GMIT-Redaktion: Dr. Martin **Nose**; Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, Richard-Wagner-Straße 10, 80333 München; Tel.: 089/2180-6632; m.nose@lrz.uni-muenchen.de